

20 Brief des Chairemon an Apollonios

P. Giss 12

InvNr. 7

21 X 11cm

113-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (=P. Giss. I), Leipzig und Berlin 1910, Nr. 12, S. 49f.

Der Text des Briefes ist vollständig und sehr gut erhalten. An beiden Seiten reicht die Schrift fast bis an den Rand heran, oben ist ein ca. 1cm breiter Rand unbeschrieben. Unter dem Briefftext verbleiben noch ca. 12,5cm des Papyrus ohne Beschriftung.

Der Papyrus ist mit einer klaren, aufrechten Halbunziale auf Recto beschrieben, gegen Ende wirkt die Schrift flüchtig.

Der Absender dieses Briefes, Chairemon, ist ein Angestellter des Strategen Apollonios. Er bezeichnet sich selbst als ἰστωνόρχης¹. Diese Bezeichnung ist hier nicht in der sonst im 2-3 Jh.n.C. üblichen Bedeutung aufzufassen. Der ἰστωνόρχης war an sich mit rein fiskalischen Aufgaben befaßt. Er kaufte beim Staat auf einer Versteigerung die Berechtigung für Hausweberei in geringem Ausmaß, wie sie zu dieser Zeit in Ägypten weit verbreitet war, gegen Gebühren die Erlaubnis zu erteilen. So konnte der Staat indirekt die Hauswebereien besteuern, größere Webereibetriebe wurden dagegen mit direkten Steuern belegt². Chairemon war aber der Vorsteher einer privaten Weberwerkstatt³. Da er in Zeile 5 den

¹ Zur Person des Chairemon vgl. u. die Einleitung zu Kap. 5.2.

² Vgl. E. Wipszycka, *Das Textilhandwerk*, 15-18.

³ So auch E. Wipszycka, *Das Textilhandwerk*, 15 Anm. 1. Zur Person des Chairemon vgl. auch die Einleitung zu *P.Giss.* 78 (16).

Strategen als τέκνον apostrophiert, muß er ein enges persönliches Verhältnis zu Apollonios gehabt haben. Diese Anrede wird von Älteren an Jüngere gebraucht, daher ist davon auszugehen, daß dieser Chairemon bereits ein älterer Mann war.

Chairemon bezieht sich in diesem rein geschäftlichen Schreiben offensichtlich auf den Erhalt eines von Apollonios gesandten Gewebemusters, mit dem er äußerst zufrieden war.

Der Brief ist in die Amtszeit des Apollonios als Stratege zu datieren, genauere Hinweise fehlen⁴.

Text:

Χαιρήμων ἰστανάρχης Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι χ(αίρειν.) ἔπεμψάς μοι ὑγιῶς τὸν στήμονα καὶ τὴν κρόκην τῶν φαλωνίων. παρακαλῶ σε
 5 οὔν, τέκνον, ὁσάκις ἐὰν μέλλης πέμψαι, ἐντύπην μοι τοιαύτην πέμψον. ἐπισκοποῦμαι τὴν σὴν σύνβιον καὶ τοὺς φιλοῦντάς σε πάντας. ἔρρωσο.

Verso:

Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι

⁴ Vgl. zur Datierung der Briefe o. Kap. 1.3.2.

Übersetzung:

Chairemon, Leiter der Weberwerkstatt,
dem Apollonios, dem Strategen, F(reude). Du schicktest mir|3
unversehrt den Aufzug und den|4 Einschlag für die Mäntel. Ich
fordere Dich|5 also auf, Kind, sooft Du schicken willst,|6 schicke
mir ein solches|7 Gewebemuster (=was diesem Gewebemuster
gleich). Ich grüße Deine|8 Gattin und alle, die Dich|9 lieben. Sei
gesund.

Verso:

Apollonios dem Strategen

Kommentar:

1 Das α in Χαίρημων ist hochgestellt geschrieben.

2 χείρειν ist im Papyrus durch χ abgekürzt. Das Präskript ist nicht vom Brieftext abgesetzt, was sonst fast immer zu beobachten ist.

3 ὁ στήμων "Aufzug, Kette" bezeichnet den auf dem Webstuhl senkrecht verlaufenden Faden.

3/4 ἡ κρόκη "Einschlag" bezeichnet den auf dem Webstuhl quer verlaufenden Faden.

Das zweite κ in κρόκην ist hochgestellt geschrieben.

4 Zu παροακαλῶ vgl. den Komm. zu *PGiss* 21 (1), 14.

5 μέλλης Eger bei Kornemann: "Das erste λ sieht wie ein α aus; ob der Buchstabe vor diesem λ bzw. α ein ϵ ist, bleibt unsicher.

6 ἐντύπην ist hier als Bezeichnung für ein Gewebemuster (Preisigke, *Wörterbuch I*, 503) oder für ein Warenzeichen (E. Kornemann, *PGiss*, III, 161) gebraucht.

7/8 Chairemon bezeichnet Aline ausdrücklich als σύνβιος (Gattin) des Apollonios, nicht als ἀδελφή. Diese Bezeichnung für die Frau des Apollonios ist sonst nur noch in *PAlex.Giss.* 57 (3) und 59 (4), zwei Briefen der Eudaimonis an Apollonios, gebraucht (vgl. dazu o. Kap. 1.3.2).

8/9 Auch die Erweiterung der Grüße durch τοὺς φιλοῦντάς σε πάντας weist auf ein enges persönliches Verhältnis zwischen Chairemon und der Familie des Strategen hin, da sie nur für sehr nahestehende Personen gebraucht wird.

21 Brief der Arsis an Apollonios

P. Giss. 68

Inv.Nr. 17

30 X 15cm

Anfang 2. Jh.n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Ausgaben: Paul Martin Meyer, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 68, S. 53-55; *Giessen heute*, hrsg. von W. O. Hess, Giessen 1962/63, 139.

Der Papyrus ist an der linken Seite und oben stark ausgefranst. Einige Risse in Längsrichtung sowie mehrere kleine und größere Löcher erschweren die Lesung. Von Zeile 19 an sind größere Textverluste festzustellen. Unter dem Text sind auf dem erhaltenen Rest des Papyrus einige Tintenflecke zu erkennen, einer in der Form eines kleinen Dreiecks, zwei gleichen in der Form einem Halbmond.

Die Schrift auf Recto ist eine große, nach links geneigte Unziale von ungeübter Hand.

Die Absenderin dieses Briefes ist vielleicht mit der Schreiberin des *P.Brem.* 57 identisch, die denselben Namen führt¹. Der in diesem Brief genannte Epaphrodeitos wird mit dem Angestellten des Apollonios gleichen Namens nicht identisch sein². Der verstorbene Sohn der Arsis, Chairemon, ist weder mit dem Schreiber des *P.Giss.* 12 (20) noch dem in *P.Giss.* 69 und *P.Giss.* 74 (39) er-

¹ Vgl. auch U. Wilcken, der in der Einleitung zu *P.Brem.* 57, *P.Brem.*, S. 131, die Identität der Arsis aus *P.Giss.* 68 und *P.Brem.* 57 für möglich hält.

² Zu Epaphrodeitos vgl. u. die Einleitung zu Kap. 5.2.

wähnten Träger dieses Namens identisch³. Der Adressat des Briefes ist der bekannte Stratege Apollonios. U. Wilcken vermutete aber, daß es sich um einen anderen Apollonios handeln müsse, da die Schreiberin Arsis Leinenstoff kaufen will, Apollonios aber nur Wollweberei betreibe. Er führt weiter aus: "Die Anrede τῷ υἱῷ in Z.2 wird also wörtlich zu nehmen sein"⁴. Dann wäre aber Apollonios ein leiblicher Bruder des Chairemon, da aus dem Brief eindeutig hervorginge, daß beide Männer Söhne der Arsis sind. Dieser Zusammenhang ergäbe dann, daß Arsis dem Apollonios vom Tod seines Bruders Chairemon berichtete. Dafür gibt der Text des Briefes aber keinerlei Hinweis. Arsis nennt den Chairemon in Z.5 ausdrücklich ihren Sohn, wogegen jeder Hinweis, daß es sich bei ihm auch um den Bruder des Apollonios handelt, fehlt. Es ist vielmehr davon auszugehen, daß Chairemon und Apollonios mehr oder weniger gut befreundet waren und die Anrede τῷ υἱῷ nicht in wörtlichem Sinne verstanden werden darf, was in Briefen ja sehr oft der Fall ist. Die Vermutung, daß Apollonios und der verstorbene Chairemon als Freunde etwa gleichaltrig waren, macht diese Anrede der Arsis an Apollonios um so verständlicher, da sie bevorzugt von Älteren an Jüngere gebraucht wurde. Es ist auch durchaus möglich, daß in der Weberei des Apollonios neben Wolle auch Leinen verarbeitet wurde oder er noch einen weiteren, leinenverarbeitenden Betrieb besaß⁵. Daher ist davon auszugehen, daß der Adressat dieses Briefes der Stratege Apollonios ist.

³ Für die Identität mit dem Chairemon aus *P.Giss.* 12 spricht sich allerdings E. Kornemann aus, *P.Giss.* III, 69. P. M. Meyer hält diese Gleichsetzung mit dem Hinweis auf Z.11ff. für unwahrscheinlich, *P.Giss.* III, 53f. Zur Person des Chairemon vgl. u. die Einleitung zu Kap. 5.2.

⁴ U. Wilcken, Komm. zu *P.Brem.* 63, 7-9, Anm. 3.

⁵ So vermutet in diesem Zusammenhang E. Wipszycka, *L' industrie textile*, 85f.

Da kein Hinweis auf die Amtszeit des Apollonios als Stratege im Brief gegeben wird und auch sonst jeder Hinweis für eine genauere Datierung fehlt, kann das Schreiben nur ungefähr auf den Beginn des 2. Jh.n.C. erfolgen⁶.

Die Schreiberin Arsis bittet den Apollonios, ihr für die Bestattung ihres plötzlich verstorbenen Sohnes Chairemon Leinenstoff zu verkaufen.

Text:

- Ἄρσις Ἀπ[ο]λλωνίῳ
 τῶι υἱῶ[ι] χαίρειν.
 εὐκταῖον ἦν μοι δι' ἐπιστολῆς
 ἀσπάσασθαί σε, ἐπὶ οἴδας τὸ συμβῆν
 5 τῶι εὐμοίρῳ υἱῶ μου Χαιρήμονι,
 ὅτι ἐξάπινα ἐγένετο τὸ ἀτύχημα
 καὶ δεῖ αὐτὸν δευτέρῳ ταφῇ ταφῆναι.
 ἀνα[γ]κ[α]ίως γράφω σοί· οὐδένα
 <ἔ>χω [μ]ε[τ]ὰ τὸν θεὸν εἰ μὴ σε καὶ οἴ-
 10 δα τῆν προαίρεσιν ἦν (2.Hd.) ἄει εἶχες
 πρὸς αὐτόν. μετέλαβον ὅτι τὰ ὀθό`νια`
 εὐωνά ἐστι παρὰ σοι· ἠγόρασα γὰρ
 ἐνθάδε τριακοσίων δραχμῶν
 κ[α]ὶ οὐκ ἀρκεῖτ[α]ι. γράψις μοι οὖν,
 15 τίνι δῶ τάυτας [καὶ ἄλ]λας [ἔ]τι

⁶ Zur Datierung vgl. o. Kap. 1.3.2.

τριακοσίας δραχμάς, ἵνα σοι ἐνέγκ[η],
 ἐπὶ Φιβῆας ὁ αὐτοῦ ἄπειρός ἐστιν
 τῶν τόπων καὶ οὐ δύναται[ι] μόνο`ς`
 προσελθεῖ]ν καὶ οὐ δύναμαι

20 [αὐτὴ ca. 9 τε . ἰδρῶσ]

[ca. 17]τρι[ακοσί]-

[ca. 13 γδ]ω ἵν[α]

[ca. 13]ν Φιβᾶτι ἵνα

[ca. 13]ηνα, ἐπὶ ἀνα[γ]`καίως`

25 [ἔχω ἀγοράσ]αι τὰ ὀθόνια.

[ἔρρωσ]ο. Παχῶν ἰζ̄.

Verso:

[Ἄπο]λλωνίω ἀπὸ [Ἄρσι]τος μητρὸς Χαίρη[μον`ος`]

Übersetzung (nach P.M.Meyer, P.Giss. III, 55):

Arsis dem Apollonios,
 dem Sohn, Freude.

[3 Es ist mir ein Bedürfnis, Dich durch einem Brief|4 zu
 grüßen, da Du weißt, was|5 meinem verstorbenen Sohn Chairemon
 widerfahren ist,|6 daß sich das Unglück plötzlich ereignet hat|7
 und er in einer zweiten Mumieneinhüllung beigesetzt werden
 muß.|8 Aus Not schreibe ich Dir: Keinen|9 habe ich außer dem
 Gott, wenn nicht Dich, und ich|10 kenne das Wohlwollen, welches
 Du immer|11 gegen ihn hegst. Ich habe erfahren, daß bei Dir die
 Leinenstoffe|12 preiswert sind; Denn ich gab hier einen Kaufauf-
 trag|13 für dreihundert Drachmen,|14 aber das reichte nicht aus.

Schreibe mir also,¹⁵ wem ich diese und noch weitere¹⁶ dreihundert Drachmen geben soll, damit er sie Dir bringt,¹⁷ da Phibas, sein Sklave, der Gegend¹⁸ unkundig ist und nicht allein¹⁹ kommen kann und ich selbst nicht²⁰... kann ...²³ ... dem Phibas, damit²⁴ ... da ich unbedingt²⁵ die Leinenstoffe kaufen muß,²⁶ Sei gesund. Pachon 17 (=12. Mai).

Verso:

Dem Apollonios von Arsis, der Mutter des Chairemon.

Kommentar:

1 Der Name Ἄρσις ist eine Abkürzung des griechischen Namens Ἀρσιώνη (U. Wilcken, Komm. zu *PBrem* 57, 1).

3/4 Der Brief beginnt ohne eine der üblichen Formeln, die Grüße werden in freier Formulierung vorgetragen. So kann die Schreiberin starren Gebrauch der Formeln vermeiden, da ihr nach dem kürzlichen Tode ihres Sohnes dieser Brief sicher, neben der erzwungenen Bitte um Leinenstoff, eine echte Herzensangelegenheit ist.

6 ἐξάπινα späte, seltene Form von ἐξαπίνης = ἐξάφωνης (Liddell/Scott, *GEL*, 586).

7 δευτέρα ταφή kann sowohl eine zweite Mumieneinwicklung als auch einen zweiten Sarg bedeuten (U. Wilcken, *Aus der Straßburger Papyrussammlung*, Arch., 4, 1908, 115-147, 141). Da Arsis hier aber Leinenstoff kaufen will, muß eine zweite Einwicklung gemeint sein (vgl. auch P. M. Meyer, Komm. zur Stelle).

9 θ[ε]ὸν εἰ μ[ὴ] ist nur noch in verwischten Buchstabenresten erhalten, die nicht mehr gelesen werden können. P. M. Meyer bezeichnet in seiner Erstedition seine Lesung als sehr wahrscheinlich, obwohl die Schrift schon damals fast ganz verwischt war.

10 Das über die Zeile geschriebene αεί ist unsicher. P. M. Meyer ging in seiner Erstedition von der Möglichkeit aus, daß hier vielleicht nur das undeutliche ει in εἶχες wiederholt werden sollte.

11 ὀθόνια = feine Leinen- oder Byssosstoffe (P. M. Meyer; Komm. zur Stelle). Als Byssosstoffe wurden kostbare, feinfadige und zarte Gewebe bezeichnet, die aus verschiedenen pflanzlichen Fasern hergestellt werden konnten, so z.B. aus den Samenfäden der Baumwolle.

25 [ἔχω ἀγαράσ]αι Crönert bei Meyer.

5. 2 DIE ANGESTELLTEN DES STRATEGEN APOLLONIOS

Von insgesamt sechs Personen, die in den privaten Diensten des Apollonios standen, läßt sich mit Hilfe der Briefe, die sie selbst schrieben, empfangen oder auch solchen, in denen sie erwähnt werden, ein recht genaues Bild entwerfen. Wie die Briefe zeigen, standen diese Angestellten auch in regem Briefkontakt untereinander. Einige dieser Briefe sind bereits in früheren Kapiteln behandelt worden, andere sind in der Sammlung *P.Brem.* enthalten, die übrigen sind im Folgenden zusammengestellt.

Epaphrodeitos war ein Angestellter des Apollonios im Hermopolites¹. Auf den Hermopolites als seinen Aufenthaltsort weist auch die Nennung des Gottes Hermes in der Proskynema-Formel in *P.Giss.* 14 (23) hin. Er war offensichtlich mit Geschäften verschiedener Art betraut. In *P.Giss.* 13 (22) schreibt er von verschiedenen Landkäufen, in *P.Giss.* 14 geht es dann um eine Brotlieferung in den Apollonopolites Heptakomias. Aus *P.Giss.* 13 läßt sich aber auch erkennen, daß das Verhältnis des Apollonios zu Epaphrodeitos nicht immer ungetrübt war. Auffallend deutlich ist in diesem Brief davon die Rede, daß er sich nun um alles kümmert. Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß dies in jüngerer Vergangenheit wohl nicht immer der Fall gewesen ist. Der Formelgebrauch seiner Briefe spricht eher für ein respektvolles, denn für ein sehr persönliches Verhältnis zu Apollonios.

¹ Er ist der Schreiber folgender Briefe: *P.Giss.* 13 (22) und 14 (23); ob er mit dem in *P.Giss.* 79 (24), I, 8, erwähnten Epaphrodeitos identisch ist, scheint fraglich, s. die Einführung zu *P.Giss.* 79; sehr unsicher ist jedenfalls die Gleichsetzung unseres Epaphrodeitos mit dem in *P.Brem.* 57 erwähnten, vgl. U. Wilcken, Komm. zu *P.Brem.* 57, 3.

Herakleios war Verwalter des Strategen im Hermopolites². Dies ist unschwer an der Inscription der an ihn gerichteten Briefe zu erkennen, so z.B. *PGiss.* 27 (9): Ἡρακλείῳ ἐπιτρόπῳ Ἀπολλωνίου. Er ist auch an den Bauarbeiten an einem Landhaus für den Strategen im Hermopolites beteiligt. *PGiss.* 67 (12) und *PBrem.* 48 zeigen dies, der Bremer Papyrus enthält einen Brief des Architekten Herodes an den Verwalter Herakleios. Während dieser Bauarbeiten ist, wie aus *PBrem.* 15 hervorgeht, eine Tochter des Herakleios verstorben. Deshalb ruhen die Bauarbeiten für die Dauer der Trauerzeit³. Der Familie des Strategen scheint er sehr nahe gestanden zu haben, so wird er in *PGiss.* 23 (5), einem Schreiben der Eudaimonis an Aline, in den Grüßen ausdrücklich erwähnt. Insbesondere sein Verhältnis zu Apollonios muß sehr persönlich gewesen sein, dies geht deutlich aus *PGiss.* 72 (27), 10f. hervor.

Herodes ist aus einigen Briefen als Architekt bekannt⁴. Er leitet die Bauarbeiten im Hermopolites auf einem Landgut des Apollonios, die wohl hauptsächlich durch Zerstörungen im Judenkrige notwendig geworden waren⁵. Er scheint mit dem Strategen eine engere Freundschaft gepflegt zu haben, darüber hinaus hatten sie zumindest noch einen gemeinsamen guten Bekannten, den aus ei-

² Er wird erwähnt in folgenden Briefen: *PGiss.* 23 (5), *PGiss.* 67 (12) und *PBrem.* 48; er ist der Empfänger der Briefe *PGiss.* 27 (9) und 26 (25).

³ Die genaue Dauer dieser Trauerzeit ist nicht eindeutig anzugeben, doch ist wohl mit einer nur wenige Tage dauernden Unterbrechung der Arbeiten zu rechnen, U. Wilcken, Komm. zu *PBrem.* 15, 16.

⁴ Er ist der Schreiber der *PGiss.* 67 (12), *PBrem.* 15 und 48; er wird erwähnt in *PGiss.* 76 (28) und *PAlex.Giss.* 51 (29) und *PBrem.* 61. Auch der *PRyl.* II 233, der von demselben Hausbau handelt, ist von Herodes geschrieben, wie U. Wilcken gezeigt hat, Vorbemerkungen zu *PBrem.* 15.

⁵ Zu diesen Bauarbeiten vgl. o. die Einleitung zu *PGiss.* 67 (7).

nigen Briefen bekannten Chairas⁶. Auch mit Herakleios, dem Verwalter des Strategen, scheint ihn mehr als nur die gemeinsame Arbeit in den Diensten des Apollonios verbunden zu haben, davon zeugt der insgesamt persönliche Ton des *PBrem.* 48.

In *Hiërakion* lernen wir auch einen Bruder des Herodes kennen⁷. Hiërakion wird in *PBrem.* 48, einem Schreiben des Herodes an Herakleios, von Herodes ausdrücklich als sein Bruder bezeichnet: (*PBrem.* 48, 18/19) συνέτυχον δὲ καὶ μ[ου ἀ]δελφῶ[ι] Ἱερᾶκίῳνι. Aus *PBrem.* 16, einem Schreiben des Hiërakion an Apollonios, ist zu erfahren, daß Hiërakion ein Angestellter des Strategen in Alexandria war. Ob er dort amtliche Aufgaben im Auftrage des Strategen wahrnahm oder in den privaten Diensten des Apollonios stand, ist aus diesem einen Brief nicht zu entnehmen⁸.

Chairemon war der Leiter der Webereiwerkstatt des Strategen im Hermopolites⁹. Da er den Strategen in *PGiss.* 12 (20), 5 τέκνον nennt, wird er wohl ein älterer, dem Apollonios sehr nahestehender Mann gewesen sein¹⁰.

⁶ Vgl. hierzu u. die Einleitung zu *PGiss.* 76 (28).

⁷ Er ist der Schreiber von *PAlex.Giss.* 43 (30) und *PBrem.* 16; erwähnt wird er in *PBrem.* 15 und 48.

⁸ Vgl. U. Wilcken, Vorbemerkung zu *PBrem.* 16.

⁹ Er ist der Schreiber von *PGiss.* 12 (20); mit dem in *PGiss.* 68 (21) erwähnten Chairemon ist er nicht identisch, s. o. die Einleitung zu *P.Giss.* 68. Von ein und derselben Person dieses Namens ist allerdings in *P.Giss.* 69, 3 und *P.Giss.* 74 (39), 5 auszugehen, die aber nicht mit dem hier behandelten Histonarchen gleichgesetzt werden darf. Die in *PBrem.* 37, 44 und 58 erwähnten Träger dieses Namens sind völlig andere Personen.

¹⁰ Über die Organisation der Webereiwerkstatt des Apollonios vgl. o. Kapitel 5.1.

Von *Aphrodeisios* ist wenig Sicheres bekannt¹¹. Er stand in des Apollonios Diensten, wobei seine Tätigkeit nicht näher bestimmt werden kann. Zumindest für die Abfassungszeit des *P.Giss.* 27 (9) scheint sicher zu sein, daß er sich im Apollonopolites Heptakomias, vielleicht in der Metropole Heptakomia, aufhielt.

¹¹ Er ist der Schreiber von *P.Giss.* 27 (9). Vielleicht ist er auch derselbe, der in *P.Brem.* 23, 17 und 18 erwähnt wird, doch ist dies nicht mit Sicherheit zu sagen; der in *P.Brem.* 68, 2 erwähnte Aphrodeisios ist dagegen mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mit dem aus *P.Giss.* 27 gleichzusetzten. Wie aus der Darlehensurkunde *P.Brem.* 68 hervorgeht, muß dieser bereits im Jahre 99 n.C. etwa 75 Jahre alt sein, da er zu dieser Zeit bereits eine 55 jährige Tochter hat, was bedeutet, daß er um 115 n.C. in den Diensten des Strategen wenigstens um die 90 Jahre alt sein müßte.

22 Brief des Epaphrodeitos an Apollonios

*P. Giss*13

Inv.Nr. 30

24,5 X 13,5cm

116-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902Verso: Inscription
Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (=P. Giss. I), Leipzig-Berlin 1910, Nr. 13, S. 50-53.

Der Papyrus ist in zwei großen Fragmenten erhalten. Zwischen diesen fehlt die 16. Zeile ganz, einige andere Zeilen sind an der Bruchstelle in nur wenigen Buchstaben erhalten. Die Größe der Lücke läßt sich mit Hilfe der Inscription auf Verso genau bestimmen, da diese senkrecht zur Schrift auf Recto verläuft. Am linken Rand befinden sich in Höhe der Z.5/6 und 11 Tintenflecken. In den Z.21 und 22 ist die Schrift teilweise verwischt. Mehrere kleine und größere Löcher erschweren die Lesung besonders im unteren Fragment. Die Schrift reicht an der linken Seite und oben bis ca. 1,5cm an den Papyrusrand heran. An der rechten Seite ist kein unbeschriebener Rand. Am Ende des Briefes bleiben unter der Schlußklausel, die mit einem Abstand von ca. 2,5cm auf den Brieftext folgt, noch ca. 3,5cm des Papyrus unbeschrieben.

Der Brief ist auf Recto in einer klaren, aufrechten Halbunziale geschrieben.

Epaphrodeitos, der auch der Schreiber des *P.Giss* 14 (23) ist, war ein Angestellter des Apollonios auf dessen Gütern im Hermopolites¹. Darauf deuten auch die beiden Orte Σινάπη und Κοῦσ-

¹ Zur Person des Epaphrodeitos vgl. Kap. o. 5.2.

σαι im vorliegenden Brief hin, die beide im Hermopolites lagen². Die Datierung dieses Schreibens auf die Jahre 116-120 n.C. ergibt sich aus den Grüßen des Epaphrodeitos an mehrere Kinder der Aline und des Apollonios in Z.4³.

Der Brief handelt von der Rückzahlung einer Schuld an Apollonios und von Landkauf.

Text:

Ἐπαφρόδειτος Ἀπολλωνίῳ τῷ

κυρίῳ χαίρειν.

πρὸ μὲν παντὸς ἀσπάζομαί σε καὶ Ἀλινῆν
τὴν κυρίαν καὶ τὰ παιδιὰ σου. γεινῶσκειν σε

5 θέλω ὅτι Ἀρσινόη μοι ἔπεμψε περὶ τῶν δύο
ταλάντων λέγουσα ἔτοιμα γεγονένα· γρά-
ψειν} `ς` οὖν τὸν μέλλοντα παραλαμβάνειν καὶ
πέμψεις ἅμα τὰς γ̄ ἐπιστολάς· ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃς
ἐν χερσὶ τὰς [ἐ]πιστολάς, πιττάκιον [μοι] `αὐτῆ` γράψον.

10 Ἀναξαγόρας ὁ γαμβρός σου πωλεῖ ἀρούρας
τριάκοντα ἐν Σιναπῇ ἐν οἷς ἐστὶν ὁ παράδεισος} `ς`
ἐξ ἀπηλιώτου τῶν σῶν γ̄ ἀρουρῶν ὧν μέλλεις
ἐν [ἀμ]πέλω [κ]αταθεῖναι ζ̄ (ἀρούρας). ἔχει καὶ ἀπὸ
[ca. 10] λ̄ε σου ἄλλας [ca. 5] ἔχει πρὸς

² Zu diesen Ortsnamen vgl. die Ausführung bei E. Kornemann, P.Giss. I, 50f.

³ Zur Datierung vgl. o. Kap. 1.3.2.

15 [ca. 15]ο[ca. 13]π[

[]

[ca. 8]τριῶν[ca. 6]λ[

λ[ο . . .]σ ε[ν . . .]πα[ca.5]σα[

ὑπ[ο[ς]]πλουτ[ήσ]η[ς] εἰς αἰῶ[να θ]έ[λ]ω[. . . .]σ [με[τὰ]

20 γνώμης σου] ὠνήσασθαι ταύτας καὶ βου-

λεύο[ι]σ[ι] δὲ περ[ὶ τ]ῶ[ν] ἐν Κούσσαις ἄρουρῶν,

ἐπεὶ ἐνοῦσαι ἐ[ν αὐ]τ[ῶ]ν[ς] σαπρῶν. ἐὰν ἐξετάσης

περὶ τῶν ἔργω[ν], οὐκ ἀμελῶ. ἀσπάξεται σε τὰ

πα[ι]δ[ί]α.

25 ἔρωσο κύριε. Ἐπε[ὶ] ἴζ.

Verso:

Ἄπολλων[ί]ω στρατηγῶ (Ἑπτα)κω[μ]ίας.

Übersetzung:

Ephrodeitos dem Apollonios, dem

Herren, Freude.

[3 Vor allem grüße ich Dich und Aline|4 die Herrin und Deine Kinder. Ich will, daß Du|5 weißt, daß Arsinoë mir eine Nachricht wegen der zwei|6 Talente sandte und angab, daß sie flüssig geworden seien. Gib|7 also Anweisung, daß der dazu Bestimmte das Geld empfängt und|8 schicke gleichzeitig die drei Briefe. Wenn Du aber|9 die Briefe nicht zur Hand hast, schreibe ihr eine Quittung. |10 Anaxagoras Dein Schwager verkauft dreißig|11 Aruren Land in Sinape, unter denen sich der Nutzgarten|12 im Osten

Deiner drei Aruren befindet, von denen Du|13 sechs als Rebenland anlegen willst. Er hat auch von |14... die anderen ... er hat ... |19 damit Du für Deine Lebenszeit reich bist; ich will ...|20 diese kaufen, und rate|21 mir auch über die Aruren in Kossai, |22 da unter ihnen schlechte sind. Wenn Du über die Arbeiten|23 Erkundigungen einziehst, ich vernachlässige sie nicht. Es grüßen Dich die|24 Kinder. |25 Sei gesund, Herr. Epeiph 17 (=11. Juli).

Verso:

Apollonios, dem Strategen von Heptakomia.

Kommentar:

3 Zur eigentümlichen Art, die Grüße durch $\pi\rho\delta\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \pi\alpha\nu\tau\acute{o}\varsigma$ einzuleiten, vgl. auch o. Kap. 1.41.4.

3/4 Die Grüße sind in persönlichem, aber auch respektvollem Tone gehalten. Für eine persönliche Bindung, die aber nicht wesentlich mehr als ein gutes Verhältnis zwischen Untergebenem und Arbeitgeber gewesen sein wird, sprechen auch die Grüße, die Epaphrodeitos von seinen Kindern an Apollonios ausrichtet, Z.23/24. Ein wirklich enges persönliches Verhältnis würde statt der Apostrophierung des Strategen in Präskript und Schlußklausel als $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$ eher eine vertrautere Anrede erwarten lassen, wie $\tau\acute{\epsilon}\chi\text{-}\nu\upsilon\upsilon$ in *P.Giss.* 12 (20), 5.

4 In $\gamma\epsilon\iota\nu\acute{\omega}\sigma\kappa\epsilon\iota\nu$ zwischen σ und κ ein kleines Spatium.

4-9 Arsinoë hat offensichtlich zwei Talente in drei Raten erhalten und dies in drei Briefen, die als Schuldscheine galten, anerkannt. Falls nun, da sie ihre Schulden bezahlen will, diese Briefe nicht zur Hand sein sollten, soll Apollonios statt dessen eine kurze Bescheinigung ausstellen (Paul Viereck, Berl. Phil. Wochenschr. 1911, 548-553, 552).

5 πέμπειν in der Bedeutung "einen Brief/eine Nachricht schicken" ist in den Papyrus-Briefen häufig zu finden (Preisigke, *Wörterbuch II*, 284).

6/7 Das in γράφεις durch darübergeschriebenes ζ verbesserte ν ist vom Schreiber nicht ausgestrichen worden.

9 πιττάκιον in der Bedeutung "Quittung" oder "Schuldschein" begegnet in den Papyri häufig (Preisigke, *Wörterbuch II*, 310f.).

αὐτῆ ist von zweiter Hand als Ersatz für das gestrichene μοι über die Zeile gesetzt worden. Ebenso ist auch das ν in γράφον nicht vom Schreiber selbst, sondern von einer zweiten Person angefügt worden (Kornemann).

10 Der Name Ἀναξαγόρας ist um einen Buchstaben nach links aus der Zeile herausgerückt. Dieser Schwager des Apollonios wird nur im vorliegenden Brief erwähnt, vgl. auch den Stammbaum der Familie des Strategen, o. Kap. 1.32 a.E.

11 In τριάκοντα zwischen ν und τ ein kleines Spatium.

12 ὄν muß sich wohl auf ἀρούρας Z.10 beziehen. Auch Apollonios scheint daher ein Anrecht auf dieses Land gehabt zu haben, das vielleicht zum Familienbesitz gehörte (Kornemann).

13 Nach {κ}αταθεῖναι ist die Schrift stark verschmiert, die Arurensigle ist nur zum Teil erhalten (Kornemann).

14 Der erste erhaltene Buchstabe ist kaum zu lesen, auch ein μ wäre möglich (Kornemann).

19 πλουτήσῃς Wilcken bei Kornemann.

19/20 γνώμης σου in Z.20 ist vom Schreiber durch Häkchen über den Buchstaben getilgt, die er am Ende von Z.19 über μετὰ offensichtlich vergessen hat, denn auch dieses Wort sollte sicher getilgt werden, E. Kornemann.

Die Wendung "μετὰ γνώμης σου" findet sich auch in *PAlex. Giss. 38* (= *PGiss.Inv.Nr. 52*), 14.

20 ὠνήσασθαι τὰ- ist über vom Schreiber ausgetilgte Buchstaben geschrieben, daher ist die Schrift hier sehr verschmiert.

21 Κούσσαις Wilcken bei Kornemann.

22 σαπρός "schlecht, unfruchtbar".

23 ἔργω[v] Wilcken bei Kornemann.

Verso:

In der Inscriptio ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens $\bar{\zeta}$ in der Form $\bar{\zeta}\omega\mu\acute{\iota}\alpha$ abgekürzt.

23 Brief des Epaphrodeitos an Apollonios

<i>P. Giss</i> 14		Herkunft: Hermopolis
Inv.Nr. 50	7 X 13cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
Anfang 2. Jh.n.Chr.		Verso: Inscription Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (=P. Giss. I), Leipzig-Berlin 1910, Nr. 14, S. 53f.

Der Papyrus ist oben und an der linken Seite bis ca. 1cm an den Rand beschrieben, rechts ist kein Rand freigelassen. Nur die ersten 7 Zeilen sind ganz erhalten, der 8. Zeile fehlen die letzten 4cm (ca. 12 Buchstaben) auf der rechten Seite, von den Z.9 und 10 sind nur ganz geringe Bruchstücke erhalten, dann reißt der Papyrus völlig ab. Unten rechts befindet sich ein großer, heller Fleck, der auf Schimmelbildung durch Grundwasser 1945 zurückzuführen ist.

Der Papyrus ist auf Recto mit einer aufrechten, sorgfältigen Kursive beschrieben.

Der Schreiber des Briefes, Epaphrodeitos, der ein Angestellter des Apollonios ist¹, befindet sich im Hermopolites, wo er sich auch zur Zeit der Absendung des *PGiss* 13 (22) aufhält. Apollonios muß sich nilaufwärts aufhalten, dies geht aus "ἀναπλέοντα" (Z.7) hervor. Somit ist als sein Aufenthaltsort der vom Hermopolites aus nilaufwärts gelegene Apollonopolites Heptakomias sehr wahrscheinlich. Über die Abfassungszeit dieses Briefes können keine genaueren Angaben gemacht werden. Die Anrede des Apol-

¹ Zur Person des Epaphrodeitos vgl. o. Kap. 5.2.

Ionios in der Inscription als Stratege ist ergänzt, es gibt daher keinen sicheren Hinweis auf die Amtszeit des Apollonios in diesem Brief².

Der Brief handelt von einer größeren Lieferung Weißbrot, das der Schreiber dem Apollonios senden soll.

Text:

Ἐπαφρόδειτος Ἀπολλωνίῳ τῷ κυρίῳ χαίρειν.
 πρὸ πάντων σε εὐχομαι ὑγιαίνειν μετὰ τοῦ κυρίου μου
 Ἡρακλᾶ Ἀπόλλωνος καὶ τῆς κυρίας μου Ἀλινῆς ὧν
 οὐ διαλείπω [τὸ] ποιῶν τὸ προσκύνημα παρὰ τῷ κυρί-
 5 ω Ἐρμῇ καὶ παρὰ πᾶσι τοῖς θεοῖς. ἔγραψάς μοι περὶ
 ἄρτων
 καθαρῶν πεμπτῆναί σοι διὰ Διοσκόρου πρὸς τὴν
 κς. εὔρον οὖν αὐτὸν μὴ ἀναπλέοντα περ[ὶ]δς ἦν ἔγρα-
 ψάς μοι ἡμέραν οὐδὲ οὐδένα ἄλλ[ον] ῶ]μην
 λ[ca.15]μοὶ ἔ[γρα]ψα[ς] πα ca.10]
 10 [ca.20]ς θέλ[ει]σ [μ . ca.12]
 [. λ .]

Verso

Ἀπολλ[ωνίῳ στρατηγῷ]

² Zur Datierung vgl. o. Kap. 1.3.2.

Übersetzung:

Epaphrodeitos dem Apollonios, dem Herren, Freude.

|2 Vor allem wünsche ich, daß Du gesund bist mit meinem Herren|3 Herakles Apollon und meiner Herrin Aline, für die|4 das Gebet vor Hermes und allen Göttern ich zu verrichten|5 nicht unterlasse. Du hast mir über das Weißbrot|6 geschrieben, es soll Dir durch Dioskoros am|7 26. geschickt werden. Ich traf ihn nun nicht an bei seiner Fahrt nilaufwärts an dem|8 mir von Dir bezeichneten Tage und auch keinen anderen ...|9 ... Du hast mir geschrieben ...|10 ... Du willst ...

Verso:

Dem Apollonios, dem Strategen

Kommentar:

2ff. Der gleiche Aufbau der Formula Valetudinis unter Einbeziehung anderer Personen neben dem Briefempfänger und anschließender Proskynema-Formel findet sich auch in *PAlex.Giss.* 57 (3), einem Schreiben der Eudaimonis an Apollonios. Dieser Formelgebrauch geht kaum über den üblichen Höflichkeitserweis hinaus, doch ist die Bemühung deutlich zu erkennen, nicht in der allereinfachsten Formelkonvention zu verharren. Mit diesem Ziel ist auch die Proskynema-Formel durch Nennung des Gottes Hermes erweitert.

3 Der Ἡρακλᾶς Ἀπόλλων, der noch vor der Aline in der Formula Valetudinis genannt wird, muß ebenfalls ein Familienmitglied sein. Die Vermutung, es handele sich um den Vater des Apollonios (E. Kornemann, Komm. zur Stelle, *P.Giss.* I, 54), wird durch die *P.Brem.* 68 und 69 gestützt. *P.Brem.* 68 enthält eine Darlehensurkunde des Herakles, Vaters des Strategen, mit anschließender

Bankurkunde. Diese Urkunde stammt aus dem Jahre 99 n.C. und es geht aus ihr hervor, daß Herakles zu dieser Zeit 67 Jahre alt war. *P.Brem.* 69 stammt aus dem Jahre 97 n.C. und enthält eine Bankurkunde über ein Darlehen der Eudaimonis. Da hier der Herakles klar als Gatte der Eudaimonis, die als Mutter des Strategen wohl bekannt ist, genannt wird, ist eindeutig erwiesen, daß er der Vater des Strategen gewesen sein muß.

4 τὸ vor ποτῶν ist durch zwei Punkte über der Zeile getilgt.

5 Hermes wird in der Proskynema-Formel gesondert genannt, da der Schreiber so den Gott seines Heimatsnomos besonders hervorheben will. Die Nennung des Hermes als Gott des Hermopolites findet sich noch in folgenden Briefen des Apollonios-Archives: *P.Giss.* 24 (7), 3, *P.Giss.* 85 (18), 8 und *P.Brem.* 61, 49.

6 Der Dioskoros ist wahrscheinlich mit dem in *P.Giss.* 25 (26), 5 genannten Dioskoros, Sohn des Dionysios, identisch. Es ist zu vermuten, daß dieser Dioskoros wie der in *P.Giss.* 25 genannte im Hermopolites beheimatet ist (E. Kornemann, vgl. auch die Einführung zu *P.Giss.* 25).

9 Am Beginn der Zeile wäre auch die Lesung α möglich (Kornemann).

11 λ ist schon nach der Lesung E. Kornemanns sehr unsicher; heute ist keine Spur eines Buchstabens mehr zu erkennen.

24 Brief einer Frau, Name des Adressaten verloren

<i>P. Giss.</i> 79		Herkunft: Hermopolis
InvNr: 74	12 X 32cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
Anfang 2. Jh.n.C.		Verso: unbeschrieben Papyrus

Erstausgabe: Paul Martin Meyer, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen* I, 3 (=P. Giss. III), Leipzig-Berlin 1912, Nr. 79, S. 69-72.

Der Papyrus ist in zwei größeren Fragmenten erhalten. Das erste enthält ganz spärliche Reste einer ersten Kolumne sowie die zweite Kolumne des Briefes. Die dritte und vierte Kolumne befinden sich auf dem zweiten Fragment. Der Beginn von unbekanntem Umfang fehlt allen Kolumnen. Bei der Erstedition konnte durch Buchstaben am Ende der Zeilen von Kolumne II, die zum Beginn der Z.10 und 11 der Kolumne III gehörten, festgestellt werden, daß die Fragmente näher zusammengedrückt werden müssen, als bei der Verglasung geschehen. Dabei zeigte sich auch, daß die erste erhaltene Zeile der Kolumne II der Z.8 der beiden Kolumnen III und IV entspricht¹. Heute sind die besagten Buchstabenreste nicht mehr zu erkennen. Der Zustand des Papyrus ist insgesamt gut, doch wird die Lesung durch mehrere Risse und Löcher erschwert. Schimmelbildung durch Grundwasserschäden 1945 ist nicht feststellbar.

Der Brief ist in einer aufrechten Kursive verfaßt, die vierte Kolumne ist flüchtiger geschrieben als die anderen beiden erhaltenen. Schrift auf Recto.

¹ Vgl. P. M. Meyer, P.Giss. III, 69.

Der Brief ist von einer Frau geschrieben (Z.6/7: εἰ-μὴ γυνή). Wer diese Schreiberin ist, kann aus dem vorliegenden Brief allerdings nicht erschlossen werden. Auch über die übrigen, namentlich genannten Personen, ist wenig Sicheres zu erfahren. Der Adressat des Briefes, dessen Name mit dem Präskript verloren ist, wird wohl der Gatte oder Bruder der Schreiberin sein (Z.IV 10: ἄδελφε). Dieser hat ferner einen Bruder Apollonios, der aber kaum mit dem bekannten Strategen gleichgesetzt werden kann. Denn von einem Bruder des Apollonios, der verheiratet war, ist aus keinem anderen Dokument des Apollonios-Archives etwas zu erfahren². Es wird sich hier demnach um einen anderen Träger dieses verbreiteten Namens handeln. Als Adressat könnte vielleicht der Anubion in Betracht gezogen werden, der aus *P.Giss.* 26 (25) be-

² Die Vermutung P. M. Meyers, *P.Giss.* III, 69, in IV 4/5 sei der Stratege Apollonios gemeint und der erwähnte Bruder sei Hermaios, gründet auf der Annahme, in *P.Giss.* 80 (17) und 85 (18) sei auch der Stratege Apollonios gemeint, woraus sich dann ergibt, daß er einen Bruder Hermaios habe; gegen die Gleichsetzung des Strategen mit dem Apollonios dieser beiden Briefe vgl. o. die Einleitung zu *P.Giss.* 80. Die Gleichsetzung dieses Apollonios mit dem aus *P.Giss.* 80 und 85 bekannten, der nicht der Stratege ist, ist auch möglich. Doch darf dann keinesfalls der nicht namentlich genannte Bruder mit dem ebenfalls aus diesen beiden Briefen bekannten Bruder dieses Apollonios, Hermaios, gleichgesetzt werden. Wie die Betrachtung der beiden *P.Giss.* 80 und 85 gezeigt hat, wurde dieser zusammen mit der kleinen Heraidus, der Tochter des Strategen, unterrichtet. Er muß daher zur Zeit der Strategie des Apollonios noch recht jung gewesen sein, da aus vielen Briefen des Apollonios-Archives hervorgeht, daß Heraidus während der Strategie des Apollonios bei ihrer Großmutter lebte und dort unterrichtet wurde. Der hier erwähnte Bruder des Apollonios muß aber erheblich älter gewesen sein, wie aus dem Inhalt des Schreibens klar zu sehen ist (s. IV).

kannt ist. Dieser hat einen Bruder namens Apollonios, der sicher nicht der Stratege ist³.

Auf Grund dieses Zusammenhanges kann der in I 8 erwähnte Epaphrodeitos nicht sicher mit dem aus *P.Giss.* 13 (22) und 14 (23) bekannten gleichgesetzt werden. Dort ist er ausdrücklich als Angestellter des Strategen Apollonios bezeichnet. Im vorliegenden Brief aber geht er hilfreich der Briefschreiberin bei der Regelung der Angelegenheiten ihres Mannes oder Bruders zur Hand. Für die Identifizierung mit dem bekannten Epaphrodeitos spricht aber, daß der Brief im Archiv des Strategen aufbewahrt wurde. Die Briefschreiberin, ihr Mann oder Bruder und dessen Bruder Apollonios müssen in engerem Kontakt mit dem Strategen Apollonios gestanden haben. Daher besteht die Möglichkeit, daß der Angestellte des Strategen Apollonios, Epaphrodeitos, auf Weisung des Strategen oder aus eigenem Antrieb diese Bekannte des Strategen unterstützte. Aus dem Inhalt des Briefes selbst ist dies aber nicht ersichtlich⁴.

Der Adressat hat jedenfalls eine nicht näher bezeichnete Gegend fluchtartig verlassen⁵. Der Grund dafür ist aus dem nur un-

³ Zu Anubion und seinem Bruder Apollonios s. u. die Einleitung zu *P.Giss.* 26 (25).

⁴ Auch die Bemerkung, daß Epaphrodeitos sich bisher nichts zuschulden kommen läßt (II 8-10), paßt gut zu der ähnlichen Aussage in *P.Giss.* 13 (22), 23.

⁵ Es steht nicht fest, daß er den Hermopolites verlassen hat, wo er beheimatet war, wie P. M. Meyer, *P.Giss.* III, 69, vermutet. Diese Vermutung gründet sich auf die geforderte Verwandtschaft zwischen Apollonios, dem Strategen und dem hier genannten Bruder eines Apollonios. Dann wäre in der Tat wahrscheinlich, daß ein Bruder des Strategen in dessen Heimatnomos, dem Hermopolites, lebte.

vollständig erhaltenen Briefftext nicht zu ersehen, er ist wohl mit dem Beginn der Kolumne IV verloren gegangen⁶.

Die zeitliche Einordnung dieses Schreibens ist nur sehr vage auf den Beginn des 2. Jh.n.C. möglich, da jeder Hinweis auf die genauere Abfassungszeit in dem Briefftext fehlt. Schon diese ungenaue Datierung basiert einzig auf der Tatsache, daß der vorliegenden Brief unter den Schreiben des Apollonios aufbewahrt wurde. Er könnte auch zu einem späteren Zeitpunkt in das Archiv gelangt sein.

Text:

Kol. II

(es fehlen einige Zeilen)

[ο . . σοι]

δέξαι αὖ τὸ πλείω· ἐ]ὰν γὰρ λ[ca.7]ε

ἡμ[ῶν οἰν[άρια ἔχ]ουσι[ca.6]ε[ι]

δυνατόν [μοι ἦ]ν διατ[ροχεῖ]ν πρὸς

⁶ In ihm einen Fiskalschuldner zu sehen, der sich durch Flucht seinen Verpflichtungen entzogen hat, ist zwar möglich, doch nicht zwingend anzunehmen, vgl. P. M. Meyer, *P.Giss.* III, 69. Diese Vermutung gründet sich wesentlich auf einer Gleichsetzung des in *P.Giss.* 19 (8), 20f., erwähnten Bruders der Aline oder des Apollonios, der aber nicht namentlich erwähnt wird; mit dem Hermaios als einem Bruder des Strategen Apollonios. Dann kann auch der stark verstümmelte Text in *P.Giss.* 19 auf eine solche Fiskalschuld und die damit verbundene öffentliche Bekanntmachung des Schuldners gedeutet werden. Doch müßte dann der Name des Hermaios ergänzt werden, was P. M. Meyer, *P.Giss.* III, 69 in diesem Zusammenhang vorschlägt. Die gesamte Argumentationskette fällt jedoch damit, daß eben der Hermaios nicht der Bruder des Strategen Apollonios ist.

[νεῖν κατ' ἐπι]θυμίαν σου. πέπεισμαι
 [περὶ τῆς φρον]τίδος, ἧς ἐποίου περὶ τῆς

Kol. IV

(es fehlen einige Zeilen)

[ca.7]σα σε ὑποδοξαμ[εῖν]
 [καὶ παραγρά]φειν αὐτούς, τοὺς φ[α-]
 νο[ύ]λας σου τεθεραπευμένους
 ἤνεγκειν ἀπ' Ἀλεξανδρείας Ἀπολ-
 5 λώνιος ὁ ἀδελφός σου. δίκαιον
 δοκῶ εἶναί σε φίλον πᾶσι ὡς-
 περ καὶ ἦς τοῖς ἀπὸ τοῦ νομοῦ,
 ἵνα μετὰ φιλίας καὶ ἀπροσκό-
 πως ἐξέλθωμεν ἀπ' αὐτῶν
 10 ἐπ' ἀγαθῶι. ἔρρωσο ἀδελφε.

Παῦνι γ̄.

Übersetzung (nach P. M. Meyer, P.Giss. III, 71f.):

II ...|2 nimm aber den Mehrbetrag. Wenn nämlich ... |3 uns, die wir Wein haben ...Wenn|4 es mir möglich gewesen wäre, die Regelung|5 unserer Angelegenheiten zu erreichen,|6 hätte ich nicht gezögert, jedoch verwende ich,|7 obwohl ich eine Frau bin, allen Eifer|8 darauf. Epaphrodeitos läßt sich bisher|9 keine nennenswerten Nachlässigkeiten zuschulden kommen, sondern ist|10 uns und allen Deinen Geschäften treu ergeben.

III ... |5 teilte mir durch einen Brief mit ...|7 ... schreibe aber auch Du|8 ... damit er erkennt, daß Du Dich|9 um alles kümmerst. Jetzt ist der Wein sehr|10 teuer und liegt bei drei Stateren, weshalb|11 sich keiner sorgt, sein Weingut zu verkaufen.|12 Wenn es aber der Gott fügt, daß reichlicher Auslauf|13 der Trauben zur Zeit sein wird, werden vielleicht wegen des niedrigen|14 Preises des Ernteertrages, der sich einstellen wird,|15 die Weingutbesitzer sich sorgen (ihr Weingut zu verkaufen), weshalb wir Gelegenheit|16 haben werden, nach Deinem Wunsche günstig einzukaufen. Überzeugt bin ich|17 von der Sorgfalt, die Du verwendest ...

IV ... |1, daß Du heimlich entwichen bist|2 und sie prellst. Deine|3 ausgebesserten Mäntel|4 hat Apollonios, Dein Bruder,|5 aus Alexandria mitgebracht. Ich halte es|6 für recht und billig, daß Du allen Freund bist, wie|7 Du es den Leuten im Nomos warst,|8 damit wir in Freundschaft und ohne|9 Anstoß von ihnen im Guten|10 fortgehen. Sei gesund Bruder. |11 Pauni 3 (=28. Mai).

Kommentar:

II

2 πλείω Crönert bei Meyer.

3 οὐν[ά]ρα Crönert bei Meyer.

III

6f. Als Ergänzung möglich ἐκδε|δομέος (Crönert bei Meyer).

7 Fut. als Ersatz für den Imp. häufig in Papyri (Mandilaras 189, §396)

8 Vor γειτηί stand wohl ein η oder υ; es ist ein Ethnikon auf -ίτης zu erwarten (Meyer).

9 <πλείστος> Ergänzung: P. M. Meyer.

10 στήλη eig. Bezeichnung für jedes Gewicht, hier "Münze" (Liddell/Scott, *GEL*, 1634), vgl. auch *PGiss* 21 (1), 10.

11 und 14/15 ἀθυμεῖν übersetzt P. M. Meyer mit "keine Lust haben". Somit ergibt sich folgender Zusammenhang: Zur Zeit ist der Preis des Weines auf Grund geringer Produktion sehr hoch, und alle Weingutbesitzer wollen ihr Weingut gerne verkaufen, da auch für ein Weingut hohe Preise erzielt werden können. Wenn aber im folgenden Jahr die Ernte sehr reichlich ausfällt, wodurch der Preis für den Wein fallen wird, will keiner mehr verkaufen, da die Preise für die Weingüter auch sinken, und dies ist dann die richtige Zeit, um günstig ein Weingut erwerben zu können. J. Schwartz, *En marge du dossier*, 357ff., dagegen will ἀθυμεῖν durch "sich Sorgen machen, besorgt sein" übersetzen. Diese Übersetzung ergibt insgesamt einen besseren Sinn der ganzen Passage. Die Weingutbesitzer müssen nämlich wissen, daß auf ein wenig ertragreiches Jahr wieder ein gutes folgen kann, daher wollen sie doch gerade nach einem nicht ertragreichen Jahr, in dem der Wein gute Preise erzielt, nicht verkaufen. In einem Jahr der Überproduktion, die von der Bevölkerung im Hermopolites nicht verwertet werden kann, fällt der Preis des Weines sehr stark, daher sind die Weingutbesitzer auf Grund zu geringer Einnahmen unter Umständen gezwungen, ihre Weingüter teilweise zu veräußern. Dann fällt natürlich auch der Preis für diese.

12 Der erwähnte Gott muß Hermes sein, der Gott des Hermopolites, falls davon ausgegangen wird, daß der Brief dort geschrieben wurde (P. M. Meyer, *PGiss.* III, 69). Dies ist der Fall, wenn Epaphroditos der Angestellte des Strategen Apollonios ist (vgl. dazu die Einleitung).

13 εἰς ἔτους = εἰς ἔτους ὥραν Crönert bei Meyer.

14 εὐφ[ο]νίαν auf Vorschlag Crönerts gegen καρ[π]ωνίαν nach Meyer.

IV

2 παραγράφειν Crönert bei Meyer.

2/3 Zu φανούλης = φανόλης (Preisigke, *Wörterbuch II*, 683).

25 Brief eines Apollonios an Herakleios

P. Giss. 26

Inv.Nr: 60

22 X 12cm

113-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (=P. Giss. I), Leipzig-Berlin 1910, Nr. 26, S. 71-73.

Der vorliegende Papyrus ist in drei größeren Fragmenten erhalten. Der obere Teil umfaßt in der gesamten Breite die Z.1-6, der untere Teil zerfällt durch einen Längsriß in zwei Fragmente, wobei das linke schmaler ist. Die beiden unteren Teile sind beim Verglasen zu dicht zusammengeschoben worden. Dies vermerkt schon E. Kornemann in seiner Erstedition, auch die zweite Verglasung nach 1945 läßt einen zu geringen Zwischenraum. Durch die sichere Ergänzung in Z.10 läßt sich die Lücke auf etwa 4-5 Buchstaben festlegen. Insgesamt weist der Papyrus durch drei Risse große Textverluste auf. An den Seiten reicht die Schrift bis etwa 2cm an den Rand des Papyrus heran, oben und unten ist der unbeschriebene Platz erheblich größer.

Der Brief ist in einer deutlichen, aufrechten Halbunziale geschrieben. Die Schlußklausel von 2. Hand dagegen zeigt eine sehr undeutliche, zittrige Kursive. Schrift auf Recto.

Der Briefschreiber ist nicht mit dem bekannten Strategen gleichzusetzen, da dieser in Z.4 ausdrücklich erwähnt wird. Er wohnt jedenfalls nicht im Apollonopolites Heptakomias, da er mit Anubion, der sich beim Strategen Apollonios aufzuhalten scheint (Z.3/4) in brieflichem Kontakt steht (Z.8f.). Womöglich ist sein Wohnort im Hermopolites zu suchen, so kann zumindest Z.5 ver-

standen werden. Der Adressat Herakleios ist der bekannte Verwalter des Strategen auf einem seiner Güter im Hermopolites¹. Ob der genannte Anubion seinen ständigen Wohnsitz im Apollonopolites Heptakomias hat, wo er sich zur Zeit der Abfassung dieses Briefes aufzuhalten scheint, oder ob er dort nur mit dem Strategen zusammenkommen wollte, ist dem Brief nicht zu entnehmen. Eine genauere Datierung dieses Briefes ist nicht möglich, doch könnte die Sendung des Brotes sich auf eine Hungersnot beziehen, die durch den Judenkrieg im Hermopolites verursacht wurden. Dann wäre die Zeit um 116 n.C. als wahrscheinlich anzunehmen². Doch muß die Brotsendung nicht zwingend in diesen Zusammenhang gesetzt werden, zumal der Judenkrieg auch nicht direkt erwähnt wird. Auch der *P.Giss.* 14 (23) handelt von einer Sendung Weißbrot, die vom Hermopolites nach Heptakomia geschickt werden soll. Sicher ist nur die Datierung in die Zeit der Strategie des Apollonios, da diese in der Inscriptio erwähnt wird³.

Text:

Ἀπολλώνιος Ἡρακλείῳ τῷ

φιλάτῳ

χαίρειν.

[Ἀνο]υβ[ίω]ν ὁ ἀδελφός μου ἠρώτησε τὸν

[κράτισ]τον στρατηγὸν Ἀπολλώνιον

5 [πε]ρὶ τινῶν ἐν Ἑρμοπολείτῃ

[ἔγρα]φέ σοι περὶ τούτ[ου]

¹ Zur Person des Herakleios vgl. o. Kap. 5.2.

² Davon geht E. Kornemann, *P.Giss.* I, 70f. aus; ihm folgt U. Wilcken, *Komm. zu P.Brem.* 63, 30f.

³ Zur Datierung vgl. o. Kap. 1.3.2.

[ca. 6] . . [. . .]

[. . 'Α]νουβ[ί]ων γρ[ά]φῃ τοῦ[το αὐ-]

τῶι παρὰ [σου ἀ]ναγκά[ι]ως σε[ί]

10 λω, φίλ[τ]α[τε, ἐπει] χρεία ἐστὶν ἡ-

μεῖν ἄρτω[ν]υπολειπτικῶν

τῆ ἡμιχοι[νικεῖ]ων, οὓς παρδῶ-

σεις τοῖς ἐ[ν]θάδε, τῆν δὲ ἐπιστολὴν

μου ταύτ[η]ν ἀ[ν]άπεμψαι εἰς (Ἑπτα)κω-

15 μ[ί]αν [ca.6 συ]ναγομένης ἐκ

τ[ο]ῦ [ca. 8] δώσει[το]

ἐμοῖ [ca.8] Ἀπολλωνίου.

(2.Hd.)[ἐρρω]σθαί σε εὐχο-

[μ]α, φίλτατε Ἡράκλειε.

τ

Verso:

Ἡρακλείωι [ἐ]πι[τρο]πῶ 'Απολλωνίου στρατηγ[ο]ῦ ζ[κ]ωμίας.]

Übersetzung:

Apollonios dem Herakleios, dem

Liebsten, Freude.

[3 Anubion mein Bruder fragte den]4 besten Strategen Apollo-
nios]5 über einige im Hermopolites ...]6 er schrieb Dir darüber ...]7
...]8 ... Anubion schrieb (?) ihm dies]9 von Dir. Ich ... Dich aus

Not, |10 Liebster, da wir an |11 300 ...-broten|12 Bedarf haben, die Du |13 den Bewohnern des Ortes hier geben sollst, diesen meinen Brief dann|14 nach Heptakomia zu schicken ...|15 ... die aufgebracht ... aus|16 ...|17 mir ... des Apollonios. |18 Ich wünsche, daß Du|19 gesund bist, liebster Herakleios.

Verso:

Herakleios, dem Verwalter des Apollonios, Stratege von Heptakomia

Kommentar:

3 Der Brief beginnt ohne eine der üblichen einleitenden Formeln wie Formula Valetudinis oder GrüÙe. Damit macht der Schreiber schon zu Beginn des Schreibens die Dringlichkeit seiner Anweisungen klar, da er keine Zeit für Formeln verschenkt.

Anubion könnte der Bruder des Apollonios (nicht der des Strategen Apollonios!) sein, von dem auch in *PGiss.* 79 gehandelt wird, vgl o. die Einführung zu *PGiss.* 79 (24)

4 E. Kornemann ergänzte [φίλ]τ[α]τον. [κρ]άτιστον U Wilcken schlägt als Ergänzung in seinem Komm. zu *PBrem.* 65, 10: ἀ[σπά]ζου καὶ Ἀπ[ολλ]ωνίου[ν] τὸν κρ[άτ]ιστον vor. κρ[άτ]ιστος ist hier nicht als Rangtitel gebraucht, wie er als offizieller Titel nur den Epistrategen und dem Präfekt zustand, er soll vielmehr als privater Ehrentitel verstanden werden. Heute ist wegen der Beschädigung des Papyrus nicht mehr festzustellen, ob diese Lesung möglich ist, doch gibt U. Wilcken an, daß auf seine Anfrage hin K. Kalbfleisch diese Lesung nach Einsicht seiner Abschreibung als möglich bezeichnete.

5 [πε]ρί Wilcken bei Kornemann.

6 [ἔγρ]α[φ]ε Wilcken bei Kornemann.

8 Der Konjunktiv γράψῃ läßt sich durch die Annahme erklären, daß hier ein Konditionalsatz mit ἴνα vorliegt.

9 Am Ende der Zeile hält E. Kornemann die Ergänzung κα für möglich, doch sind die Buchstabenreste zu schwach für eine sichere Lesung.

11 Als Ergänzung ist ἄρτω[ν Ἐρμο]υπολειπτικῶν denkbar (Wilcken bei Kornemann).

12 ἡμιχο[νικε]ῖων Wilcken bei Kornemann. Da so die vorhandene Lücke kaum ausgefüllt wird, dachte E. Kornemann an die Ergänzung ἡμιχο[νικαα]ῖων, doch ist diese sonst nicht belegte Form nicht unbedingt nötig, da auch die um einen Buchstaben kürzere Ergänzung U. Wilckens die Lücke ausfüllen könnte. Das mit "eine halbe Choinix fassend" bezeichnete Maß entspricht nach unseren Maßeinheiten einem Volumen von einem halben Liter. Die Choinix bezeichnete als Trockenmaß für Getreide in der römischen Kaiserzeit in Ägypten einen Liter nach heutiger Vorstellung (U. Wilcken, *Griechische Ostraka*, 747).

14 Heptakomia ist mit Hilfe des Zahlzeichens ζ̄ in der Form ζ̄κωμία abgekürzt, was auch oft in Inscriptionen zu beobachten ist (s. auch die Inscription dieses Briefes).

18/19 Die Schlußklausel von zweiter Hand ist insgesamt sehr stark verschmiert und daher kaum lesbar. Nur in dieser Formel wird das Schreiben durch die Erweiterung mit εὐχομαι ein wenig persönlicher im Tonfall, was im übrigen Text nur noch durch die Anrede φίλτατε, Z.10, unterstützt wird. Insgesamt ist nicht mit einer großen Vertrautheit zwischen Absender und Adressat zu rechnen, dies machen auch die fehlenden Grüße deutlich.

Verso:

In der Inscription ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens ζ̄ in der Form ζ̄κωμία abgekürzt.

26 Brief des Syrion an Ailuras

<i>P. Giss.</i> 25		Herkunft: Hermopolis
Inv.Nr. 49	15,5 X 13,5cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
Anfang 2. Jh n.C.		Verso: Inscription Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig-Berlin 1912, Nr. 25, S. 69f.

Nur der Beginn des Briefes ist erhalten, ab Z.16 sind nur noch Bruchstücke des Textes zu lesen, dann bricht der Papyrus in Z.21 ganz ab. Auf dem erhaltenen Teilstück des Papyrus ist der Text gut zu lesen, einige kleine Löcher erschweren die Lesung nur unwesentlich. Oben und an der linken Seite ist ein ca. 1,5cm breiter Rand unbeschrieben, die Schrift reicht an der rechten Seite bis ca. 1cm an den Rand des Papyrus heran.

Der Brief ist in einer aufrechten, dünnen Kursive auf Recto geschrieben.

Neben diesem Schreiben des Syrion an Ailuras haben wird in der Bremer Papyrussammlung noch zwei weitere Schreiben zwischen diesen beiden Männern, die Papyri *P.Brem.* 51 und 52, die auch dem Apollonios-Archiv angehören¹. Aus diesen Schreiben ergibt sich, daß die beiden Briefpartner offensichtlich ständig in

¹ J. Schwartz, *P.Alex.Giss.*, S. 81, hält es für denkbar, daß auch der *P.Alex.Giss.* 61 (=P.Giss.Inv.Nr. 231) an den Ailuras dieser Briefe adressiert ist. Doch ist in diesem Brief im Präskript nur der Schluß des Namens zu lesen, wobei der Dativ hier auf] . ουρῶν endet. Diese Schreibweise findet sich sonst nicht. Der Inhalt des *P.Alex.Giss.* 61 läßt keinerlei Rückschlüsse auf Absender oder Adressat zu, daher wird dieser Brief hier nicht mit berücksichtigt.

geschäftlicher Verbindung zueinander standen. Der Schreiber unseres Briefes, Syrion, lebte wahrscheinlich im Apollonopolites Heptakomias, da er einen Brief erhält, um ihn an den Strategen, gemeint ist wohl Apollonios, weiterzugeben (Z.6). Ailuras dagegen ist im Hermopolites beheimatet, da er vom Absender des Briefes stromabwärts weggefahren ist (Z.10)².

Während die beiden Bremer Briefe reine Geschäftsbriefe sind, handelt dieser von einem Prozeß, den Syrion gegen einen Dioskoros führt. Da Syrion nicht bei dem Prozeß zugegen ist, hat er den Hermophilos zu seinem Bevollmächtigten bestellt (Z.9). Dieser wohnt, wie der Prozeßgegner, im Hermopolites. Der in Z.4 und 12 erwähnte Apollotas ist dem Syrion in dieser Angelegenheit behilflich. Der Apollotas hat im Hermopolites einen Vertreter, den bekannten Verwalter des Strategen, Herakleios. Bei Herakleios sollen Ailuras und Hermophilos nun auf Bitten des Briefschreibers Syrion zusammenkommen, um die Angelegenheit zu beschleunigen³.

Syrion und Ailuras müssen wohl neben der nahen Bekanntschaft zum Verwalter Herakleios noch andere Beziehungen zum Strategen Apollonios gehabt haben, da von ihnen mindestens drei Briefe in seinem Archiv verwahrt wurden.

Die vage Datierung auf den Beginn des 2. Jh.n.C. resultiert aus fehlenden Hinweisen auf die Amtszeit des Apollonios als Strategen⁴.

² Vgl. E. Kornemann, *P.Giss.* I, 69, ihm schließt sich auch U. Wilcken, Vorbemerkungen zu *P.Brem.* 51 an, da die beiden Bremer Papyri keinen weiteren Aufschluß geben.

³ Zur Erklärung der recht komplizierten Zusammenhänge vgl. auch E. Kornemann, *P.Giss.* I, 69.

⁴ Zur Datierung vgl. o. Kap. 1.3.2.

Text:

Συρίω[ν] Ἄιλουραῖ τῶι φιλιτάτωι
χαίρειν.

ἀσπάζομαί σε καὶ τὰ ἀβάσκοντά σου παιδία.

Ἀπολλωτᾶς συναμβανόμενός μοι ἐν τῶι

5 πράγματι Διοσκόρου Διονυσίου ἔδωκέ μοι [ἐπ]

ἐπιστολὴν πρὸς τὸν στρατηγὸν δεόμενος

αὐτοῦ ὅπως πέρας ἐπιθῆι τῷ πράγματι {συν}-

ήλιξα οὖν τῆ`ν` ἐπιστολὴν Ἀπολλωραῖτο{ς}

τῆ Ἐρμοφίλου· συνέστησα γὰρ αὐτὸν διὰ τ[ὸ]

10 σε τότε καταπεπλευκέναι. παρακαλῶ οὖν

σε συν[ε]λθεῖν Ἐρμοφίλῳ πρὸς Ἡράκλειον

τὸν τοῦ Ἀπολλωτᾶτος, ἵνα περισσο[ι]τέρως

αὐτῷ μελήσῃ διὰ τὸ ὑμῖς αὐτὸν προτρέ-

πεσθ[αί]· καὶ αὐτὸς γὰρ προσηγείλατό μοι δι'

15 Ἀτ[ca.4]ἔαυ[τὸ]ν[ca. 4] ἔτη πάλιν [ἐν] Ἀ[λ]εξαν-

δρεῖα τὸ]ν προπά[τορα] . . τον προσ[γέ]γραπται

π[ι] . . [τυ]ψει τ[ο]υ[ca.7] . . [ca.7] ο

[ca.6] ε . [

[ca.4] τρω[

20 [ca.4]ω[.] ε[

Verso:

ἀπὸ Συρίων<ος> δὸς τ[ῶ] Αἰλουρά]

Übersetzung:

Syrion dem Ailuras, dem Liebsten,
Freude.

[3 Ich grüße Dich und Deine Kinder, die keinen Schaden leiden mögen.|4 Apollotas, der mir im Prozeß gegen|5 Dioskoros, den Sohn des Dionysios, Beistand leistet, hat mir|6 einen Brief für den Strategen gegeben, worin er ihn bittet,|7 den Prozeß zu Ende zu bringen. Ich|8 habe nun den Brief des Apollotas in|9 den des Hermophilos eingewickelt; ich habe nämlich ihn zum Bevollmächtigten gemacht, weil|10 Du damals stromabwärts gefahren bist. Ich bitte Dich also,|11 komme mit Hermophilos bei Herakleios,|12 dem Bevollmächtigten des Apollotas zusammen, damit ihm die Sache|13 in größerem Maße am Herzen liegt, da ihr|14 ihn darauf hinweist; auch selbst hat er mir nämlich durch|15 At... mitgeteilt ... Jahre abermals in|16 Alexandria den Ahnherren ... ist vermerkt worden|17 ...

Verso:

Gib von Syrion dem Ailuras

Kommentar:

1 Die Anrede φιλάτωι im Präskript findet sich auch in *P. Brem.* 52 und ist folgerichtig in *P. Brem.* 51 ergänzt. In Verbindung mit den Grüßen auch an die Kinder und die Frau des Ailuras (*P. Brem.* 52) läßt diese Erweiterung auf ein engeres persönliches Verhältnis der beiden Briefpartner schließen. Zumindest muß es

sich nach dem gesamten Inhalt des *PGiss.* 25 doch um ein vertrauensvolles Verhältnis gehandelt haben.

3 Die GrüÙe entsprechen wörtlich denen in *PBrem.* 51, 2/3. In *PBrem.* 52 wird neben den Kindern des Ailuras auch seine Frau von Syrion begrüÙt.

Zu ἀβάσκοντος vgl. *PAlex.Giss.* 59 (4), 5.

4 συναμβανόμενος in den Papyri der ersten vier Jahrhunderte n.C. unterbleibt die Assimilation in Komposita häufig (Gignac I, 170).

4/5 ἐν τῷ| πράγματι Διοσκόρου vgl. dazu *PMich.* 6629, 4; ἔχων πρᾶγμα Παχούμιος (U. Wilcken, Komm. zu *PBrem.* 18, 3, Anm.1).

5 Der Dioskoros aus *PGiss.* 14 (23), 6 ist wohl derselbe wie der hier genannte. Mit dem Dioskoros aus dem *PBrem.* 51, 11/12 ist er dagegen sicher nicht identisch, dort heißt es: Διοσκόρου τοῦ | Οὐμβᾶθι.

Der Schreiber hat wohl zunächst am Ende der Zeile das erste Wort der nächsten Zeile noch begonnen, es dann aber wieder ausgestrichen (Kornemann).

7 Die Wendung πέρας ἐπιθεῖναι τῷ πράγματι auch in *PBrem.* 18, 3. Auch dort handelt es sich um einen Streitfall, dem der Stratege Apollonios ein Ende machen soll.

σγγ Meyer bei Kornemann.

7-9 Das Einwickeln von Beilagen, insbesondere Briefen, die der Empfänger des ersten weiterreichen soll, in Briefe, war eine Vorliebe des Syrion. Wie an dieser Stelle, hat er auch in *PBrem.* 51 davon Gebrauch gemacht, daneben berichtet er in demselben Brief auch von noch einem vergleichbaren Fall. Auch in zahlreichen anderen Papyrus-Briefen ist von dieser Praxis zu lesen, so z.B. *PAlex.Giss.* 54 (= *PGiss.Inv.*Nr. 247); weitere Belegstellen bei E. Kornemann, Kommentar zur Stelle.

9 συνιστάναι für die Bestellung eines Prozeßbevollmächtigten (Kornemann, Komm. zur Stelle, *P.Giss.* I, 70; Preisigke, *Fachwörter* 163, mit Literaturangaben).

10 Zu παρακαλῶ vgl. *P.Giss.* 21 (1), 12f.

12 περισο[ο]τέρως Wilcken bei Kornemann.

14 In προσηγείλατο ist das zweite γ von zweiter Hand später hineinkorrigiert worden (Kornemann).

15 Am Anfang auch die Lesung ἀπ̄ möglich; πάλιν ist unsicher (Kornemann).

17 Die Lesungen vor ψει sind sehr unsicher, es könnte auch ε statt υ gelesen werden (Kornemann).

Verso:

Die nicht sehr verbreitete Form der Inscription ist auch in den beiden *P.Brem.* 51 und 52 und somit in allen drei Briefen des Syrion an Ailuras zu finden. Sie zu gebrauchen, war offensichtlich eine Angewohnheit von ihm.

27 Brief des Tryphon an Apollonios

P. Giss 72

InvNr 61

14 X 16cm

113/4-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig-Berlin 1912, Nr. 72, S. 61f.

Der Papyrus ist durch die Grundwassereinwirkung 1945 total zerstört worden. Daher kann hier nur der Text nach der Erstedition wiedergegeben werden.

Der Brief ist in einer aufrechten Kursive auf Recto geschrieben.

Der Schreiber ist uns nur durch dieses Schreiben bekannt. Die Anrede im Präskript ἀδελφῶι ist hier sicher nicht wörtlich zu nehmen. Kein anderes Dokument des Apollonios-Archives enthält einen Hinweis darauf, daß es sich hier um eine echte Verwandtschaft handeln könnte. Die Anrede als Bruder weist hier wie so oft nur auf ein enges persönliches Verhältnis zwischen Schreiber und Empfänger des Briefes hin¹.

Der Absender wohnt jedenfalls nicht am momentanen Aufenthaltsort des Strategen (Z.4), womit wohl sein Amtssitz in Heptakomia gemeint ist, da der Brief aus der Zeit seiner Strategie stammt, wie die Inscription deutlich zeigt. Ob er im Hermopolites lebt, ist nicht mit Sicherheit zu sagen². Der in Z.10/11 genannte

¹ Zu den Verwandtschaftsbezeichnungen im griechischen Brief vgl. o. Kap. 1.4.1.1 a.E.

² Davon geht E. Kornemann im Kommentar zur Stelle aus, da er in Χάχοι den Namen eines Ortes im Hermopolites vermutet. Dafür ergibt

Herakleios ist mit dem Verwalter des Strategen im Hermopolites zu identifizieren, da er der einzige bekannte Träger dieses Namens der näheren Umgebung des Strategen ist³. Der besondere Wert dieses Schreibens liegt für uns in der Bemerkung des Schreibers zu dem Verhältnis des Strategen zu seinem Verwalter Herakleios in Z.11: ὄν πάντοτε ἐφίλησας. Nur an dieser Stelle wird ausdrücklich auf das recht enge persönliche Verhältnis zwischen Apollonios und seinem Verwalter hingewiesen.

Die Datierung muß jedenfalls in die Amtszeit des Apollonios als Strategen erfolgen⁴.

Der Schreiber des Briefes beklagt sich bei Apollonios darüber, daß er lange keine Nachricht mehr von ihm erhalten habe.

Text:

Τρύφων [Α]πολλωνίωι τῶι
 ἀδελφῶι χαίρειν.
 πολλάς [σοι ἐπιστολάς] ἔγραφα με-
 τὰ τὸ ἀ[παναχω]ρήσαί σε ἐμοῦ καὶ με-
 5 τὰ τ[ὰ πράγματ]α ἐκεῖνα ἐν οἷς ἐγε-
 νόμει[θα? ὁμοῦ] οὐδ' ὅλως πρὸς οὐδεμί-
 αν τ[ca.6]ν ἐπέστειλάς μοι ἀλ-
 λ' οὐδὲ[ἐκεῖν]α πράγματα διευθύ-
 νει[ς, ἵνα γε κατὰ τοῦτο ἐν Χάκοις

sich aber kein weiterer Hinweis aus diesem oder einem anderen Schreiben des Apollonios-Archives, da dieser Name nur hier belegt ist. Vgl. auch u. den Kommentar.

³ Zur Person des Herakleios vgl. o. Kap. 5.2.

⁴ Zur Datierung vgl. o. Kap. 1.3.2.

10 ὄντες ἡσθῶμεν ἐπὶ σοί. Ἡράκλει-
 ον οὖν ὃν πάντοτε ἐφίλησας πα-
 ρὰ σοὶ γενόμεν[ο]ν τοῦτο γ' ἀπέ-
 γν[ων
 στη[
 15 σον[

Verso:

Ἀπολλωνίω στρα(τηγῶ) Ἀπολλω[νοπολ(ίτου) ἑκ(ωμίας]

Übersetzung (nach E. Kornemann, P.Giss. III, 61f):

Tryphon dem Apollonios,
 dem Bruder, Freude.

|3 Viele Briefe habe ich Dir geschrieben,|4 seit Du von mir
 heimgekehrt bist und nach|5 jenen Geschäften, bei denen|6 wir
 zusammen(?) waren, aber Du gibst ganz und gar|7 keine Nach-
 richt auf irgendeinen ...|8 sondern Du bringst nicht einmal jene
 Geschäfte|9 in Ordnung, damit wir uns, als wir in Chakoi|10 wa-
 ren, immerhin daran hätten freuen können. Daß nun Herakleios,|11
 den Du immer gern hattest,|12 als er bei Dir war ... daran immer-
 hin zweifele|13 ich ...

Verso:

Apollonios, dem Strategen des Apollonopolites Heptakomias.

Kommentar:

3-7 Ausdrücke des Ärgers über erwartete, aber ausgebliebene Briefe des Korrespondenzpartners finden sich in Papyrus-Briefen bereits seit der Ptolemäerzeit, wobei häufig wie hier selbst geschriebene Briefe aufgezählt werden, um dem Briefpartner sein Versäumnis deutlich zu machen⁵. Während dabei ursprünglich aber nur an Briefe geschäftlicher Art gedacht wurde, finden sich ähnliche Formulierungen seit dem 2. Jh.n.C. auch in einer rein persönlich geführten Korrespondenz. Hier handelt es sich aber offensichtlich um ein Schreiben geschäftlichen Inhaltes, das erwartet wird. Es geht daher nicht darum, wie z.B. in *PGiss.* 81 (19), vom Briefpartner etwas über dessen Wohlergehen zu erfahren, sondern um eine bestimmte Nachricht geschäftlicher Art.

4 Das α in $\alpha[\pi\alpha\nu\alpha\chi\omega]\theta\eta\sigma\alpha$ ist nur sehr schlecht erhalten (Kornemann)

7 Vom ν ist nur eine Längshaste erhalten, die Lesung ist daher sehr unsicher (Kornemann).

9 Hier könnte in $\chi\acute{\alpha}\kappa\omicron\iota\varsigma$, einem sonst nicht belegten Ortsnamen, eine Verschreibung von $\kappa\alpha\kappa\omicron\iota\varsigma$ vorliegen (Wilcken bei Kornemann).

12 Am Ende der Zeile sind nur die oberen Reste der Buchstaben erhalten (Kornemann).

Verso:

In der Inscription ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens ζ in der Form $\zeta\kappa\omega\mu\acute{\iota}\alpha$ abgekürzt.

⁵ Zu den Äußerungen über erwartete Briefe vgl. o. Kap. 1.4.2.

28 Brief des Lysi(machos?) an Apollonios

P. Giss. 76

Inv.Nr. 54

13,5 X 23cm

116-117 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig-Berlin 1912, Nr. 76, S. 64f.

Der Beginn des vorliegenden Briefes fehlt, nach der Inscription auf der Rückseite zu schließen, ist von einem großen Verlust am Text auszugehen. Der Papyrus ist insgesamt durch zahlreiche Löcher und Risse stark zerstört. Durch Grundwasser 1945 wurde der Papyrus stark angegriffen, sein Zustand muß zur Zeit der Erstedition erheblich besser gewesen sein. Bei der Verglasung nach 1945 ist ein Stück des Papyrus, das etwa die letzten 10-12 Buchstaben der Zeilen enthält, um eine Zeile nach unten versetzt an den Text angefügt worden.

Der Brief ist von einem ungeübten Schreiber in einer sehr großen, unbeholfen wirkenden Halbunziale auf Recto geschrieben. Die einzelnen Buchstaben liegen auffallend weit auseinander; die Zeilen sind zu großen Teilen schief.

Der Name des Briefschreibers ist verloren, die Ergänzung zu Lysimachos ist nicht sicher. In dem Schreiber ist ein Angestellter des Apollonios zu vermuten, wenn der in Z.6 genannte Herodes, der auch seine Grüße an Apollonios bestellen läßt, zu den Privatangestellten des Strategen gehört¹.

¹ Vgl. E. Kornemann, P.Giss. III, 64.

Ein Herodes ist aus mehreren Briefen des Apollonios-Archives als Architekt in den Diensten des Apollonios bekannt². Es stellt sich allerdings die Frage, ob der hier genannte Herodes mit dem Architekten des Strategen identisch ist. Herodes wird im vorliegenden Brief nicht ausdrücklich als Architekt oder Baumeister bezeichnet. Auch in dem Bremer Papyrus *P.Brem.* 61 stellt sich das gleiche Problem. Dieser enthält drei Briefe an den Strategen, die von Familienmitgliedern oder mindestens dem Apollonios nahestehenden Personen geschrieben wurden. Einer dieser Briefe stammt von einem Chairas und dieser bestellt Grüße an Apollonios von einem Herodes, *P.Brem.* 61, 40/41: ἀσπάζεται| σε {καί} Ἡρώδης ἀδελφός. Es ergibt sich hier eindeutig, daß der Chairas zum engsten Kreise um Apollonios zu zählen ist³. Aus *P.Brem.* 61 könnte daher auch geschlossen werden, daß dieser Herodes nicht der Architekt, sondern eine andere, dem Strategen ebenfalls sehr nahestehende Person ist, vielleicht handelt es sich sogar um einen Bruder des Apollonios⁴. Doch ist die Bezeichnung ἀδελφός im Brief nicht unbedingt ein eindeutiger Hinweis auf ein wirkliches verwandtschaftliches Verhältnis, ferner ließe *P.Brem.* 61, 41 auch die Deutung zu, daß Herodes der Bruder des Chairas ist⁵. Aus

² Zur Person des Herodes vgl. die Einleitung zu diesem Kapitel.

³ Vgl. dazu U. Wilcken, Vorbemerkungen zu *P.Brem.* 61, der diese wohl zutreffende Vermutung äußert, da Chairas seinen Brief von demselben Schreiber schreiben läßt wie die Absenderin des ersten der drei Briefe des einen Papyrus und diese Frau dem Strategen offensichtlich sehr nahegestanden haben muß. Außerdem schreibt auf demselben Blatt auch Diskas, der Bruder der Eudaimonis einen Brief an Apollonios.

⁴ Gegen eine Gleichsetzung dieses Herodes mit dem Architekten spricht sich U. Wilcken, Vorbemerkung zu *P.Brem.* 61 aus.

⁵ Es wäre auch denkbar, daß Apollonios, Herodes und Chairas leibliche Brüder sind. Diese Möglichkeit nennt auch U. Wilcken, Komm. zu *P.Brem.* 61, 33, allerdings auch mit der Einschränkung, daß die Ver-

den Briefen ergibt sich eindeutig nur, daß der Chairas dem Apollonios sehr nahegestanden haben muß. Auffällig ist, daß auch in unserem vorliegenden Brief dieser Chairas neben dem Herodes genannt wird⁶. Herodes und Chairas dürften sich daher ebenfalls persönlich nahegestanden haben. Aus *PBrem.* 61 ergibt sich jedoch nicht, daß auch dieser Herodes und der Stratege sich so nahegestanden haben müssen, daß er deshalb nicht mit dem Architekten Herodes gleichgesetzt werden kann. Die Proskynema-Formel in *P Brem.* 15 läßt mindestens auf ein gutes bis freundschaftliches Verhältnis zwischen dem Architekten Herodes und Apollonios schließen. Die Formel drückt deutlich aus, daß es sich um ein wirklich verrichtetes Gebet handelt, Z.31-34: τὸ προσκύνημα σου ἐποίησα πρὸς ταῖς θυσίαις τῆς Ἰσιδος τῆι νυκτὶ γενεσί[οις] αὐτῆς καὶ μᾶλλον προσηυχόμενῃ ποιεῖν σε τὰ(ς) ἀδροτάτας προκοπᾶς; Die Fürbitte für Dich habe ich bei den Opfern für die Isis in der Nacht an ihrem Geburtstag getan, und ich bete dafür, daß Du noch mehr die stärksten Fortschritte machen mögest (Übersetzung U. Wilcken). Es spricht daher nichts gegen die Gleichsetzung des Herodes in *PGiss.* 76 und *PBrem.* 61 mit dem bekannten Architekten des Strategen. Es ist dann davon auszugehen, daß Herodes und Chairas sich untereinander gut kannten, der Chairas aber eine persönlichere Beziehung zum Strategen hatte als Herodes⁷. Somit kann auch als sicher angenommen werden, daß der Schreiber des Briefes ebenfalls zu den Angestellten des Apollonios gehört. Da auch Grüße des Herodes bestellt werden und das

wandtschaftsbezeichnungen in Briefen bekanntlich keine sehr genaue Aussage enthalten.

⁶ Der gleiche Fall liegt vielleicht auch in *PAlex.Giss.* 51 (29), 6, vor, vgl. u. den Kommentar zur Stelle.

⁷ Dann besteht auch die theoretische Möglichkeit, *PBrem.* 61, 41 so zu deuten, daß Chairas und Herodes Brüder waren, wobei das gute Verhältnis des Chairas vielleicht seinem Bruder, dem Architekten Herodes, Aufträge von Apollonios einbrachte.

5 ἔγραψάς μοι περὶ λήνης ὧν εὐρέθη[ἐν τῇ οἰκίᾳ. . .]

ἀσπά-

ζομαί σε πολλά, ἴσως καὶ Χαιρᾶς καὶ[Ἡρώδης. ἀσπάζ
(ομα)]

Ἄλινην τὴν ἀδελφήν[σου καὶ τὰ[παιδία καὶ τὸν]

Ἡρακλείδην τὸν ἀβάδ[ξαν]τον[ca.7 λ ca. 7]

ἱματίων σου καὶ[ca.7 εἰητα[ι ca. 14]

10 [. . .]μ ω αὐτ[ᾶ . . .]τ[ca. 6] ουν θ[ca. 12]

[ἔ]ρω[σο κύριε.]

[("Ετους)]νοῦ Καίσα[ρος]ca.4 Τῦβι]

Verso:

[Ἀπολλωνίω] ἀδ[ελ]φ[ῶ]ι ἀπὸ Λυσ[ιμάχου.]

Übersetzung:

|2 ... ein langes Gewand, zwei abgetragene|3 grobe Mäntel
und desgleichen ein weißes Gewand, einen abgetragenen groben
Mantel,|4 einen Kapuzenmantel und ... einen groben Mantel.|5 Du
hast mir geschrieben wegen des Kapuzenmantels, derer sich fin-
den im Haus ... Ich|6 grüße Dich vielmals, ebenso auch Chairas
und Herodes. Ich grüße|7 Aline Deine Schwester, die Kinder und|8
Herakleides, der keinen Schaden leiden möge, ...|11 Sei gesund
Herr.|12 Im Jahre ... des Kaisers ... Tybi

Verso:

Dem Apollonios, dem Bruder, von Lysimachos

Kommentar:

2 Nach dem ersten εϋ sind in der Lücke noch schwache Spuren von zwei Buchstaben zu erkennen, die zum Ergänzungsversuch passen (Kornemann).

τρίβων Kleidungsstück, grober Mantel; häufig in Papyri belegt, das übliche Genus ist allerdings das Maskulinum, nur hier erscheint τρίβων im Femininum (Liddell/Scott, *GEL*, 1817).

3 λευκήν Meyer bei Kornemann.

4 ζεύ[γ]ι(ος) βίβρου ᾶ, ζεύγος eigentl. "Gespann, Paar" hier in der Bedeutung eines aus Einzelteilen zusammengesetztes Ganzen, der Mantel besteht aus Kapuze und eigentlichem Mantel (Preisigke, *Wörterbuch I*, 644). Zu βίβρος vgl. auch E. Kornemann, Komm. zur Stelle

5 λήϊνη (lat. laena) Mantel nur hier belegt (Liddell/Scott, *GEL*, 1044; vgl. auch E. Kornemann, Komm. zur Stelle).

6 Χαίρᾶς Wilcken bei Kornemann.

Zu Χαίρᾶς καὶ Ἡρώδης vgl. die Einführung und *PAlex.Giss.* 51 (29), 6.

7 Die Bezeichnung der Aline als Ἀλινὴν τὴν ἀδελφὴν σου ist nicht wörtlich zu nehmen (vgl. zur Ehe der Aline und des Apollo-nios o. Kap. 1.3.2 a.E.); ähnlich auch *PGiss.* 71 (37), 11.

8 Zu ἀβάσκαντος vgl. *PAlex.Giss.* 59 (4), Komm. Z.5. Da diese Bezeichnung gewöhnlich für Kinder verwendet wird, ist hier in Herakleides ein Kind zu vermuten.

12 In der Lücke kann sowohl der Name Trajan als auch Hadrian ergänzt werden.

Verso

Λυσι Leseversuch Wilckens bei Kornemann.

29 Brief an Apollonios, Name des
Briefschreibers verloren

<i>P. Alex.Giss.</i> 51	Herkunft:Hermopolis?
(= <i>P.Giss.Inv.Nr.</i> 239) 12 X 13,5cm	Erworben:?
Anfang 2. Jh.n.C.	Verso: unbeschrieben
	Papyrus

Ausgaben: Jacques Schwartz, *Papyri variae Alexandrinae et Gissenses* (=P. Alex.Giss.), *Papyrologica Bruxellensia* 7, Bruxelles 1969, Nr. 51, S. 72; *SB* 10651, I.

Der Papyrus ist durch große Löcher und Risse stark zerstört. Weiße Flecken auf der rechten Seite deuten auf Schimmelbildung durch Grundwasserschäden von 1945 hin. Wohl auf Grund dieser Schäden hat sich der Zustand des Papyrus nach der Erstedition 1969 noch weiter verschlechtert.

Der Papyrus ist auf Recto in einer groben Halbunziale beschrieben. Die einzelnen Buchstaben sind weit auseinandergezogen. Insgesamt weist die Schrift große Ähnlichkeit mit der des *P. Giss.* 76 (28) auf.

Der Name des Briefschreibers ist verloren. Aus der Lücke im Präskript, die diesen Namen enthielt, ergibt sich als mögliche Ergänzung nur ein kurzer Name, der etwa 4-5 Buchstaben umfassen kann. Die Anrede an Apollonios als Herr, Z.2 und 7, macht deutlich, daß der Briefschreiber wahrscheinlich einer der Angestellten des Apollonios ist.

Trotz der großen Ähnlichkeit der Schrift des vorliegenden Briefes mit der von *P.Giss.* 76 kommt der Absender dieses Briefes als Verfasser auch des vorliegenden Briefes nicht in Betracht, denn neben Lysimachos wäre auch jeder andere aus den lesbaren Resten in der Inscription des *P.Giss.* 76 $\Lambda\upsilon\sigma\iota$ rekonstruierbare Name für die Lücke im vorliegenden Brief zu lang. Möglich ist im-

merhin die Annahme eines Schreibers, der auf Diktat beide Briefe geschrieben hat.

In Z.6 wird in den Grüßen, die der Briefschreiber dem Empfänger übermittelt, auch Herodes erwähnt, der bekannte Architekt des Strategen. In der Lücke vor dem Namen Ἡρώδης kann nach *PGiss.* 76, 6 Χαίρας ergänzt werden¹. Der Inhalt des Schreibens läßt sich nur ungenau rekonstruieren, er besteht fast ganz aus den gängigen Briefformeln. Die teilweise großen Lücken im Text lassen jedoch nicht erkennen, ob vielleicht eine kurze geschäftliche Anweisung oder Bestätigung der eigentliche Grund für diesen Brief gewesen ist.

Da jeder Hinweis auf die Amtszeit des Apollonios als Strategie fehlt, kann die Datierung dieses Briefes nur ungenau auf den Beginn des 2. Jh.n.C. vorgenommen werden².

Text:

[. . .]ν[Ἄπ]ολλωνίω[ι τῶι]
 [καρίωι χαί]ρα[ς]εἶν.
 . . [. . . τῆς οἰῆς υἰείας κ[ι
 [. . .] . . [. . .] . . τ[ὸ] προσκ[ύνημά]
 5 [σ]ου πο[ιῶ]. ἀσπάζεταί σε [πολλὰ X-
 [αιρ]ᾶς καὶ Ἡρώδης καὶ Πηλεῖ . . [ι
 [ὁ ἰα]τρός. ἔρωσο κύρι[ε]
 [ἐ]δόθη[η]

¹ Vgl. u. Komm. zur Stelle.

² Zur Datierung vgl. o. Kap. 1.3.2.

Übersetzung:

... Apollonios dem
Herren Freude.

[3.. Deiner Gesundheit ...]4 ... verrichte ich das Gebet[5 für
Dich. Es grüßen Dich vielmals Ch[6 airas, Herodes und Pelei...]7
der Arzt. Sei gesund Herr ...

Kommentar:

2 Zur Ergänzung vgl. die Schlußklausel Z.7, da Apollonios auch dort als κύριος angesprochen wird.

3 Am Beginn der Zeile noch ganz schwache Reste von zwei oder drei Buchstaben.

Die von E. Kornemann vorgeschlagene Lesung [ζ]εὔγος (PGiss. III, 65) verwirft J. Schwartz aus paläographischen Gründen mit Recht zugunsten der Lesung σ]ῆς ὑγείας.

3/4 Am Beginn der Z.4 sind noch ganz schwache Buchstabenreste zu erkennen. Zu ergänzen ist jedenfalls eine der gängigen Formen der Formulae Valetudinis mit anschließender Proskynema-Formel. J. Schwartz schlägt als durchaus mögliche Ergänzung vor, die die Reste von Buchstaben in Z.3 und 4 berücksichtigen: περ[ι τῆς σ]ῆς ὑγείας κ[αὶ ὄραν] πα[ρὰ τῶι θεῶ] τ[ὸ] προσκ[ύ-
νημα] ποιῶ.

6 E. Kornemann hält die Ergänzung [Χαιρ]ᾶς καὶ Ἡρώδης für möglich (PGiss. III, 65); J. Schwartz hält diese Ergänzung für unmöglich, da der Text in Z.5 nach σε noch gut 7 Buchstaben umfassen muß. Dies ergibt sich aus der durch Z.4 und 5 abgeleiteten Zeilenlänge von ca. 25 Buchstaben.

Diese Lücke läßt sich aber ohne Probleme durch eine Erweiterung der Grüße durch πολλά, wie in PGiss. 81 (19), 3 und 11 ausfüllen. Dies paßt auch gut zum engen persönlichen Verhältnis

zwischen Apollonios und Chairas, das in der Besprechung von *P. Giss.* 76 (28) deutlich wurde. Da die Lücke in Z.6 für die Ergänzung [Χαιρ]ᾶς sehr kurz ist, muß von einer Trennung des Namens ausgegangen werden. Somit ergibt sich folgende Ergänzung: ἀσπάζεται σε [πολλὰ Χ]-[αιρ]ᾶς καὶ Ἡρώδης.

30 Brief des Hiërakion an Apollonios

<i>P. Alex.Giss.</i> 43		Herkunft: Hermopolis?
(=P.Giss.Inv.Nr. 81)	8,5 X 9cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
Anfang 2. Jh.n.C.		Verso: unbeschrieben Papyrus

Ausgaben: Jacques Schwartz, *Papyri variae Alexandrinae et Gissenses* (=PAlex.Giss.), *Papyrologica Bruxellensia* 7, Bruxelles 1969, Nr. 43, S. 65f.; SB 10651 A.

Vom vorliegenden Brief sind nur die ersten 5 Zeilen erhalten, der Rest von unbekanntem Umfang fehlt. Der Papyrus ist offensichtlich durch Grundwasser 1945 stark zerstört worden, er konnte von der alten Unterlage, mit der er verklebt ist, nicht mehr gelöst werden. Die Ränder sind zerbröckelt, mehrere helle Flecken, besonders oben links, deuten auf Schimmelbildung hin.

Der Brief ist in einer aufrechten Kursive auf Recto geschrieben.

Der Schreiber dieses Briefes ist der Bruder des bekannten Architekten Herodes¹. Auch er gehört zu den Angestellten des Apollonios, er spricht Apollonios im Präskript respektvoll als Herr an. Über Inhalt und Abfassungsort dieses Schreibens lassen sich auf Grund des sehr fragmentarischen Zustandes des Papyrus nur vage Aussagen machen.

Zur genauen Datierung bietet das Schreiben keine Hinweise, daher kann es nur ungefähr dem Beginn des 2. Jh.n.C. zugewiesen werden.

Das Schreiben bezieht sich in nicht näher bestimmbarer Weise auf irgendwelche Arbeiten an einem Theater.

¹ Zur Person des Hiërakion vgl. o. Kap. 5.2.

Text:

[Ἱερακί]φον Ἀπολλωνίωι
 τῶι κυρίωι πλεῖστα χαίρειν.
 οἱ θεμέλ[ιοι τ]ῶν τοιχῶν καὶ
 τῶν στύλων τοῦ ἐνθάδε θεάτ-
 5 ρο[υ] πολλοὶ ὄντες χρειᾶν

(Der Papyrus bricht ab)

Übersetzung:

Hiërakion dem Apollonios,
 dem Herren, sehr viel Freude.

|3 Die Fundamente der Mauern und|4 der Säulen des hiesigen
 Theaters|5 haben, da es viele sind, nötig ...

Kommentar:

2 Hier liegt einer der seltenen Fälle vor, daß ein Brief, der offensichtlich kein Familienbrief ist, die Präskripterweiterung durch πλεῖστα aufweist. Daher ist zumindest von einem sehr engen persönlichen Verhältnis zwischen Schreiber und Empfänger des Briefes auszugehen.

4/5 Welches Theater gemeint ist, kann nicht festgestellt werden, da der Ort der Absendung dieses Briefes unbekannt ist.

5.3 GESCHÄFTSBRIEFE
VERSCHIEDENEN INHALTES
AN DEN
STRATEGEN APOLLONIOS

In diesem Kapitel sind 13 Briefe zusammengestellt, die alle zur Gruppe der Geschäftsbriefe gehören und an den Strategen Apollonios gerichtet sind. Es handelt sich bei diesen Briefen um Empfehlungsschreiben: *PGiss.* 71 (37), *PGiss.* 75 (40) und *PGiss.* 88 (41), die Bitte um die Entlassung eines Gefangenen: *PGiss.* 66 (35), Übermittlungen kurzer Nachrichten an Apollonios: *PGiss.* 11 (31), *PGiss.* 15 (32), *PGiss.* 16 (33), *PGiss.* 70 (36), *PGiss.* 73 (38) und *PGiss.* 74 (39), Antwortschreiben auf eine Anfrage des Apollonios: *PGiss.* 18 (34) und *PGiss.* 89 (42) und eine Bitte an Apollonios: *PGiss.* 91 (43). Über die Schreiber dieser Briefe ist aus den Dokumenten des Apollonios-Archives meist nur wenig bekannt, oft kennen wir durch nur einen Brief gerade die Namen der Personen.

31 Brief des Papeiris an Apollonios

<i>P. Giss</i> 11		Herkunft: Hermopolis
InvNr: 31	22,5 X 10cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
10. 07. 118n.C.		Verso: Inscription Papyrus

Ausgaben: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (= P. Giss. I), Leipzig und Berlin 1910, Nr. 11, S. 45-49; Ulrich Wilcken, *Chrestomathie*, Nr. 444, S. 523f.; Stylianos G. Kapsomenakis, *Voruntersuchung*, 18f. (Z.1-11); A. S. Edgar/C. C. Hunt, *Select Papyri II*, Nr. 423, S. 576-579 (mit engl. Übersetzung).

Der Zustand des Papyrus ist nicht erheblich schlechter als zur Zeit der Erstedition und insgesamt als gut zu bezeichnen. In der unteren Hälfte links einige helle Flecken durch Schimmelbildung, verursacht vom Grundwasser 1945. Von den letzten fünf Zeilen fehlt die rechte Hälfte des Textes. Das Bruchstück über dieser Lücke ist beim Verglasen ein Stück zu weit nach unten verrutscht. Die Schrift reicht oben und rechts bis an den Rand des Papyrus heran, an der linken Seite bleibt ca. 1cm unbeschrieben.

Der Brief ist auf Recto in einer aufrechten Kursive geschrieben.

Der vorliegende Brief gibt interessante Einblicke in die Organisation des Transportwesens. Alle Dörfer im Inneren Ägyptens mußten Abgaben in Form von Korn leisten, das dann über den Nil nach Alexandria transportiert wurde. Der Transport wurde von den ναύκληροι "Reeder" und den κυβερνήται "Kapitäne" übernommen¹.

¹ Zur Steuererhebung und dem Transportwesen vgl. R. Rostowzew, *Kornerhebung und -transport*.

Überwacht wurden diese Transporte von Beamten, darunter dem "procurator Neaspoleos et mausolei Alexandriae"². Die ναυκλήροι übernahmen den Transport des Getreides eines ganzen Nomos oder teilten sich einen Nomos. Das ναυκλήριον war zumindest ursprünglich ein Pachtgeschäft, das allmählich in Liturgie überging³, d.h. es handelte sich dann als auferlegte und unbezahlte Zwangsleistung um eine Art der Besteuerung der Besitzenden, wie es bei vielen Ämtern im kaiserzeitlichen Ägypten der Fall gewesen ist. Der Schreiber dieses Briefes, Papeiris, muß ein wohlhabender Unternehmer gewesen sein, da er den gesamten Transport aus dem Apollonopolites Heptakomias allein übernimmt. Wie aus dem Schreiben auch zu entnehmen ist, konnte ein geplanter Transport mit einem Schiff, dessen Ladekapazität 4000 Artaben umfaßt, nicht begonnen werden, da Papeiris beim χειρισμός der κυβερνήται ein Priesteramt übernehmen mußte. Bei diesem χειρισμός handelt es sich offenbar um einen Verband oder eine Art Gewerkschaft der κυβερνήται⁴. Der in Z.5 erwähnte Besarion, der den Einspruch gegen den geplanten Transport eingelegt hatte, bekleidete wohl

² Zu diesem Prokurator vgl. U. Wilcken, *Aus der Straßburger Sammlung*, Arch. 4, 1908, 115-147, 126.

³ Diese Auffassung vertrat R. Rostowzew, *Kornerhebung und -transport*, 223; eine Bestätigung dafür sieht er besonders in dem vorliegenden Brief, vgl. P.Giss. I, 46. U. Wilcken, *Chrestomathie*, 523, dagegen teilt diese Auffassung nicht, er hält das ναυκλήριον keinesfalls für eine Liturgie.

⁴ So U. Wilcken, *Chrestomathie*, 523, der χειρισμός als terminus technicus für die Verwaltung des proc. Neaspoles ansieht und daher den Verband der für öffentliche Korntransporte zuständigen κυβερνήται als χειρισμός-Verein der Kyberneten bezeichnet. Ähnlich auch E. Kornemann, P.Giss. I, 48, der "Verband" oder "Gewerkschaft" übersetzen will. R. Rostowzew, P.Giss. I, 48, dagegen will in diesem χειρισμός einen Zusammenschluß aller ναυκλήροι und κυβερνήται sehen, die am Korntransport für den Staat beteiligt sind.

nicht ein öffentliches Amt, es handelt sich bei ihm eher um einen der Angestellten in privaten Diensten des Apollonios in Alexandria, der auch aus den *P.Brem.* 16 und 17 bekannt ist⁵.

Der vorliegende Brief enthält eine genaue Datumsangabe, nämlich den 10. Juli 118 n.C. (Z.23).

Text:

Πατείρεις Ἀπολλωνίῳ στρατηγ(ῶ)

Ἀπολλωνοπολείτου ζῳμίας

τῶ τιμωτάτῳ χάρειν.

γινώσκειν σε θέλω ὅτι ἐπεστά-

5 λην εἰς τὸν ὑπό σοι νομὸν μόνος

καὶ πλαιρειδῖν ὡς ἀρταβῶν {ἀρταβῶν} ἂ Δ

ἐμοῦ αἰτησαμένου τὸν νομὸν

Βησαρίωνος εἴπαντος. ἐπεσταλ{η}ν

μένος δὲ κατεσχέτην ὑπὸ τῶ

10 ἐπιτρόπου ὥστε εἰερατεύειν

⁵ E. Kornemann spricht sich in seinem Kommentar, P.Giss. I, 48, für den Besarion als Staatsbeamten aus. Dagegen wendet sich U. Wilcken, wie E. Kornemann schon in P.Giss. I, 48 mitteilt, dann auch in der Vorbemerkung zu *P.Brem.* 17, da durch die beiden Bremer Papyri *P.Brem.* 16 und 17 deutlich wird, daß Besarion ein Angestellter des Apollonios ist. In dieser Eigenschaft hat er sich offensichtlich bei der Verteilung der Nomoi zum Getreidetransport in Alexandria dafür eingesetzt, daß Papeiris den Nomos des Apollonios zugesprochen bekam. Dabei ist nicht zwingend davon auszugehen, daß der Besarion ein Staatsbeamter gewesen sein muß.

- τοῦ χειρισμοῦ τῶν κυβερνητῶν).
 καλῶς οὖν ποιήσῃς, φιλάτατε, σὺν-
 λαβόμενος τοῦς ἐμούς, ἐπεὶ ἐγὼ
 οὐ πάρεμι προσκυνῆσαί σε τὸν
 15 τιμώτατον [καὶ] σὺ μοι ἐπείτρε-
 πε ὡς δυναμένῳ σοι ἐγροσίαν δῶ-
 ναι· οὐκ ἀγνοεῖς ὅτι ἄλλας ὀκτὸ μυ-
 ριάδες ἔχω πλὴθὺν ὧν ἐξουσίαν ἔχω
 ὥστε σαρωθῆναί σου τὸν νομόν.
 20 γίνωσκε οὖν, κύριε, ὅτι ἦν εἰερα-
 τεύη τοῦ χειρισμοῦ τῶν κυβερνητῶν]
 τῷ ἐπιτρόπῳ σί
 (ἔτους) β' Ἀδριανοῦ Κ[αίσαρος τοῦ κυρίου]
 Ἐπειφίω τῷ
 25 ἐρωῶσθαί σε θ[έλω..]

Verso:

ἀπό δ' (ος) Ἀπολλωνίῳ στρατηγῷ Ἐπτακωμίας

Übersetzung:

Papeiris dem Apollonios, dem verehrtesten Strategen
 des Apollonopolites Heptakomias,
 Freude.

[4 Ich will, daß Du erfährst, daß ich]5 allein die Bestallung für
 Deinen Nomos]6 und ein Schiff mit 4000 Artaben Ladung erhal-

ten habe,|7 nachdem ich den Antrag auf den Nomos gestellt|8 und
 Besarion sich dafür eingesetzt hatte. Gerade bestallt,|9 wurde ich
 vom Procurator zur Liturgie|10 herangezogen, so daß ich das
 Priesteramt|11 des Verbandes der Kapitäne innehabe.|12 Tu mir
 den Gefallen, Liebster, und nimm|13 meine Leute auf, obwohl
 ich|14 nicht anwesend bin, um Dich, den Verehrtesten,|15 zu be-
 grüßen und befiehl mir|16 wie einem, der in der Lage ist, sich für
 Dich zu bemühen;|17 Du weißt sehr wohl, daß ich noch 8 andere
 zu je|18 10.000 Artaben unter den Schiffen, die ich besitze, ha-
 be,|19 so daß die Kornspeicher Deines Nomos leergeräumt wer-
 den.|20 Wisse nun, Herr, daß, wenn ich das Priesteramt|21 des
 Verbandes der Kapitäne|22 dem Procurator ...|23 Im 2. Jahr des
 Kaisers Hadrian, des Herren,|24 Epeiph 16 (10. Juli 118),|25 Ich
 wünsche, daß Du gesund bist.

Verso:

Zu übergeben an Apollonios den Strategen von Heptakomia.

Kommentar:

1-3 In der ersten Zeile ist im Papyrus in Πατείεις zwischen Παπε und ίεις eine Lücke, in der zweiten Zeile in Ἀπολλωνοπο-
 λείτου zwischen Ἀπολλ und ωνοπολείτου und in der dritten Zeile
 ist eine Lücke in τιμωτάτω zwischen τιμ und ωτάτω zu be-
 obachten. Entweder war der Papyrus schon vor der Beschriftung
 an dieser Stelle schadhaf (Kornemann) oder er hatte bei der Be-
 schreibung dort eine Falte (Wilcken bei Kornemann).

2 Im Präskript ist der Name Ἑπτακωμία durch das Zahlzei-
 chen für sieben ξ̄ und angehängtes κωμία abgekürzt. So ist es
 auch in Inscriptionen einiger der Briefe des Apollonios-Archives
 zu beobachten.

6 E. Kornemann las $\pi\lambda\alpha\iota\rho\epsilon\acute{\iota}\delta\iota\langle\omicron\rangle\nu$. $\pi\lambda\alpha\iota\rho\epsilon\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\nu$ = $\pi\lambda\omicron\iota\rho\epsilon\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\nu$ Deminutiv zu $\pi\lambda\omicron\iota\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\nu$ (Preisigke, *Wörterbuch II*, 312 und Wilcken bei Kornemann). Unwahrscheinlich dagegen die Ergänzung $\pi\lambda\omicron\iota\acute{\alpha}\rho\langle\omicron\rangle\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\nu$ = $\acute{\iota}\delta\omicron\nu$, d.h. ein eigenes Schiff im Gegensatz zum gemieteten (Vorschlag Wilckens bei Kornemann).

Das erwähnte Schiff mit einer möglichen Zuladung von 4.000 Artaben gehört sicher nicht zu den kleineren Schiffen seiner Zeit, doch zeigen andere Papyri (*PMagd.* 37 und 11), daß auch Schiffe mit einer Zuladung von 10.000 Artaben verwendet wurden, die dann als $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha$ $\pi\lambda\omicron\iota\acute{\omicron}\nu$ bezeichnet wurden (U. Wilcken, *Zu den Magdola-Papyri*, Arch. 4, 1908, 47-55, 50). Von Schiffen dieser Größenordnung schreibt Papeiris auch in Z.18. Eine Aufstellung kleinerer Schiffe bei E. Kornemann, *P.Giss.* I, 49.

E. Kornemann ließ die Artabensigle in der Erstedition stehen mit dem Hinweis: "Das Artabenzeichen hinter $\acute{\alpha}\rho\tau\alpha\beta\acute{\omega}\nu$ ist auffällig, aber immerhin zu ertragen (Wilcken)". In seiner Edition des Papyrus (U. Wilcken, *Chrestomathie*, Nr. 444, S. 523f.) erklärt U. Wilcken dann die Artabensigle mit Recht für überflüssig. Auch die Schreibung $\{\acute{\alpha}\rho\tau\alpha\beta\acute{\omega}\nu\}$ ($\acute{\alpha}\rho\tau\alpha\beta\acute{\omega}\nu$) wurde vorgeschlagen (*BL VIII*, 136).

6-9 $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\sigma\tau\alpha\lambda\{\eta\acute{\nu}\acute{\nu}\}\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ δὲ, da in dem irrtümlich dazugesetzten $\eta\acute{\nu}\acute{\nu}$ eine Verschreibung vorliegt, die sich durch die Wiederholung des Wortes aus Z.4/5 leicht erklären läßt (Kornemann). Der Schreiber vergaß dann das zuviel gesetzte $\eta\nu$ auszustreichen, aber er scheint in diesem Briefe ja überhaupt dazu zu neigen, offensichtlich überflüssige Worte oder Buchstaben nicht zu tilgen, vgl. Z.6. Es wurde daneben auch die Lesart $\dots\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\rho\tau\alpha\beta\acute{\omega}\nu$ $\{\acute{\alpha}\rho\tau\alpha\beta\acute{\omega}\nu\}$ 'Δ. ἐμοῦ . . . εἶπαντος ἐπεστάλην. μένος . . . vorgeschlagen (*BL III*, 63 = S. G. Kapsomenakis, *Voruntersuchung*, 18-19). Hierbei kann zwar die Form $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\nu$ gerettet werden, es ist dann aber von $\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ = $\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$ auszugehen. Die Schreibung ϵ statt \omicron , die in Papyri durchaus anzutreffen ist, beruht in der Re-

gel auf Verschreibungen (Mayser I, 1, 72f, §10, 2) und ist daher in dem vorliegenden Brief von guter Orthographie nicht zu erwarten. Der Vorschlag P. W. Pestmanns, ἐπεσταλµένος zu lesen (*BL VIII*, 136, nach einem Photo) läßt sich mit dem Bestand an sicher lesbaren Buchstaben nicht vereinbaren. Deutlich ist im Papyrus am Ende der Z.8 ein η mit darübergesetztem ν zu lesen.

9 κατέχειν "jmdn. zur Liturgie heranziehen" (Kornemann mit zahlreichen Beispielen; Preisigke, *Wörterbuch I*, 776). κατεσχέτην = κατεσχέθην auf Grund derselben Aussprache von τ und θ zwischen Vokalen (Gignac I, 90f.).

12 ποιήσῃς = ποιήσεις, da η und ει in der Aussprache verstärkt jedenfalls seit dem 2. Jh.v.C. zusammenfielen (Mayser I, 1, 50, §7, 3; Mandilaras 179, §373 mit zahlreichen Beispielen).

12/13 σῆλυ|λαβόμενος Wilcken bei Kornemann; συλλαμβάνεσθαι mit acc. statt des gewöhnlichen dat. auch in *PBrem.* 9, 8.

Zur Konstruktion von καλῶς ποιήσεις + pt. aor. vgl. Mayser II, 1, 173, §36, 2.

16 Zu δίδοναι ἐργασίαν "operam dare" als Latinismus, der aber in der Koine als solcher nicht mehr empfunden wurde, vgl. *PBrem.*, S. 27. *PBrem.* 5, 8, ein Empfehlungsbrief, der in einer römischen Kanzlei geschrieben wurde, spricht zwar nicht für eine in der Koine weit verbreitete Wendung, doch finden sich auch andere Belege, so *POxy* IV, 742, 11 aus dem 2. Jh.v.C.

16/17 δῶναι ist als Schreibung für δοῦναι in den Papyri seit dem 1. Jh.n.C. häufig zu finden, doch bleibt die orthographisch richtige Schreibweise der Normalfall. Zumindest in einigen Gebieten Ägyptens ist davon auszugehen, daß in der Aussprache kein Unterschied zwischen beiden Schreibweisen bestand, die hier vorliegende Form also eine orthographische Alternative darstellte (Gignac II, 392f.).

17 ὀκτὸ = ὀκτώ die Schreibung ο statt ω ist in Papyri seit dem 3. Jh.v.C. und verstärkt besonders seit dem 2. Jh.v.C. zu be-

obachten. Sie ist Zeichen des einsetzenden Quantitätenausgleiches (Maysers I, 1, 75-77, §11; Gignac I, 275f).

17-19 Diese Stelle kann auf verschiedene Art gedeutet werden: ὀκτωμυριάς kann als ein Schiff, das 80.000 Artaben faßt, erklärt werden, doch sind so große Schiffe sonst nicht bekannt (Rostowzew bei Kornemann). Der Briefschreiber könnte auch meinen, daß er noch Staatsaufträge auf 8 Myriaden Artaben hat für seine Schiffe, mit denen er in der Lage ist, die Thesouroi des ganzen Nomos auszuschöpfen (Wilcken bei Kornemann). Wenn μυριάδος statt μυριάδες gelesen wird, ergibt sich als beste Erklärung, daß der Briefschreiber noch weitere 8 Schiffe zu je 10.000 Artaben besitzt (U Wilcken, PGiss. III, 160f). Beispiele für die Schreibung o statt e finden sich in den Papyri seit dem 2. Jh. v. C. häufig (Maysers I, 1, 72, §10, 2).

20 γίνωσ statt γίνωσκε ist ein Schreibfehler (Wilcken bei Kornemann).

Nach κύριε sind nur noch ganz schwache, unlesbare Buchstabenreste erhalten. In der Erstedition vermerkt E. Kornemann bereits, daß am Ende der Zeile nur noch die oberen Reste der Buchstaben zu lesen waren.

ἦάν = ἑάν.

23 In der Erstedition hatte E. Kornemann als Ergänzung K[αἰσαρος Σεβαστοῦ], doch änderte er diese in PGiss. III, 160 zu K[αἰσαρος τοῦ κυρίου].

25 θ[έλω.] nach *BL VIII*, 136. E. Kornemann las ε[ὔχομαι], doch ist im Papyrus deutlich ein θ zu erkennen, das große Ähnlichkeit mit dem θ in θέλω Z.4 aufweist, auch ist die Verbindung der Buchstaben ε und θ in σε θέλω dort identisch mit dem erhaltenen Rest in Z.25.

32 Brief des Hermaios an Apollonios

P. Giss. 15

Inv.Nr: 12

11 X 15cm

113/4-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (= *P. Giss. I*), Leipzig und Berlin 1910, Nr. 15, S. 54f.

Der Papyrus weist zahlreiche Löcher und Risse auf, die die Lesung aber kaum erschweren. Ein Stück des Papyrus, auf dem sich die ersten 1,5 Buchstaben des Textes befinden, hat sich gelöst und ist bei der Verglasung zu weit nach unten verrutscht. Der Papyrus wird von der Schrift bei weitem nicht ausgefüllt. Oben und auf der linken Seite ist ein ca. 2,5cm breiter Rand unbeschrieben, rechts reicht die Schrift bis ca. 1cm an den ausgefransten Rand heran. Unter dem Text ist noch ein 5cm breiter Streifen unbeschrieben. Einige helle Flecken unten auf dem Papyrus deuten auf die Grundwasserschäden von 1945 hin. Die Inscription auf Verso ist stark verwischt und kaum noch lesbar.

Der Papyrus ist auf Recto mit einer aufrechten Kursive beschrieben.

Der Schreiber dieses Briefes ist uns noch aus den Bremer Briefen *P.Brem.* 12-14 bekannt¹. Auch diese Schreiben sind von Hermaios an den Strategen Apollonios adressiert. Der Titel des Hermaios ist in keinem Brief erhalten, doch ist davon auszugehen, daß er Apollonios als Strategen diente, also nicht in seinen privaten Diensten stand. Dafür spricht auch seine Beschäftigung mit

¹ Zu Hermaios vgl. o. die Einleitung zu *P.Giss.* 80 (17).

Kanalbauten, da diese in die staatliche Zuständigkeit fielen. Den *P.Brem.* 12 und 13 ist wie auch dem vorliegenden *P.Giss.* 15 zu entnehmen, daß Hermaios mit Vermessungsarbeiten beschäftigt ist. Nach *P.Brem.* 12 und 13 steht er mit den ὄροδείκται in Verbindung. Diese waren jährlich nach der Nilschwelle für anfallende Nachvermessungen und eventuell notwendig gewordene neue Grenzbestimmungen zuständig. Die Vermutung liegt nahe, daß Hermaios ein Geometer war, doch beschäftigt er sich in *P.Brem.* 14 auch mit Kanälen und Schleusen. Daher kann mit Sicherheit nur gesagt werden, daß er ein Techniker gewesen ist². Die Bremer Papyri zeigen ferner, daß er beim Strategen in großem Ansehen gestanden hat³. Als Untergebener des Apollonios geht Hermaios seiner Tätigkeit wohl hauptsächlich im Amtsnomos des Strategen nach. Sein jeweiliger genauer Aufenthaltsort im Apollonopolites Heptakomias ist nicht für alle Briefe sicher zu bestimmen. *P.Brem.* 13 scheint er in der Nähe der Metropole Heptakomia geschrieben zu haben, *P.Brem.* 14 stammt sicher aus dem nördlichen Teil des Apollonopolites Heptakomias, da hier Arbeiten in den Dörfern Pois und Terythis erwähnt werden⁴. Der vorliegende Brief stammt ebenfalls aus dem Apollonopolites Heptakomias, da ein Dorf Ibion durch zahlreiche Erwähnungen in den Briefen des Apollonios-Archives sicher diesem Nomos zugewiesen werden kann⁵. Die in *P.Giss.* 42 erwähnten Arbeiten an einem großen Kanal in einer Ortschaft des Apollonopolites Heptakomias könnten auf eben denselben Kanal in Ibion zu beziehen sein. In *P.Giss.* 42

² Vgl. dazu U. Wilcken, Vorbemerkung zu *P.Brem.* 12.

³ Seine Handlungsweise zeugt von großer Selbständigkeit gegenüber dem Strategen, die in der Tat ein erhebliches Vertrauen seitens des Apollonios voraussetzt, vgl. auch U. Wilcken, Vorbemerkung zu *P.Brem.* 12.

⁴ Zur Lage der Dörfer vgl. *P.Giss.* III, 5.

⁵ Zu Ibion vgl. die Einleitung zu *P.Giss.* 27 (9).

fehlen jedoch Name und Titel des Beamten, der dem Strategen Bericht erstattet. Ein Bezug zu dem Kanal aus *PGiss.* 15 ist allerdings nicht erweisbar, sondern spekulativ.

Der Zeitpunkt der Abfassung dieses Briefes ist innerhalb der Strategie des Apollonios nicht näher zu bestimmen. Sicher stammt *PBrem.* 13 aus den Jahren um 115 n.C., doch muß dies nicht bedeuten, daß alle Schreiben des Hermaios aus dieser Zeit stammen. Es zeigt sich aber jedenfalls, daß Hermaios schon in den ersten Jahren der Strategie des Apollonios dessen Untergebener war, eine frühe Datierung des Briefes also möglich ist. Sollte die Verbindung zu *PGiss.* 42 zutreffen, der auf den 4. August 117 n.C. datiert ist, wäre unser Brief ebenfalls in die Zeit um 117 n.C. zu setzen.

Text:

Ἑρμαῖος Ἀπολλωνίῳ τῷ τιμῆωτάτῳ
χαίρειν.

κόμιζε τῆς Ἰβιῶνο[ς] τὸ δεῖγμα. σήμερον

ἤδη ἀνεμετρήσαμεν τὴν μείγαν τῆς

5 Ἰβιῶνος διώρυγα καὶ τῆς ἄλλης ἀρχόμεθα.

ἔρρωσθαί σε εὐχ(ομαι) κύριέ μου . .

Verso:

Ἀπολλωνίῳ στρατηγῷ [Α]πολλωνοπο[λ]ίτου.)

Übersetzung:

Hermaios dem Apollonios, dem Verehrtesten,
Freude.

|3 Schicke die Kornprobe von Ibion. Wir haben heute|4 bereits
den großen Kanal von|5 Ibion vermessen und mit dem anderen
beginnen wir|6 Ich wünsche, daß Du gesund bist, mein Herr.

Verso:

Apollonios, dem Strategen des Apollonopolites.

Kommentar:

3 δειγμα übersetzt E. Kornemann als "Plan, Planskizze" (Komm. zur Stelle, auch Preisigke, *Wörterbuch I*, 321 und Liddell/Scott, *GEL*, 372 mit Verweis auf unsere Stelle). Diese Bedeutung ist sonst nicht belegt und wird nur durch den Kontext gestützt, in dem von Vermessungsarbeiten die Rede ist. Wahrscheinlicher ist aber, δειγμα als "Kornprobe" zu übersetzen. So ist auch in *P. Brem.* 14, einem Brief, den wahrscheinlich derselbe Hermaios an den Strategen Apollonios geschrieben hat wie *PGiss.* 15, von dem δειγμα zweier Dörfer die Rede, *PBrem.* 14, 16/17: τὸ δειγμα Πώσεως Τερύθεως | ἄθω ἔχων μετ' ἐμοῦ τὸν κατάγοντα.; Die Kornproben will ich prüfen, da ich einen geeigneten Mann mit mir habe, der sie stromab bringen kann (Übersetzung U. Wilcken). Es handelt sich um die Kornprobe der Dörfer, die nach Alexandria geliefert werden muß. Ein ganz ähnlicher Fall liegt also wohl auch in *PGiss.* 15 vor. δειγμα wird auch hier in seiner gängigen Bedeutung gebraucht und bezeichnet die Kornprobe, die alle Dörfer von ihrem Steuerkorn nach Alexandria schicken mußten (U. Wilcken, Komm. zu *PBrem.* 14, 16). Hermaios behandelt in beiden Briefen sowohl Kornproben als dann auch geplante Kanalbauarbeiten.

6 Am äußersten rechten Rand sind noch ganz schwache Reste von zwei Buchstaben zu erkennen. E. Kornemann glaubte in der Erstedition noch ein ϵ , dann φ oder χ zu erkennen.

33 Brief des Longos an Apollonios

P. Giss 16

Inv.Nr. 34

17,5 X 9cm

113/4-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (= *P. Giss. I*), Leipzig und Berlin 1910, Nr. 16, S. 55f.

Der Papyrus weist viele kleine Löcher und Risse auf. Oben und unten ist er stark ausgefranst, die Schrift reicht oben und an den Seiten bis ca. 1,5cm an den Rand heran. Unter dem Text verbleiben noch ca. 3cm unbeschriebener Raum. Der schlechte Zustand der Inscription ist wahrscheinlich auf die Grundwasserschäden von 1945 zurückzuführen.

Der Brief ist in einer aufrechten Halbunziale geschrieben, die gegen Ende flüchtiger wird. Der Schreiber hat in den Z.3, 6, 7 und 8 den letzten Buchstaben mit einem langen Schlußhaken versehen, um den Raum zu füllen. Die Schlußklausel von 2. Hand ist in einer flüchtigen Halbunziale geschrieben. Text auf Recto.

Der Schreiber dieses Briefes ist durch kein anderes Dokument des Apollonios-Archives bekannt. Ebenso ist unklar, woher er den Brief schreibt. Auch der Inhalt ist durch die Lücke in Z.4 und 5 nicht befriedigend zu rekonstruieren¹. Jedenfalls handelt es sich

¹ E. Kornemann vermutete den Schreiber im Hermopolites, da er Apollonios erwartet und dieser nach dem Judenkrieg dorthin reiste, um seine persönlichen Angelegenheiten zu regeln. Da aber der Aufenthaltsort des Schreibers sich aus dem Inhalt des Briefes nicht schließen läßt, kann auch diese Verbindung zum Judenkrieg nicht als sicher angesehen werden.

bei Longos um einen Angestellten des Apollonios, dafür spricht die Anrede τιμωτάτωι im Präskript. Ob Longos in privaten Diensten des Apollonios oder in offiziellen des Strategen stand, ist unklar. Sein Verhältnis zum Strategen muß recht persönlich gewesen sein, dies zeigt die nicht selbstverständliche Verwendung des Dativus Ethikus μοί in der Schlußklausel, die sehr geeignet ist, dieser Formel persönliches Gewicht zu verleihen.

Die Datierung des Schreibens erfolgt nach den Angaben in der Erstedition nach Bezeichnung des Apollonios als Strategie in der Inscription, auf die Zeit der Strategie des Apollonios.

Text:

Λόνγος Ἀπολλωνίωι

τῶι τιμωτάτωι χαίρειν.

τὰ ἐπιμηνίδια ἃ ἔπεμ-

ψάς μοι ἐδ[ε]ξάμην

5 ακο κατα[τ]ρησώ-

μεθα, ὅταν παραγένῃ

ἐπ' ἀγαθῶι πρὸς ἐμέ.

(2.Hd.) ἔρρωσ<ό> μοι φίλτατε.

(1.Hd.) ἔρρωσο.

Verso:

[Ἀπολλωνίῳ στρατηγῶ] Ἀπολλ[λων]οπ[ολ(ιτου)].

Übersetzung:

Longos dem Apollonios,
dem Verehrtesten, Freude.

[3 Die Monatsgelder, die Du|4 mir geschickt hast, habe ich empfangen, ...|5 ... durchbohren (?)|6 wir, wenn Du Dich|7 im Guten zu mir begibst.|8 (2.Hd) Sei mir gesund, Liebster.|9 (1.Hd.) Sei gesund.

Verso:

Apollonios, dem Strategen des Apollonopolites.

Kommentar:

5 Nach $\alpha\chi\omicron$ sind vier Buchstaben nicht zu entziffern. Vielleicht folgt ν , π oder τ ; der vorletzte Buchstabe der Lücke scheint am ehesten ein η zu sein (Kornemann).

5/6 Der heute unlesbare Buchstabe nach $\kappa\alpha\tau\alpha$ soll nach E. Kornemanns Kommentar ein τ , keinesfalls ein χ oder π gewesen sein. Der Sinn dieser Stelle bleibt jedoch weitgehend im Dunkel, da Entscheidendes in der vorhergehenden Lücke verloren ist.

9 Die Schlußklausel von derselben Hand wie der Briefftext folgt erst mit einem Abstand von ca. 3,5cm. In dieser Schlußklausel will offensichtlich auch der Schreiber des Briefes, der Apollonios gut zu kennen scheint, diesem seine Achtung erweisen. Es muß angenommen werden, daß der Stratege allein an der Schrift erkennt, wer der Schreiber des Briefes ist. Dies trifft auch für die Fälle zu, wo noch andere Personen eine Schlußklausel von dritter Hand an einen Brief anfügen, wie es auch in *P.Giss.* 75 (40) und 66 (35) der Fall ist. Da auch dies ohne Nennung des Namens geschieht, muß angenommen werden, daß der Empfänger an der

Handschrift den Verfasser dieser Schlußklausel erkannte (U. Wilken, Komm. zu *P.Brem.* 5, 17).

Zum Dativus Ethikus, der zu Beginn des 2. Jh.n.C. in Papyrus-Briefen noch selten zu finden ist, vgl. *P.Giss* 24 (7), 5.

Verso:

Die Schrift auf Verso ist fast ganz verwischt. Bereits in der Erstedition vermerkte E. Kornemann, daß die Buchstaben zum größten Teil nur sehr schwach sichtbar waren.

34 Brief eines unbekanntes Schreibers an Apollonios

P. Giss 18

Inv.Nr. 10

23 X 12,5cm

113/4-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 1* (=P. Giss. I), Leipzig und Berlin 1910, Nr. 18, S. 57f.

Die Beschriftung des Papyrus läßt oben und unten breite, unbeschriebene Ränder, oben ca. 2,5cm, unten ca. 6,5cm. Links ist der unbeschriebene Rand ca. 2cm breit, auf der rechten Seite reicht die Schrift fast bis zum Rand des Papyrus. Der Papyrus weist insgesamt eine Vielzahl kleiner und großer Löcher auf, die die Lesung erheblich erschweren.

Der Brief ist in einer aufrechten Halbunziale auf Recto geschrieben. Die Schlußklausel von 2. Hand zeigt eine klare Kursive.

Der Name des Absenders fehlt, doch gibt immerhin die Erwähnung des Phibas näheren Aufschluß über den Aufenthaltsort des Briefschreibers. Der Absender antwortet auf eine Anfrage des Apollonios, da dieser wissen wollte, ob der besagte Phibas schon nach Hermopolis gereist sei. Daher muß vermutet werden, daß der Absender des Briefes sich in Hermopolis aufhält. Auf diese Stadt weist auch der Name Phibas hin. Mit Ibis, dem heiligen Tier des Thoth-Hermes, zusammengesetzte Namen waren in Hermopolis besonders häufig¹.

Der Phibas aus *P.Brem.* 9, 11/12, der in diesem Brief, der auch aus Hermopolis stammt, als Überbringer eines Briefes an Apollo-

¹ Vgl. U. Wilcken, Vorbemerkung zu *P.Brem.* 9, Anm. 1.

nios erwähnt wird, dürfte wohl mit dem aus unserem Brief identisch sein².

Die Datierung des Schreibens muß in die Amtszeit des Apollonios fallen, da er in der Inscription ausdrücklich als Stratege bezeichnet wird.

Text:

- [. 'Απο]λλωνίωι τῶι
 [. . . κυρί]ωι χ[α]ρίειν.
 [πρὸ πάν]των εὐχομα[ί] σε ὑγια-
 [νειν μετὰ τῶν [σ]ῶν πάντ[ω]ν.
 5 ἐκομισάμην σου ἐπιστολὴν,
 δι' ἧς ἔγραφεσ δηλώσα[ί] σοι περὶ
 Φιβάτος, εἰ εἰς Ἐρμο[ῦ] πόλιν
 ἐπορεύθη. δηλῶ οὖν σοι, ἵνα
 μὴ διστάζης· ἐπο[ρ]εύθη γὰρ
 10 εἰς Ἐρμοῦ πόλιν. θε[ῶ]ν δὲ θε[ε]-
 λόντων εἰς τὰ Δημήτριά
 ἐλεύσετα[ι] καὶ ἀσπάζεταί σε
 [ὑγι]αίν[ον]τα. ἄσπασαι τοὺς
 [σο]ὺς πάντ[α].
 15 (2.Hd.) {ξρωσο}. Θὼθ κς.

² Mit dem in *P.Giss.* 68 (21) erwähnten Phibas, der ein Sklave des verstorbenen Chairemon war, ist der Phibas aus *P.Giss.* 18 (34) und *P. Brem.* 9 sicher nicht gleichzusetzen.

Verso

[Ἀπο]λλωνίωι ὄτρα[τηγῶ] ζ[ῆ]κωμ[ί]ας].

Übersetzung:

... dem Apollonios, dem
Herren, Freude.

[3Vor allem wünsche ich, daß Du gesund bist|4 mit all den
Deinen.|5 Ich erhielt Deinen Brief,|6 in dem Du schreibst, daß ich
Dir Klarheit verschaffen soll über|7 Phibas, ob er nach Hermopo-
lis|8 gereist ist. Ich verschaffe Dir nun Klarheit, damit|9 Du nicht
im Zweifel bist; er ist nämlich nach Hermopolis|10 gereist. Und
wenn die Götter wollen,|11 wird er zum Demeterfest|12 kommen
und Dich begrüßen,|13 der Du gesund sein mögest. Grüße all|14
die Deinen.|15 (2.Hd.) Sei gesund. Thoth 26 (23. September).

Verso:

Apollonios, dem Strategen von Heptakomia.

Kommentar:

2 Die Lücke bietet auch für andere Ergänzungen, wie τι-
μωτάτωι ο.ä., ausreichend Platz (Kornemann), da das Präskript
insgesamt nach rechts eingerückt ist, wobei nicht mehr festzuste-
llen ist, wie groß der freibleibende Raum gewesen ist.

4 Eine ähnliche Erweiterung weisen auch die Grüße am Ende
des Briefes auf. Um auf eine enge persönliche Beziehung zwi-
schen dem Briefschreiber und Apollonios schließen zu können,
reichen diese doch sehr allgemeinen Erweiterungen kaum aus. Sie
sind eher als Zeichen konventioneller Höflichkeit zu sehen, ledi-
gich in Z.13 wird der Ton durch das hinzugefügte ὑγιαίνοντα et-
was persönlicher.

9 διατάξις vgl. *PAlex.Giss.* 38 (=PGiss.Inv.Nr. 52), 10.

11 Δημήτρια E. Kornemann, mit Zustimmung U. Wilckens.

Unklar ist, ob mit τὰ Δημήτρια ein Fest der Demeter oder der mit ihr in Ägypten identifizierten Isis gemeint ist (Kornemann).

Verso:

In der Inscription ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens ζ̄ in der Form ζ̄κωμία abgekürzt. Die Notwendigkeit dieser durchaus üblichen Abkürzung in der Ergänzung ergibt sich hier aus der Größe der vorhandenen Lücke, die für das Ausschreiben des Namens der Metropole jedenfalls zu klein ist.

35 Brief des Herakleides an Apollonios

P. Giss 66

Inv.Nr. 43

23 X 10cm

113/14-120 n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (= *P. Giss. III*), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 66, S. 49f.

Der Anfang des Briefes von unbekanntem Umfang fehlt. Durch zahlreiche Löcher wird die Lesung erschwert, Verfärbungen unten auf dem Papyrus weisen auf Beschädigung durch Grundwasser 1945 hin. Der Text reicht an der linken Seite bis ca. 2cm an den Rand, an der rechten Seite bleibt nur ein ganz geringer unbeschriebener Rand.

Der Brief ist in einer ungleichmäßigen aufrechten Halbunziale von ungeübter Hand auf Recto geschrieben. Die Schlußklausel von 2. Hand ist in sehr flüchtiger Kursive und mit einer tiefschwarzer Tinte geschrieben. Die Schlußklausel von 3. Hand zeigt eine geschwungene Halbunziale.

Herakleides ist aus keinem anderen Brief des Apollonios-Archives bekannt. Er bezeichnet sich selbst als ἱεροποιός, war demnach also einer der priesterlichen Beamten Ägyptens, der hauptsächlich mit Opfern zu tun hatte¹. Im erhaltenen Schluß dieses Schreibens bittet der Absender den Strategen um die Entlassung eines Gefangenen. Mehr ist durch den Verlust des Beginns dieses Schreibens mit Sicherheit nicht zu sagen. Die Datierung in die

¹ Zur durch die Papyri nur unzureichenden Überlieferung bezüglich solcher Priesterämter vgl. Walter Otto, *Priester und Tempel im hellenistischen Ägypten*, 1. Bd. Leipzig und Berlin, 1905, 163ff.

Zeit der Strategie des Apollonios ergibt sich aus der Inscription. Die Aufenthaltsorte des Schreibers, sowie des Empfängers sind nicht feststellbar.

Text:

Von den ersten sieben Zeilen sind nur ganz geringe Reste erkennbar. Nur ein schmaler Streifen des Papyrus ist dort erhalten, der die Buchstaben um die 11. Stelle enthält. Lesbar ist in Z.2 ε, in Z.5 ε . . ν, in Z.7 π.

8 με[. .] . νε . . ε . χ[] . Ιν

δίχα τῆς ἡμετέρας

10 ἐπιτολ[ῆς] π . [ca. 4]

πρὸς [σ]ὲ πάντως ἃ [ἐ-]

βεβηθηθήκει[ς] αὐτῶι.

ἐπεὶ δὲ τοῦτο ἐ[μοὶ ἐ-]

ποίησεν, ἐρωτῶ [σ]ε

15 εἰς τε τὴν τῶν θεῶν

εὐσέβειαν καὶ εἰς

ἡμετέραν τιμὴν ἀπο-

λύσαι αὐτό[ν].

(2.Hd.) Ἡρακλείδης ἑναρχος

20 ἱεροποιὸς ἐρρωσθαί σε

εὐχομαι τιμώτατε.

(3.Hd) ἔρρωσο.

Verso:

Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι ζ̄κω[μ](ίας.)

Übersetzung:

...|9 außer unserem|10 Brief ...|11 völlig auf Dich, womit Du|12 ihm geholfen hast.|13 Und da er dies für mich|14 getan hat, bitte ich Dich|15 bei der Ehrfurcht vor den|16 Göttern und|17 unserer Ehre, ihn|18 freizulassen. |19 (2.Hd.) Ich, Herakleides, der ich zur Zeit die Amtsgeschäfte|20 als Opferpriester führe, wünsche, daß Du|21 gesund bist, Verehrtester. |22 (3.Hd.) Sei gesund.

Verso:

Apollonios dem Strategen von Heptakomia.

Kommentar:

15 Der letzte Buchstabe der Zeile ist mit einem langen Schlußstrich versehen.

17/18 Zu ἀπολύειν in der Bedeutung "einen Gefangenen entlassen" vgl. auch *PGiss* 65a, 4 und *P. Cairo Byz.* I 1, 1910, 67078.

22 Der Gruß von 3. Hand folgt mit einem Abstand von ca. 1cm. Die Person, die diesen Gruß an den Brief anfügte, muß sowohl dem Herakleides als auch dem Apollonios allein durch die Handschrift gut bekannt sein. Zum näheren Umkreis um Heraklei-

des ist der Schreiber wegen des Zugangs zu dessen Brief zu rechnen, Apollonios muß schon allein an der Schrift erkennen, wer ihn mit der Schlußklausel bedenkt, vgl. dazu auch o. *PGiss.* 16 (33), Komm. zu Z.9).

Verso:

In der Inscription ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens $\bar{\zeta}$ in der Form $\bar{\zeta}\omega\mu\acute{\iota}\alpha$ abgekürzt.

36 Brief des Nikanor an Apollonios

<i>P. Giss.</i> 70		Herkunft: Hermopolis
Inv.Nr. 69	17 X 12,5cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
113/14-120 n.C.		Verso: Inscription Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (= *P. Giss.* III), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 70, S. 58f.

Durch zahlreiche Löcher ist der Papyrus stark zerstört. Die Z.9-12 fehlen fast ganz. Oben und an den Seiten ist der Rand stark ausgefranst. Die Schrift reicht links und unten bis ca. 2cm an den Rand heran, oben und an der rechten Seite ist der Abstand erheblich geringer. Der Papyrus ist insgesamt auffallend hell. Beschädigungen durch Grundwasser 1945 liegen nicht vor.

Die Schrift auf Recto ist eine aufrechte, ungleichmäßige Halbunziale, offensichtlich von ungeübter Hand.

Der Absender dieses Briefes ist ein ansonsten für uns unbekannter Nikanor¹. Er ist ein Angestellter des Apollonios, da er in diesem Brief von Lieferungen an den Strategen berichtet und ihn im Präskript mit der für Untergebene üblichen Anrede κύριος nennt. Besonderes Interesse verdient in diesem Brief die Bezeichnung τετράγωνον. E. Kornemann faßte sie in seiner Erstedition als Bezeichnung für eine Lokalität und dachte dabei an einen Stapelplatz oder etwas Ähnliches. In der Folge wurden noch andere Erklärungen versucht², doch erst U. Wilcken konnte in seiner

¹ Mit dem Mann gleichen Namens aus *P.Giss.* 58 und 59 ist er nicht identisch.

² Der Deutung τετράγωνον = Hermen schließt sich E. Kornemann in *P.Giss.* III, 167f. an; dann wären die Matten, von denen im Verlauf des

Edition der Bremer Apollonios-Papyri eine schlüssige Erklärung liefern. In *PBrem.* 15, einem Schreiben des Architekten Herodes, der Apollonios von den Bauarbeiten an dessen Landhaus im Hermopolites berichtet, heißt es, Z.12/13: τὸ γὰρ τετράγωνον πέπτυσται πρὸς ταῦτα; denn das Tetragonon ist hierfür schon zersägt worden (Übersetzung U. Wilcken). U. Wilcken erklärt diese Stelle so, daß mit der Bezeichnung Tetragonon ein bestimmtes Raummaß für Holz gemeint sei. Nach diesem Maß wurde jedenfalls Bauholz gehandelt³. U. Wilcken vertrat dann auch die Ansicht, der *PGiss.* 70 handele wohl von demselben Hausbau wie der *PBrem.* 15⁴. Dann wäre der vorliegende Brief um das Jahr 117 n.C. zu datieren. Da aber weder Absendeort noch -zeit aus dem Brief selbst festzustellen sind und auch das genaue Tätigkeitsfeld des Nikanor uns unbekannt bleibt, kann auch die Möglichkeit eines völlig anderen Zusammenhanges nicht ausgeschlossen werden. Der Aufenthaltsort des Nikanor ist ungewiß, die Zeit des Schreibens nur mit Hilfe der Inscription auf die Strategie des Apollonios festzulegen.

Nikanor berichtet in diesem Schreiben dem Apollonios vom Empfang einer Holzlieferung.

Text:

Νικάνωρ Ἀπολλωνίωι τῷ[ι]
 κυρί ωι χαίρειν.
 ἡ ἀναγραφή τετραγώνου κατέσχευ

Briefes noch die Rede ist, zu deren Verpackung beim Transport nötig gewesen. U. Wilcken denkt auch daran, ob der Name des Schiffes etwa Τετράγωνον gewesen sei (bei Kornemann, Komm. zur Stelle).

³ Vgl. U. Wilcken, Komm. zu *PBrem.* 15, 12/13 und *BL IV*, 33.

⁴ Zu diesem Hausbau auf den Gütern des Apollonios im Hermopolites vgl. die *PGiss.* 20 (11) und 67 (12).

- ἡμ[ᾶς] μέχρι ὥρας ἑξ[τ]ῆς ἧς ἀπαρτισ-
 5 θείσης εὐθέως [ἐπ]ορεῦθην εἰς τ[ὸ]ν
 ὄρμ[ο]ν καὶ σφραγ[ί]σας τὰς ψιέθους ἀπέ-
 λ[α]σα τὸ πλοῖον περὶ ὥραν ἐνάτην.
 8 [τ]ῶν[. . .] . . . ἑν[ά]της ὠν[.]αἰβα . . . υ

Von Z.9 sind nur die letzten Buchstaben als unleserliche Reste erhalten, Z.10 fehlt ebenfalls bis auf die letzten Buchstaben, der drittletzte könnte ein π sein. Die Z.11 und 12 sind ganz verloren.

- 13 [ca. 23 ἀσπάξετα]ί σε
 ἔρρ[ωσο κύρ]τε.
 15 Τύβι ἰ..

Verso:

Ἀπολλωνίῳ στρατ[η]γῶι [Ἀπολλωνοπολ(ίτου) ζ̄κωμίας]

Übersetzung (nach E. Kornemann, P.Giss. III, 59):

Nikanor dem Apollonios, dem
 Herren, Freude.

[3 Das Verbuchen des Tetragonon hielt|4 uns bis zur sechsten Stunde auf. Nachdem das erledigt|5 war, ging ich sofort|6 zum Hafen, versiegelte die Matten und ließ|7 das Schiff gegen die neunte Stunde abfahren. [13 ... grüßt Dich. [14 Sei gesund Herr. [15 Tybi 10 (9. Januar).

Verso:

Apollonios, dem Strategen des Apollonopolites Heptakomias.

Kommentar:

3 ἀναγραφὴ τετραγώνου; gemeint ist offensichtlich die Eintragung des gelieferten Tetragonon Holzes in die Bücher desjenigen, der sie bestellte und in Empfang genommen hat. Sollte dieser Brief sich tatsächlich auf den aus mehreren Briefen bekannten Hausbau des Strategen im Hermopolites beziehen, vgl. o. die Einleitung zu *P.Giss.* 20 (11), wäre in der Person des Empfängers wohl der Architekt Herodes zu sehen (U. Wilcken Komm. zu *P. Brem.* 15, 12/13).

τετραγώνου Wilcken bei Kornemann.

6 ψιέθους = ψίαθος Kornemann.

6/7 ἀπέλασα = ἀπήλασα; seit dem 3. Jh.vC. fällt die Aussprache ε und η zusammen, wodurch auch in der Schrift oft die Bildung des temporalen Augments η aus ε unterbleibt, was aber auf Komposita beschränkt ist (Mayser I, 2, 101). Daneben fehlt das Augment in den Papyri auch oft in Formen, bei denen eine eindeutige Bestimmung allein durch die Endung möglich ist (Mandilaras 111).

8 Statt των ist auch τον möglich (Kornemann).

Verso:

In der Inscription ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens ζ̄ in der Form ζ̄κωμία abgekürzt.

37 Brief des Tithoëtion an Apollonios

<i>P. Giss.</i> 71		Herkunft: Hermopolis
Inv.Nr: 29	22,5 X 12cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
113/14-120 n.C.		Verso: Inscription Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (= *P. Giss. III*), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 71, S. 60f.

Der Papyrus hat eine sehr dunkle Färbung. Er ist an allen Rändern stark ausgefranst, zahlreiche Löcher und Risse erschweren die Lesung. Oben und an den Seiten reicht die Schrift nicht bis zum Rand, der Abstand ist durch den ungleichmäßigen Rand nur schwer zu schätzen, mehr als 1,5-2cm werden es nicht gewesen sein. Unter dem Text sind noch ca. 10cm des Papyrus ohne Beschriftung.

Der Brief ist in einer leicht nach links geneigten Halbunziale auf Recto verfaßt. Die Schlußklausel von 2. Hand zeigt eine sehr kleine, aufrechte Kursive.

Der vorliegende Brief gehört zur Gruppe der Empfehlungsschreiben. Der aus den Briefen des Apollonios-Archives ansonsten unbekannte Tithoëtion empfiehlt dem Strategen Apollonios einen gewissen Achilleus, über den uns nichts weiteres bekannt ist¹. Er muß aber mit Apollonios in engerem persönlichen Verhältnis gestanden haben, dies zeigt die Anrede ἀδελφός im Präskript, vgl. auch o. Kap. 1.4.1.1. a.E.

¹ Mit dem Achilleus aus *P.Brem.* 48, 9 und 14, ist er wohl nicht identisch. Eine Identifizierung des Achilleus aus *P.Brem.* 48 ist auch durch den verdorbenen Text der Z.8-14 außerordentlich erschwert.

Weitere Empfehlungsschreiben aus dem Apollonios-Archiv sind die *P. Brem.* 5-9 und die *PGiss.* 71 (37) und 88 (41).

Die Datierung muß auf die Zeit der Strategie des Apollonios erfolgen, da in der Inscription Apollonios als Stratege bezeichnet wird.

Text:

Τιθηοτήτων Ἀπολλωνίῳ τῷ
ἀδελφῷ χαίρειν.

Ἀχιλλέα τὸν ἀναδιδό[γ]τα σοι τὴν ἐπι-
στολήν μου ταύτην ἐρωτῶ ἔχειν συν-
5 εσταμένον [ἔχειν] καὶ ἐν οἷς ἔὰν σου δέ-
ηται σπουδάσαι αὐτῷ [ὥστε . . αὐ]-
τὸν παραγενόμενον ἀν[θομο]-
λογήσασθαί σου τῆι εἰς με σπου]-
δῆι.

10 (2.Hd.) ἔρωσο Ἀπολλώ[νιε μετὰ]
τῆς ἀδελφῆς [σου Ἀλινῆς]

Verso:

Ἀπολλωνίῳ στρατηγ(ῶν) ζε[ωμίας]

Übersetzung (nach E. Kornemann, *PGiss. III, 60*):

Tithoëtion dem Apollonios, dem
Bruder, Freude.

|3 Den Achilleus, der Dir diesen|4 meinen Brief übergibt, bitte
ich Dich Dir empfohlen|5 zu halten und ihn, wenn er Dich in ir-
gendwelchen Angelegenheiten braucht,|6 zu unterstützen, damit
er|7 während seiner Anwesenheit sich so verhält,|8 wie es Deinen
Bemühungen mir gegenüber|9 zukommt.|10 Sei gesund, Apollonios,
mit|11 Deiner Schwester Aline.

Verso:

Apollonios, dem Strategen von Heptakomia

Kommentar:

2 Die Anrede als Bruder muß, wie in Briefen üblich, nicht wörtlich genommen werden. Gegen eine echte Verwandtschaft spricht das Fehlen der für Familienbriefe typischen Erweiterung des Präskriptes durch πολλά oder πλείστα, vgl. o. Kap. 1.41.1. Im Zusammenhang mit der Schlußklausel, die durch die Erweiterung auch auf Aline einen persönlichen Ton aufweist, ist jedenfalls davon auszugehen, daß Tithoëtion und Apollonios sich gut kannten und einander persönlich nahestanden.

4/5 Die Wendung ἔχειν συνεσταµένον "empfohlen halten", findet sich auch in anderen Empfehlungsschreiben, so in *POxy II, 292, 6f.* und *POxy IV 787* (Kornemann). Vgl. auch *PBrem 5, 6/7*: ... ἄνδρα ἀγα-|θώτατον συνείστημί σοι; . . . einen vortrefflichen Mann empfehle ich Dir (Übersetzung U. Wilcken).

5 Das zweite ἔχειν wurde vom Schreiber zunächst über der Zeile nachgetragen, dann aber doch als überflüssig wieder gestrichen (Kornemann).

7 Zwischen ο und μ in παραγεγόμενον ein auffallend großes Spatium (Kornemann).

Die Ergänzung am Schluß nach einem anderen, unserem sehr ähnlichen Empfehlungsschreiben, *P.Oxy IV 743, 34f.* : ὡς ἀνθομολογη(σομένωι) ὑπὲρ σοῦ οὕτως ὑπ(ὲρ) μοῦ (Kornemann).

11 Die Bezeichnung der Aline als ἀδελφή σου ist nicht wörtlich zu nehmen. Es handelt sich hier vielmehr um eine der Stellen, an denen die Gattin als Schwester bezeichnet wird. Diese Bezeichnung ist zwar zwischen den Ehegatten selbst üblich, doch von dritten nicht sehr häufig, vgl. o. Kap. 1.4.1.1 a. E.

Verso:

In der Inscription ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens ζ̄ in der Form ζ̄κωμία abgekürzt.

38 Brief des Antonios Dios an Apollonios

P. Giss. 73

Inv.Nr. 62

11 X 15cm

Anfang 2. Jh.n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: Inscription

Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (= P. Giss. III), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 73, S. 62.

Der Papyrus ist durch Grundwasser 1945 stark zerstört worden. Teilweise verklebte er auf der alten Filzunterlage derart, daß er von ihr nicht mehr gelöst werden konnte. Verluste am Text durch Zerstörung des Papyrus und Schimmelbildung, die eine Entzifferung stellenweise unmöglich machen, beeinträchtigen die Lesung ganz erheblich.

Der Brief ist in einer großen, leicht nach links geneigten Kursive auf Recto geschrieben. Die Schrift weist einige Zierstriche auf.

Da nur der Beginn dieses Schreibens erhalten ist, läßt sich über den Inhalt nichts Wesentliches sagen. Die Person des Antonios Dios ist uns aus anderen Dokumenten des Apollonios-Archives nicht bekannt. $\tau\iota\mu\omega\tau\acute{\alpha}\tau\omega\iota$ im Präskript weist darauf hin, daß es sich bei ihm um einen Angestellten des Apollonios handeln könnte. Aufenthaltsort von Schreiber und Empfänger sind aus dem Schreiben nicht zu bestimmen. Auch die Datierung kann nur ungefähr auf den Beginn des 2. Jh.n.C. vorgenommen werden. Eine sichere, engere Eingrenzung ist nicht möglich, da die Inscription unvollständig erhalten ist und somit auch ein klarer Hinweis auf die Zeit der Strategie des Apollonios fehlt. Die Anrede im Präskript könnte ein Hinweis auf die Strategie des Apollonios sein,

doch wird ein Privatangestellter den Apollonios auch außerhalb seiner Zeit als Stratege so respektvoll anreden¹.

Text:

Ἀ[ντωνίου]ς Δ[ι]ο[ς] Ἀπολλωνίου τῷ

τιμωτάτῳ χαίρειν.

ἔ[κομισά]μην σου τὴν ἐπιστο-

λὴν ἠδέως καὶ περιμένω σε.

5 ὄφελον δὲ καὶ τὸ πρὸς Ἀκύλαν

ἐπισ[τ]όλιον πεπομφῶς ἢ[

Verso:

[Ἀπολλωνίου]

Übersetzung:

Antonios Dios dem Apollonios, dem

Verehrtesten, Freude.

[3 Ich erhielt freudig Deinen Brief|4 und erwarte Dich.|5 Wenn ich doch auch das Briefchen an Akylas|6 geschickt hätte oder ...

Verso:

Apollonios ...

¹ Vgl. zur Datierung auch o. Kap. 1.3.2.

Kommentar:

1 Δῖος = Δεῖος (Kornemann).

5 ὄφειλον = ὠφειλον; der bereits im 3. Jh.vC. einsetzende Quantitätenausgleich zwischen o und ω führt zu häufigem Wegfall des Augments in den Papyri (Mayser I, 1, 75, §11,1; Gignac II, 232f.).

Die Lesung des Eigennamens am Schluß ist unsicher (Kornemann).

Verso:

Die Schrift ist heute so stark verwischt, daß sie unlesbar geworden ist, E. Kornemann vermerkte bereits in der Erstedition Schwierigkeiten bei der Entzifferung der Inscription auf Verso.

39 Brief des Markos an Apollonios

<i>P. Giss.</i> 74		Herkunft: Hermopolis
Inv.Nr. 94	10 X 10,5cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
114-120 n.C.		Verso: Inscription Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 74, S. 62f.

Von dem vorliegenden Brief sind nur die ersten 8 Zeilen erhalten, dann bricht der Papyrus ab. Der Rest von unbekanntem Umfang fehlt. Der Papyrus weist am rechten Rand große Löcher auf, unten ist er stark ausgefranst. Insgesamt ist der Zustand des erhaltenen Restes des Papyrus gut. Die Schrift reicht an der linken Seite fast bis an den Rand des Papyrus, oben ist ein ca. 2cm breiter Rand unbeschrieben.

Der Brief ist in einer aufrechten, deutlichen Halbunziale auf Verso geschrieben.

Der Schreiber dieses Briefes ist ansonsten unbekannt. Es ist aber möglich, in ihm denselben Schreiber wie von *P.Giss.* 69, einem amtlichen Schreiben, zu sehen. Der Name des Absenders dieses Schreibens fehlt, in die verbleibende Lücke könnte Μάρκος ergänzt werden. Für diese Ergänzung spricht, daß in *P.Giss.* 69 dem Apollonios ein Chairemon empfohlen wird, der wahrscheinlich mit dem in *P.Giss.* 74 erwähnten Chairemon identisch ist¹. Die Anrede τιμωτάτωι im Präskript weist darauf hin, daß Markos

¹ Zu den verschiedenen Personen, die in den Briefen des Apollonios-Archives als Träger des Namens Chairemon auftreten, vgl. o. Kap. 5.2. Für Markos als Verfasser des *P.Giss.* 69 E. Kornemann, *P.Giss.* III, 58, Komm. zu *P.Giss.* 69, 3.

wohl ein Angestellter des Apollonios war. Dies trifft auch für den Schreiber des *PGiss* 69 zu.

Über den momentanen Aufenthaltsort des Briefschreibers wie auch den des Briefempfängers ist dem Brief nichts zu entnehmen.

Die Datierung erfolgt mit Hilfe der Inscription auf die Amtszeit des Apollonios als Stratege.

Der Inhalt des Schreibens bleibt weitgehend unklar, da nur der Beginn des Briefes erhalten ist.

Text:

Μάρκος Ἀπολλωνίωι

τῷ τιμωτάτῳ χαίρειν.]

γείνωσκε πεντεκα[ι]δεκά[τη]

τοῦ ἐνεστῶτος μην[ός]

5 Χαιρήμονα ἐξεληλυθ[έναι]

εἰς Ἕπαντα σὺν Οὐλπιανῶ[ι]

ἐ[μο]ῦ κ[αὶ] . . .]ω. ὅταν οὖν ἐπαγ-

[ἐλθῆ] μο[ι]]ι[. α .]δ[

Verso:

Ἀπολλωνίωι στρα[τηγῶι]

Übersetzung:

Markos dem Apollonios,
dem Verehrtesten, Freude.

|3 Wisse, daß am 17|4 des laufenden Monats ...|5 Chairemon
nach Hypanta weggegangen|6 ist mit Ulpianos|7 meinem ... Wenn
er nun|8 zurückkehrt ...

Verso:

Apollonios dem Strategen ...

Kommentar:

4 Am Schluß sind höchsten vier Buchstaben zu ergänzen. Als mögliche Monatsnamen kommen daher nur Θώθ, Ἀθύρ, Τύβι oder Ἐπίφ in Betracht (Kornemann).

5 ἐξεληλυθ[έναι] füllt die Lücke besser aus als die Ergänzung ἐξεληλυθ[τοτά] (Kornemann).

6 εἰς Ὑπαντα ist ohne Parallelen, es handelt sich wohl um den Namen einer Ortschaft des Hermopolites (Kornemann). Die Lesung εἰς ὑπάντησιν Οὐλπιανῶι (*BL I*, 462 = Wessely, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen* (Rezension), *Wochenschr. klass. Phil.* 31, 1914, 38) ist nach Einsicht am Original nicht haltbar. Zwar könnte der nicht deutlich lesbare Buchstabe nach τ auch ein η anstelle eines α sein, doch ist von dem υ in σύν deutlich eine obere Querhaste erkennbar, die sowohl an σ als auch ν angehängt ist und keinesfalls zu einem ι, wie es in diesem Brief geschrieben ist, passen kann.

7 In der Lücke als Ergänzung vielleicht κη[ρί]φ (Kornemann).

40 Brief des Harpokration an Apollonios

P. Giss 75

InvNr. 27

22 X 11cm

Anfang 2. Jh.n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902Verso: unbeschrieben
Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (= *P. Giss. III*), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 75, S. 63f.

Der Zustand des Papyrus ist insgesamt gut. Auf der linken Seite fehlt allerdings ein Bruchstück, das von allen Zeilen die ersten 4-6 Buchstaben enthält. Oben ist ein ca. 2cm breiter Rand unbeschrieben, rechts reicht die Schrift in einigen Zeilen fast bis zum Rand. Unter der Schlußklausel von dritter Hand, die erst mit einem Abstand von gut 6cm auf den Text folgt, ist noch ein ca. 2cm breiter unbeschriebener Rand.

Der Brief ist in einer aufrechten, klaren Unziale auf Recto geschrieben. Die Schlußklausel von zweiter Hand zeigt eine flüssige, leicht nach rechts geneigte Kursive. Die nachfolgende Schlußklausel von 3. Hand ist in einer flüchtigen, wesentlich kleineren Halbunziale geschrieben.

Der Absender dieses Schreibens, Harpokration, ist uns nur aus diesem Brief bekannt¹. Der in Z.4 erwähnte Apollonios kann nicht eindeutig mit einem der Träger dieses Namens, die uns aus den Dokumenten des Apollonios-Archives bekannt sind, identifiziert werden. Denkbar ist, in ihm den Schreiber des *P.Giss. 26*

¹ Die Angaben zur Person des Harpokration vorbehaltlich der Richtigkeit der Ergänzung E. Kornemanns. Der Harpokration, der in *P.Brem.* 19, 3f., erwähnt wird, ist mit diesem kaum identisch. In *P.Brem.* 19 geht es um einen Rechtsstreit, den der Stratege Apollonios entscheiden soll.

(25) zu sehen, oder auch den in *P.Giss.* 67 (12), 13, erwähnten Gehilfen (ὑπερέτης) Apollonios². In beiden Fällen wäre dann auch zu vermuten, daß es sich um Vorgänge handelt, die im Hermopolites anzusiedeln sind. Doch ergeben sich aus dem Schreiben selbst keine eindeutigen Hinweise auf Ort oder Zeitpunkt dieses Schreibens. Aus der Erweiterung des Präskriptes durch τιμωτάτωι, sowie die Apostrophierung des Apollonios als ἄδελφε (Z.3), deuten darauf hin, daß der Absender Harpokration ein Untergebener des Apollonios war, diesem aber auch persönlich nahegestanden haben muß. Auf ein solches enges persönliches Verhältnis deutet auch die Schlußklausel von 2. Hand hin.

Der Schreiber bittet den Strategen Apollonios, den geschickten Apollonios beim Besorgen von Waren zu unterstützen.

Text:

[Ἀρποκρ]ατίων Ἀπολλωνίωι τῶι
[τι]μωτάτωι χαίρειν.

[παρρακ]αλῶ σε, ἄδελφε, συνλαβέσθαι

[Ἀπολλ]ωνίωι ἡμετέρῳ χειριστῆι

5 [πεμφθ]έντι ὑπ' ἐμοῦ χάριν ἀγο-

[ρασμ]οῦ γενῶν ἐν οἷς ἐάν σου προσ-

[δέητ]αι. ἐποίησας μεγάλως χάρι-

[τας].

(2.Hd.)πρὸ πάντων ἐρωῶθαί σε εὐ[χομαι]

10 τιμώτατε πανουκεί.

² Vgl. dazu E. Kornemann, *P.Giss.* III, 64.

Im Abstand von ca. 6 cm unter dem Briefftext

(3.Hd.) ἔρρωσο.

Übersetzung (Nach E. Kornemann, *PGiss. III*, 64):

Harpokration dem Apollonios, dem
Verehrtesten, Freude.

|3 Ich bitte Dich, Bruder, unserem|4 Gehilfen Apollonios zu
helfen,|5 der von mir wegen des Einkaufes von|6 Waren fortge-
schickt worden ist, wenn er Dich dafür |7 braucht. Du tatest mir
einen großen|8 Gefallen. |9 (2. Hd.) Vor allem wünsche ich, daß
Du gesund bist, |10 Verehrtester, mit allen Hausbewohnern. |11
(3.Hd.) Sei gesund.

Kommentar

3 Zur Konstruktion von παρακαλῶ vgl. o. den Kommentar zu
PGiss. 21 (1), 12.

5 [πεμφθ]έντι ὑπ' Wilcken bei Kornemann.

5/6 ἀγο-|[ραου]φῷ Wilcken bei Kornemann.

6/7 Die gegebene Interpunktion nach E. Kornemann (*BL I*, 171
= *PGiss. III*, 168) statt der ursprünglich von ihm vorgeschlagenen:
γενῶν· ἐν οἷς ἕάν σου προς-|[δέητ]αι, ἐποίησας . . .

Vgl. zur Formulierung auch *PGiss. 71* (37), 5f.

7/8 Der Empfänger des Briefes wußte auch ohne nähere Hin-
weise, welchen Gefallen der Briefschreiber hiermit meint, uns da-
gegen fehlen die nötigen Informationen für ein Verständnis dieser
Bemerkung. Dies zeigt wieder einen wesentlichen Unterschied
zwischen den hier vorliegenden echten Briefen und denen aus
fingierten Briefsammlungen auf. Diese sind aus sich selbst immer
verständlich, echte Briefe haben diesen Vorzug der Klarheit eben
nicht.

9 Die Schlußklausel von 2. Hand, die dem Absender des Schreibens gehört, ist durch ihre Erweiterungen in persönlich vertrautem Tone gehalten.

10 παντοκρί Wilcken bei Kornemann.

11 Zur Schlußklausel von 3. Hand vgl. o. *PGiss* 16 (33), Komm. zu Z.9.

41 Brief des Klaudios Apollonios,
Strategie des Thinites, an Apollonios

<i>P. Giss.</i> 88		Herkunft: Hermopolis
Inv.Nr. 47	18,5 X 18,5cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
113/4-120 n.C.		Verso: Inscription Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 88, S. 82.

Der Papyrus weist einige Löcher und Risse auf. Ab Z.6 fehlt weit über die Hälfte der folgenden 4 Zeilen. Mit Z.9 ist der Brief beendet. Über und unter der Schrift ist ein etwa 5cm breiter Rand unbeschrieben, an den Seiten verbleibt ein ca. 3 cm breiter, unbeschriebener Rand.

Der Brief ist in einer aufrechten, klaren Halbunziale auf Recto geschrieben. Der Zusatz von 2. Hand auf Verso unter der Inscription zeigt eine leicht nach rechts geneigte, kleine Kursive.

Der Absender dieses Empfehlungsschreibens ist der Strategie des Thinites, Klaudios Apollonios. Der Thinites lag südlich des Apollonopolites. Beziehungen des Apollonios zu diesem Nomos sind auch aus anderen Dokumenten des Apollonios-Archives bekannt¹, doch sind genauere Hinweise auf das Verhältnis des Apollonios zum Thinites und dessen Strategen Klaudios Apollonios nicht erhalten. Die Überbringerin dieses Schreibens, Apollonus, ist nur aus diesem Schreiben namentlich bekannt.

Die Datierung in die Amtszeit des Apollonios erfolgt mit Hilfe der Angaben in der Inscription.

¹ Vgl. dazu *P.Brem.* 41, eine Steuerabrechnung des Thinites, und *P.*

Text:

Κ[λαύ]διος Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίῳ
 τῷ τιμιωτάτῳ χαίρειν.
 Ἀπολλωνοῦν τὴν ἀναδιδοῦσάν σοι
 τὸ ἐπιστόλιον οἰκιακὴν μου οὔσαν,
 5 ἄδελφε, παρατίθει[μ]αί σοι, ἵν' ἐν οἷς ἐάν
 σου δέηται κατατεί[μ]
 μέλει γάρ μοι
 . . . μοι κί
 βούλει ἐπι[μ]

Verso:

[Ἀπολλωνίῳ στρατηγῷ ζ̄κωμίας]
 (2. Hd.) {ἀπὸ Κλαυδίου Ἀπολλωνίου στρα(τηγοῦ) Θινίτου}

Übersetzung:

Klaudios Apollonios dem Apollonios,
 dem Verehrtesten, Freude.

|3 Die Apollonus, die Dir diesen|4 Brief übergibt, ist in mei-
 nem Haushalt beschäftigt,|5 Bruder, und ich empfehle sie Dir, da-
 mit, wenn|6 sie Deiner dabei bedarf, ...|7 Denn es liegt mir daran
 ..|8 ... mir ...|9 Du willst ...

Verso:

Apollonios, dem Strategen von Heptakomias,
von Klaudios Apollonios, dem Strategen des Thinites.

Kommentar

1 Κ[λαύ]διος die Ergänzung mit Hilfe der Inscription auf Verso (Kornemann). Die Entzifferung des Namens in der Inscription ist hier aus der Erstedition übernommen, da heute die gesamte Inscription unlesbar ist.

2 οἰκακίην Wilcken bei Kornemann.

5 Der Gebrauch von παρατίθεσθαι ist in Empfehlungsschreiben jünger als der von συνίσταναι. Neben dem vorliegenden Brief findet sich παρατίθεσθαι noch in *PBrem.* 7, 4 und *POxy. XIV* 1663 aus dem 2/3. Jh.n.C.

7 μέλει Wilcken bei Kornemann.

Verso:

Die Inscription auf Verso ist verwischt. Die Lesung in der Erstedition verdankt E. Kornemann U. Wilcken. Die Adresse von 2. Hand ist bei der Verglasung fast völlig verdeckt worden.

Diese Form der Inscription findet sich im Apollonios-Archiv noch in den Briefen *PBrem.* 22 und *PAlex.Giss.* 54 (=PGiss.InvNr. 247). Ob der Zusatz ἀπὸ Κλαυ[δίου Ἀπολλωνίου στρα(τηγοῦ)] Θι-νίτου, da er von 2. Hand stammt, ein Ersatz für die Schlußklausel sein soll, ist durch den Verlust der letzten Zeilen des Briefftextes nicht zu klären. Auffallend ist diese persönliche Art der Inscription aber auf jeden Fall.

In der Inscription ist Heptakomia mit Hilfe des Zahlzeichens ζ̄ in der Form ζ̄κωμία abgekürzt.

42 Brief eines Apollonios und
eines Agat.tio. an Apollonios

P. Giss. 89

Inv.Nr. 21

9,5 X 12cm

Anfang 2. Jh.n.C.

Herkunft: Hermopolis

Erworben: Eschmunên
(Hermopolis) 1902

Verso: unbeschrieben
Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 89, S. 82.

Der vorliegende Papyrus ist durch Grundwasser 1945 stark beschädigt worden. Er weist viele helle und dunkle Flecken auf und konnte von seiner alten Filzunterlage nicht mehr gelöst werden, da er mit dieser verklebt ist. Die Schrift der Z.7-9 ist völlig verwischt.

Der Brief ist in einer flüchtigen, aufrechten Halbunziale auf Recto geschrieben.

In der Erstedition, die nur Auszüge des Papyrus in seinem damaligen Zustand enthält, vermerkte E. Kornemann, daß die heute verlorenen Z.10-13 Grüße enthielten. Die beiden Briefschreiber teilten sich dabei offensichtlich den zur Verfügung stehenden Raum, indem der eine auf der rechten, der andere auf der linken Seite seine Grüße schrieb. Die Grüße auf der rechten Seite waren von 2. Hand geschrieben, diese stammten daher offensichtlich nicht vom Schreiber des Briefes selbst.

Der eine Absender dieses Briefes, Apollonios, könnte derselbe sein, der auch in *P.Giss.* 80 (17), 8, erwähnt wird, doch kann dies nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Ebenso kann es sich hier auch um einen anderen Träger dieses häufigen Namens handeln. Der zweite Name im Präskript ist nur unvollständig erhalten, die

Buchstabenreste passen aber zu keinem aus dem Apollonios-Archiv bekannten Namen. Der in Z.5 erwähnte Sarapion kann auf Grund des fragmentarischen Zustandes des Briefes, der keine genaue Rekonstruktion des Inhaltes zuläßt, nicht mit einer anderen Person dieses Namens aus dem Apollonios-Archiv identifiziert werden. Er könnte der Sarapion sein, der in einer Abrechnung eines Privatbeamten des Apollonios erwähnt wird (*PGiss.* 10, 10 und 15), oder auch der Stratege Sarapion des Lykopolites (*PBrem.* 11, 8). Über den Ort der Abfassung des Briefes ist aus dem erhaltenen Text nichts zu erfahren. Die Abfassungszeit kann nur ungenau auf den Beginn des 2. Jh.n.C. bestimmt werden, da jeder Hinweis auf die Amtszeit des Apollonios fehlt.

Im Falle der Gleichsetzung des genannten Sarapion mit dem Strategen des Lykopolites wäre dieser ein möglicher Aufenthaltsort der beiden Absender.

Text:

[A]π[α]λ[λ]ώνιος καὶ Ἀγ[α]τ[ι] . Ιτ[ι]ω.]

Ἀπολλωνίωι τῶι τιμωτάτωι
χαίρειν.

ἀσπάζ[ο]μεθά σε, ἄδελφε,

5 καὶ δηλοῦμεν π[α]ρὰ Σαραπίω-

[νος] τοῦ . . ηρατ . . Ι .]λα . ὅτι . . .

Übersetzung:

Apollonios und Agattio.
dem Apollonios, dem Verehrtesten,
Freude.

|4 Wir grüßen Dich, Bruder;|5 und verschaffen Dir Klarheit,
die wir von Sarapion|6 erfahren haben ...

Kommentar:

4 Die Anrede ἄδελφε ist hier sicher nicht wörtlich zu nehmen. In Verbindung mit der Präskripterweiterung durch τιμιωτάτωι läßt sich vermuten, daß die beiden Briefschreiber ein vertrautes Verhältnis zu dem Strategen Apollonios hatten.

10-13 Heute sind nur noch ganz schwache Buchstabenreste zu erkennen. E. Kornemann vermerkte in seiner Erstedition: "Die Z.10-13 enthalten die Grüße und zwar nehmen diese Zeilen von der Hand des Briefschreibers nur die linke Hälfte des Papyrus ein. Rechts von diesen vier Halbzeilen stehen auf dem freien Raum drei Halbzeilen von zweiter Hand, offenbar die Grußformeln des zweiten Briefschreibers."

43 Brief einer unbekanntenen Person an Apollonios

<i>P. Giss</i> 91		Herkunft: Hermopolis
Inv.Nr. 84	20 X 13cm	Erworben: Eschmunên (Hermopolis) 1902
113/4-120 n.C.		Verso: Inscription Papyrus

Erstausgabe: Ernst Kornemann, *Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen I, 3* (=P. Giss. III), Leipzig und Berlin 1912, Nr. 91, S. 83f.

Der Papyrus weist starke Flecken durch Schimmelbildung auf, die durch Grundwasser 1945 verursacht wurde. Der Papyrus ist so stark angegriffen, daß er bei der erneuten Verglasung nicht mehr von seiner alten Filzunterlage abgelöst werden konnte. Von der Schrift ist im Vergleich zur Erstedition nur wenig mehr zerstört worden.

Der Brief ist in einer sehr kräftigen, aufrechten Halbunziale geschrieben.

Nur das Ende des Briefes ist erhalten. Wie die Inscription auf Verso zeigt, muß etwa soviel Text fehlen, wie erhalten ist. Unter dem Text bleibt ein ca. 10cm breiter Streifen des Papyrus unbeschrieben. Da der Beginn des Schreibens fehlt und der fragmentarische Inhalt keine Anhaltspunkte über die Person des Briefschreibers enthält, kann über ihn keinerlei Aussage gemacht werden. Daß er in der Schlußklausel Apollonios als ἀδελφός bezeichnet, zeigt aber doch, daß er in engerem persönlichen Verhältnis zu dem Strategen steht, vgl. zu solchen Verwandtschaftsbezeichnungen, die auch unter guten Bekannten verwendet werden, vgl. o. Kap. 1.4.1.1. a.E.

Die Datierung erfolgt durch die Hinweise in der Inscription auf die Amtszeit des Apollonios als Stratege.

Text:

λη ου τοῦ ἀδ[ελ]-
 φοῦ μετὰ[δο]ντος ὅτι μὴν[ήσκει]
 ἡμῶν συνεχῶς. παρακα[λῶ σε],
 ἀδελφε, καὶ δι' [ἐ]πιστολῆς τοῦτ[ό]
 5 μοι φανερόν ποιῆσαι. ἐρο[ῶσθαί]
 σε εὐχομαι, [τ]ειμιώτ[ατε]
 ἀδελφε Ἀπολ[λώ]νιε.

[ἐδό]θ[ι(η)]

Ἐπειφ ἦ.

Verso:

[Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι] Ἑπτακωμίας.

Übersetzung:

|2 ..., damit er immer|3 an uns denkt. Ich fordere|4 Dich auf,
 Bruder, mir dies auch durch einen Brief|5 bekannt zu geben. Ich
 wünsche, daß Du

|6 gesund bist, verehrtester

|7 Bruder Apollonios.

|8 Übergeben

|9 Epeiph 8 (=2. Juli)

Verso:

Apollonios, dem Strategen von Heptakomia.

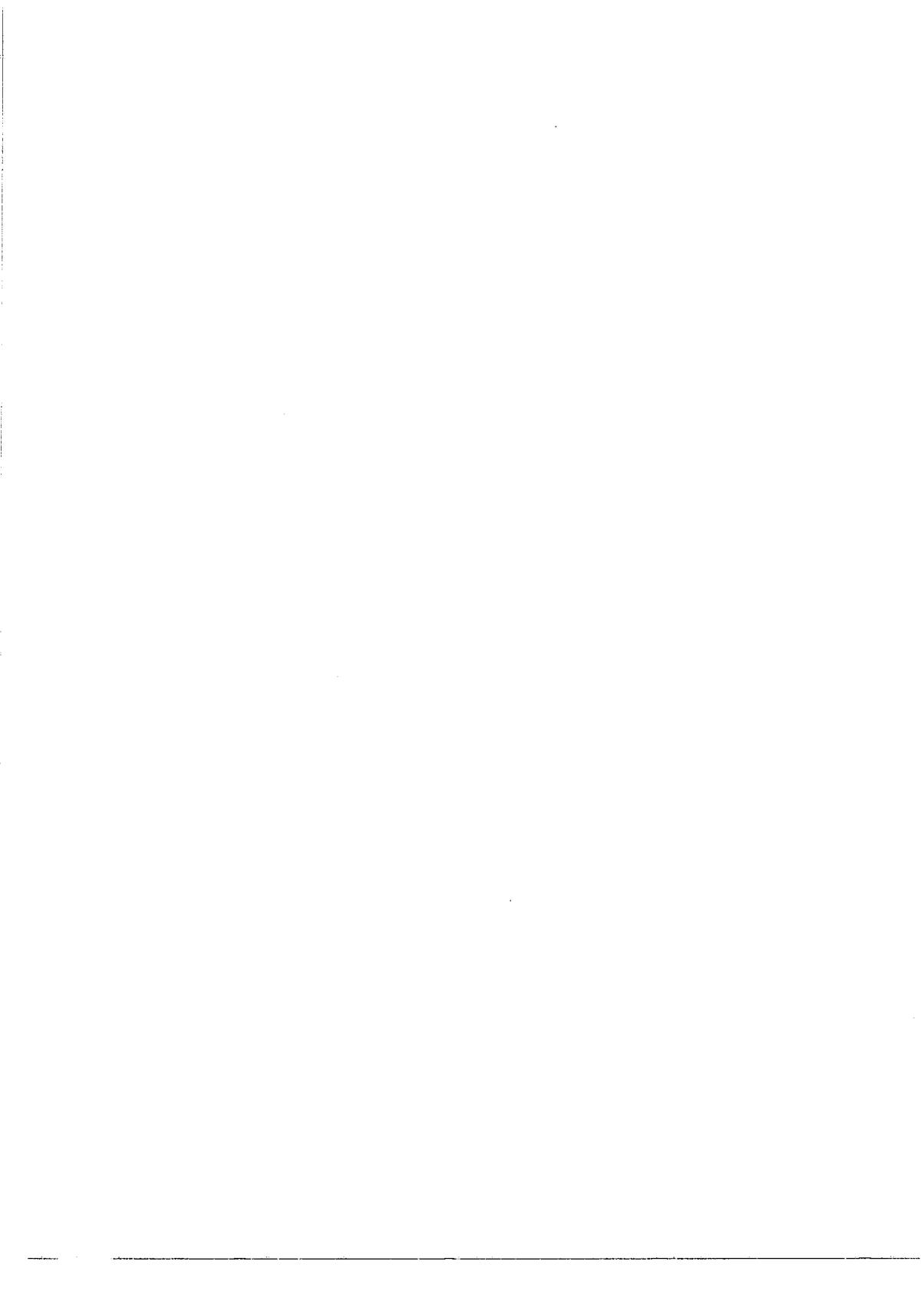
Kommentar:

3 Zur Konstruktion von παρακαλῶ vgl. o. *P.Giss* 21 (1), Komm. Z.12.

5-7 Die Schlußklausel beginnt noch in Z.5, ihre Fortsetzung in den Z.6 und 7 ist ca. 5cm nach rechts eingerückt.

8 Diese Zeile folgt mit einem Abstand von etwa 3cm auf die letzte Vollzeile (Z.5).

Ein solcher kanzleimäßiger Empfangsvermerk findet sich auch in *PAlex.Giss*51 (29).



6 LEBEN UND WIRKEN DES
 APOLLONIOS AUS DEN
 PAPYRI DES
 APOLLONIOS - ARCHIVES

Die zu Beginn des 19. Jh. auflebende Begeisterung für Ägypten in der Folge der Napoleonischen Ägyptenexpedition 1798/99 führte auch zu einem großen Interesse an den in Ägypten in großer Zahl zu entdeckenden Papyri. Bis zu diesem Zeitpunkt waren außer den in der Villa Dei Pisoni in Herculaneum gefundenen, durch den Vesuvausbruch 79 n.C. verkohlten Papyrusrollen (1752-54) und der Charta Borgiana (1788) keine Papyri von Bedeutung in Europa bekannt.

Reisende kauften in der Folgezeit Papyri von ägyptischen Fellachen, die diese zahlreich im Wüstensand fanden. Einkäufe dieser Art waren allerdings vollkommen unsystematisch. In den 80iger Jahren des 19. Jh. wurden diese Ankäufe von systematischen Ausgrabungen europäischer Gelehrter mehr und mehr ergänzt. Daneben war aber auch der Papyrusankauf von Einheimischen, der zunehmend organisiert wurde, von großer Bedeutung. Dabei war die Art des Handels für die Papyri nicht immer vorteilhaft. Manipulationen wie das Zerschneiden größerer Papyrusrollen und der Zwischenhandel der einheimischen Verkäufer untereinander mit dem Ziele der Gewinnmaximierung führten oft dazu, daß zusammengehörige Stücke auseinandergerissen wurden und später nur mühsam wieder in ihrem ursprünglichen Zustand und Zusammenhang hergestellt werden konnten. Diese Handelspraxis traf natürlich solche Papyri, die in Archiven zusammengefaßt waren, besonders hart.

1902 erwarb E. Kornemann die ersten Papyri für die Sammlung Papyri Gissenses. Darunter befanden sich bereits viele Doku-

mente eines Archives. Bald zeigte sich, daß durch die Verkaufspraxis der ägyptischen Händler dieses Archiv auf verschiedene Käufer verteilt worden war. Die größten Posten dieses Archives waren zwischen Bremen und Gießen aufgeteilt worden. Einige Stücke gelangten auch später noch, von verschiedenen Händlern an mehreren Orten in Ägypten verkauft, in unterschiedliche Papyrusammlungen.

Nach Apollonios, dem Mann, auf den sich die meisten der gefundenen Papyrusdokumente beziehen und von dem das Archiv angelegt worden war, erhielt es den Namen Apollonios-Archiv. Allein an Hand der Papyri ergibt sich für uns ein recht genaues Bild des Lebens und Wirken dieses Apollonios und seiner Familie.

Er lebte in der Zeit zum Ende des 1. und zu Beginn des 2. Jh.n.C. Zwei ägyptische Nomoi (Verwaltungsbezirke) werden in den Briefen und übrigen Dokumenten des Apollonios-Archives sehr häufig erwähnt. Es sind dies zum einen der Heimatnomos des Apollonios und seiner Familie, der Hermopolites mit der Metropole Hermopolis, und zum anderen der Apollonopolites Heptakomias mit seiner Metropole Heptakomia. Den Apollonopolites Heptakomias leitete Apollonios als Stratege (höchster Verwaltungsbeamte eines Nomos) in den letzten Regierungsjahren des Trajan (98-117 n.C.) und den ersten des Hadrian (117-138 n.C.), seine Amtszeit erstreckte sich wenigstens auf die Jahre 113-119 n.C.

Der geographische Rahmen, in dem Apollonios den größten Teil seines Lebens zubrachte, ist mit den beiden Nomoi Hermopolites und Apollonopolites Heptakomias gegeben.

Die Metropole des Hermopolites, Hermopolis Magna, lag ca. 600 km nilaufwärts am Westufer des Stroms. Heute ist auf dem ehemaligen Stadtgebiet dieser Metropole die Ortschaft Eschmunên angesiedelt. Aus dem Hermopolites stammte Apollonios, und dort hatte er größeren Landbesitz und einen Webereibetrieb von Ausmaßen, die über die übliche Hausweberei zur Deckung des Eigen-

bedarfs weit hinausging und der daher schon eher als kleiner Industriebetrieb bezeichnet werden kann. Daneben besaß Apollonios auch in anderen Nomoi Landgüter, so zum Beispiel im Lykopolites (*P.Brem.* 20, 21, *P.Giss* 10), der dem Hermopolites nilaufwärts benachbart lag und auch an den weiter nilaufwärts gelegenen Apollonopolites Heptakomias grenzte.

Apollonios gehörte zur Schicht der begüterten Griechen in Ägypten, die dort seit der Zeit der Ptolemäer ansässig waren. Dies wird auch durch das durchweg gute Griechisch in den Briefen des Apollonios und seiner Familienangehörigen bestätigt.

Die Familie des Apollonios war über mindestens fünf Generationen im Hermopolites ansässig¹. Informationen, die einen weiten Zeitrahmen erhellen, sind den Papyri des Apollonios-Archives nicht zu entnehmen.

Die älteste Generation der Familie des Apollonios wird durch den Urgroßvater des Apollonios, den Herakles, repräsentiert, der jedenfalls noch im ersten vorchristlichen Jahrhundert geboren war (*P.Brem.* 67). Andere Angehörige dieser Generation werden nicht erwähnt.

Auch der Großvater des Apollonios, der den gleichen Namen Apollonios trug, steht allein für seine Generation, auch er könnte noch vor der Zeitenwende geboren sein, oder in den ersten Jahren des 1. Jh.n.C. (*P.Brem.* 67).

Erst über die Elterngeneration des Apollonios geben die Papyri des Apollonios-Archives ausführlichere Auskunft. Der Vater des Apollonios war der Herakles Presbyteros (*P.Brem.* 68, 69, *P.Giss.* 14 (23)), seine Mutter die aus zahlreichen Briefen, die sie selbst schrieb oder empfing, bekannte Eudaimonis. Der Herakles Presbyteros wurde um das Jahr 32 n.C. geboren. Der Beiname Presbyteros läßt auf einen jüngeren Bruder schließen, den Herakles Ne-

¹ Zur Familie des Apollonios vgl. o. Kap. 1.3.2.

oteros, doch ist über ihn oder andere Geschwister des Herakles Presbyteros nichts Näheres bekannt.

Aus den Papyri erfahren wir von einem Bruder der Eudaimonis, der Diskas hieß (*P.Brem.* 60, *P.Flor.* 332, *P.Giss.* 20 (11)) und einen Sohn namens Neilos hatte (*P.Flor.* 332).

Apollonios selbst wuchs mit seiner Schwester Soëris auf (*P.Giss.* 21 (1)). Einige Hinweise in den Papyri deuten auch auf wenigstens einen Bruder des Apollonios hin, doch sind diese sehr vage und für eine klare Auswertung zu ungenau, da die Anrede ἀδελφός im Brief nicht auf ein wirkliches Verwandtschaftsverhältnis hindeuten muß².

Die Gattin des Apollonios, Aline, war entgegen früheren Vermutungen nicht die leibliche Schwester ihres Gatten. Ihre Eltern sind uns völlig unbekannt, nur über eine Schwester Suërus (*P.Brem.* 63, *P.Giss.* 23 (5)) haben wir sichere Nachricht. Diese heiratete wahrscheinlich den Anaxagoras, der einmal als Schwager des Apollonios erwähnt wird (*P.Brem.* 63, *P.Giss.* 13 (22)).

Apollonios und Aline hatten mehrere Kinder, von denen aber nur zwei sicher namentlich bekannt sind. Die Tochter Heraïdis, in Briefen oft mit dem Zusatz ἡ μαιχρά genannt, war jedenfalls das älteste Kind des Ehepaares (*P.Giss.* 12 (20), 23 (5), 24 (7)). Ihre Geburt muß deutlich vor 115 n.C. angesetzt werden. Von wenigstens zwei weiteren Schwangerschaften der Aline geben die Briefe Nachricht, die eine kann sicher in das Jahr 116 n.C. datiert werden, die Geburt des Kindes in die zweite Jahreshälfte. Eine weitere Schwangerschaft muß in die Jahre 117-120 n.C. fallen. Aus einer dieser Schwangerschaften geht die Tochter Eudaimonis hervor (*P.Brem.* 65), zwei weitere Kinder, Helene und Hemu..etes (*P.Giss.* 80 (17)), können dem Ehepaar Apollonios und Aline nicht mit Sicherheit zugeordnet werden. Mit der Generation ihrer Kinder verliert sich dann die Spur der Familie des Apollonios, da aus der

² Vgl. zu den Verwandtschaftsbezeichnungen im Brief o. Kap. 1.4.1.1.

Zeit nach 120 n.C. keine Dokumente im Apollonios-Archiv zu finden sind, in denen noch Hinweise auf Verwandtschaftsverhältnisse enthalten sind.

Neben diesen zahlreichen Informationen zur Familie des Apollonios sind im Apollonios-Archiv vor allem viele Dokumente zu finden, die Hinweise auf die Amtsführung des Apollonios als Strategen liefern. Er stammte aus dem Hermopolites, doch als Strateger verwaltete er den weiter nilaufwärts gelegenen Apollonopolites Heptakomias.

Schon das Wissen um die Existenz dieses Nomos Apollonopolites Heptakomias mit seiner Metropole Heptakomia verdanken wir allein der Entdeckung des Apollonios-Archives, da dieser Nomos sonst nirgends erwähnt ist³. Zur Unterscheidung von einem weiteren Nomos des Namens Apollonopolites, der schon länger bekannt war und weiter südlich in der Thebais liegt, wurde der Amtsnomos des Apollonios immer durch die Beifügung des Namens seiner Metropole Heptakomia ergänzt, daher Apollonopolites Heptakomias. Der ältere Apollonopolites wurde dagegen als Apollonopolites Magna bezeichnet. Die Lage der Metropole des älteren Nomos Apollonopolites ist mit der heutigen von Edfü in etwa gleichzusetzen.

Bei dem Apollonopolites Heptakomias handelt es sich offensichtlich um eine Neugründung aus flavisch-trajanischer Zeit, er ersetzte den älteren Nomos Aphroditopolites. Seine Existenz läßt sich bis in byzantinische Zeit nachweisen. Seine Metropole Heptakomia ist bereits aus der Zeit der Ptolemäer bekannt. Sie ist, wie der Name sagt, aus der Zusammenlegung von sieben Dörfern entstanden und liegt ca. 720 km nilaufwärts, ihre Lage entspricht somit in etwa der des heutigen Kôm Esfath.

³ Vgl. zum Apollonopolites Heptakomias und zum Strategenamnt s. o. Kap. 1.3.3.

Aus den Dokumenten des Apollonios-Archives ergibt sich ein recht genaues Bild dieser Metropole. Heptakomia war in 10 Stadtgebiete unterteilt, die zur Zeit der Strategie des Apollonios 1273 Häuser umfaßten. Daraus ergibt sich eine geschätzte Einwohnerzahl von etwa 6.000-8.000, Kinder und Sklaven eingeschlossen. Damals gab es in Heptakomia zahlreiche Tempel. Ein Tempel des Apollon (ägyptisch = Horus) und der Aphrodite (ägyptisch = Hathor) werden erwähnt, ferner Tempel des Hermes (ägyptisch = Thoth), der Serapis und Isis⁴. Ein Frauenbad wird genannt, daher muß auch von der Existenz mindestens eines Männerbades ausgegangen werden. Die Bevölkerung war vermutlich zum größeren Teil ägyptisch, die in den Dokumenten des Apollonios-Archives erwähnten Namen sind meist ägyptisch. In der Metropole waren die Handwerksbetriebe ansässig, die für die Versorgung des Nomos nötig waren. Einige Berufsgruppen werden in verschiedenen Zusammenhängen aufgeführt, so ist von einem Ölkaufmann, einem Maler und einem Fischer die Rede.

Auf dem Lande war wie fast überall in Ägypten der Ackerbau die wichtigste Einnahmequelle der Bevölkerung. Ein Teil des Landes war Domänenland und wurde an die Bauern verpachtet. Dabei wurde die Pacht wie auch der größte Teil der Steuer überhaupt in Naturalien beglichen. Daneben gab es Land in Privatbesitz, auch Apollonios besaß ausgedehnte Ländereien. Es wurde in der Hauptsache Weizen angebaut, dagegen sehr viel weniger Gerste. Da die Abgaben an den Staat fast ausschließlich in Naturalien erfolgte, wurde von der Regierung besonders scharf darauf geachtet, daß jeder Bauer dem Lande soviel Ertrag wie möglich abgavann. Diese Kontrolle zog sich von der Überschwemmungs- bis zur Erntezeit hin, und von den eingesetzten Kontrolleuren der

⁴ Zur Religion im Ägypten der röm. Kaiserzeit und der Gleichsetzung griechischer und ägyptischer Götter vgl. Siegfried Morenz, *Ägyptische Religion*, Stuttgart 1960.

Regierung konnten die Bauern durch Zwangsmaßnahmen zu effizienteren Arbeit angetrieben werden⁵.

Apollonios bekleidete sein Strategenamnt in diesem Nomos, und viele Dokumente befassen sich mit Angelegenheiten des Apollonopolites Heptakomias. Daher wurde ursprünglich vermutet, daß das Archiv des Apollonios dort gefunden worden sei. Diese Papyri werden deshalb bis heute auch als Heptakomia-Papyri bezeichnet. Bald stellte sich aber heraus, daß der Fundort der Papyri in Hermopolis, der Metropole des Hermopolites, lag. Weshalb dieses Archiv dort und nicht im Apollonopolites Heptakomias aufbewahrt wurde, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Entweder hat Apollonios nach Beendigung seiner Strategie das Archiv wieder mit sich in seinen Heimatnomos genommen, oder aber er führte es von Beginn an im Apollonopolites Heptakomias.

Apollonios leitet als Stratege den Apollonopolites Heptakomias in den Jahren 113-119 n.C. In diesem Amt war er fest in einen gewaltigen Beamtenapparat eingebunden, der die Verwaltung Ägyptens als römische Provinz sicherstellen sollte. Entwicklung und Aufbau dieses Verwaltungsapparates lassen sich vor allem aus den vielen in Ägypten gefundenen Papyri recht genau beschreiben.

Als Ägypten im Jahre 30 v.C. durch Octavian in den Besitz des Imperium Romanum genommen wurde, behielten die Römer die Struktur der inneren Verwaltung des Landes weitgehend so bei, wie sie diese während etwa 300 Jahren Beherrschung durch die Ptolemäer organisiert vorgefunden hatten. Die Ptolemäer hatten die Einteilung des Landes, die noch aus der Zeit der Pharaonen stammte, beibehalten. Das gesamte Land mit Ausnahme Alexandrias, die $\chi\acute{\omega}\rho\alpha$, war in zwei große Teile geschieden, in Unter- und Oberägypten. Augustus ersetzte diese Zweiteilung dann durch

⁵ Zur Steuererhebung vgl. U. Wilcken, *Ostraka*, 408ff. und ders. *Grundzüge*, 214ff.

die Einteilung in drei große Landesteile. Von Nord nach Süd gesehen waren dies das Delta, die Heptanomis und die Thebais⁶.

Neben den Formen der Verwaltung wurde auch die griechische Sprache als Amtssprache beibehalten. Die untergeordnete Rolle der lateinischen Sprache in Ägypten auch zur Zeit der römischen Herrschaft, zeigt sich deutlich an Hand der Papyrusfunde auf ägyptischem Boden, unter denen nur wenige in lateinischer Sprache geschrieben sind. Der lateinischen Sprache bedienten sich nur römische Beamte untereinander, aber nie in offiziellen Schreiben. Auch römische Angehörige der in Ägypten stationierten Legionen und die in deren Verwaltung tätigen Römer gebrauchten natürlich für die Dauer ihrer Dienstzeit in Ägypten ihre Muttersprache.

Der Anteil der Römer an der ägyptischen Bevölkerung war auch zur römischen Kaiserzeit niemals sehr hoch, neben den Soldaten sind noch Kaufleute, Bankiers, Gewerbetreibende und Grundbesitzer zu nennen. Diese lebten vor allem in Alexandria, doch zeigen die Papyrusfunde, daß einzelne Römer auch bis in die Thebais siedelten.

Von den Regierungsämtern waren denn auch nur die höchsten mit Römern besetzt. Der höchste dieser Beamten war der Praefectus Alexandriae et Aegypti, der römische Statthalter. Er residierte in der Hauptstadt der Provinz, in Alexandria. Der Präfekt Ägyptens entstammte dem römischen Ritterstande und wurde als Stellvertreter des Kaisers von diesem selbst ernannt und abgesetzt. Er war Kraft seines Amtes sowohl die militärische als auch die zivile Spitze Ägyptens, ihm unterstand das Militär sowie die gesamte Verwaltung und die Jurisdiktion des Landes.

⁶ Zur Aufteilung des Landes in Nomoi vgl. H. Gauthier, *Les nomes d'Égypt depuis Hérodote jusqu'à la conquête arabe* (Mémoires l'Institut d'Égypt 25) Kairo 1935.

Weitere hohe Verwaltungsbeamte, die ebenfalls aus dem römischen Ritterstand stammten, standen dem Präfekt zur Seite, so der Leiter der Jurisdiktion, der *Iuridicus* oder für die Finanzverwaltung der *Idiologus*. Auch deren Amtssitze waren in Alexandria. Prozesse und vor allem Abrechnung und Kontrolle der Verwaltungsbehörden wurden vom Präfekt in Versammlungen der hohen Verwaltungsbeamten, in den Konventen, vorgenommen. Diese Konvente fanden in regelmäßigen Abständen in den drei Konventstädten Ägyptens statt, in Alexandria, Pelusium und Memphis oder Arsinoë.

Bei der Verwaltung des Landes wurde der Präfekt von den ihm unterstellten Epistrategen unterstützt. Diese Epistrategen stammten wie der Präfekt aus dem römischen Ritterstande, da Augustus dieses Amt in eine Prokuratur umgewandelt hatte. Jedem der drei Epistrategen unterstand einer der drei großen Landesteile, das Delta, die Heptanomis und die Thebais. Seit Augustus war das Amt des Epistrategen ein ausschließlich ziviles Amt, während es zur Zeit der Ptolemäer noch, wie auch der Name sagt, ein militärisches gewesen war. Nun lag aber die Befehlsgewalt über das Heer allein beim Kaiser und als seinem Stellvertreter auch beim Präfekten Ägyptens. Die Hauptaufgabe des Epistrategen bestand darin, den Präfekten bei der Verwaltung des großen Landes zu unterstützen und zu entlasten. Er war daher ein Delegator des Präfekten im Gerichtswesen und in der Verwaltung. In sein Aufgabengebiet fiel auch die Erlösung gewisser liturgischer Beamter. Solche Liturgien waren in der römischen Kaiserzeit in Ägypten ein Mittel der Besteuerung Besitzender, da diese Ämter ohne Bezahlung für einen gewissen Zeitraum übernommen werden mußten. Als Stellvertreter und rechte Hand stand jedem Epistrategen ein βασιλικὸς γραμματεὺς zur Seite. Der Epistrateg

ernannte auch die Strategen der einzelnen Nomoi seines Landesteiles⁷.

Die drei großen Landesteile waren in einzelne Nomoi unterteilt. Diese Einteilung war durch die Römer ebenfalls von den Ptolemäern übernommen worden, die ihrerseits auch auf bereits bestehende Einteilungen des Landes hatten zurückgreifen können, die noch aus der ägyptischen Pharaonenzeit stammten. Bis auf gelegentliche kleinere Veränderungen, wie das Zusammenlegen zweier Nomoi in einen neuen oder die Umbenennung einzelner Nomoi, blieb diese Einteilung lange Zeit sehr konstant.

Das Amt des Strategen eines einfachen Nomos war dem griechischen bzw. dem graeco-ägyptischen Teil der Bevölkerung vorbehalten, was aus den durch Papyrusfunde bekannten Namen der Strategen zu ersehen ist. Ägypter konnten dieses Amt nicht bekleiden. Es war auch zugleich das höchste Amt, das diese Bevölkerungsschicht erreichen konnte. Der Stratege stand als der vornehmste der Lokalbeamten an der Spitze der gesamten Verwaltung seines Nomos und war wie der Epistratege auch ein reiner Zivilbeamter. Nur in Zeiten höchster Gefahr konnte er militärische Aufgaben übernehmen, was im Zusammenhang mit dem Judenkrige noch zu zeigen sein wird.

Als höchster Verwaltungs- und Finanzbeamter seines Nomos hatte der Stratege auch die Abgaben der Steuer und die Bebauung des Landes zu überwachen, da der größte Teil der Steuern über Abgaben an Getreide geleistet wurde. Über Fragen der Steuerverwaltung verkehrten die Strategen oft direkt mit dem Präfekten, nicht über die vorgesetzten Epistrategen. Allerdings waren die Befugnisse der Strategen doch recht eingeschränkt, sie han-

⁷ Zur Verwaltung Ägyptens in römischer Zeit vgl. Hans-Albert Rupprecht, *Kleine Einführung in die Papyruskunde*, Darmstadt 1994, 43 ff. mit zahlreichen Literaturhinweisen.

delten weitgehend auf Weisung des Epistrategen, nicht aus eigener Machtbefugnis.

Die Dauer einer Strategie betrug meist drei Jahre, dann kehrte der Strategie wieder in seinen Heimatnomos zurück. Der Epistrategie ernannte nämlich den Strategen für einen anderen Nomos als den, aus dem er stammte. Der Amtssitz des Strategen war die Metropole des Nomos, in der auch die Hauptregierungskasse aufbewahrt wurde. Diese Metropolen waren vom Umfange her oft groß wie eine Stadt, hatten aber keinerlei Selbstverwaltung und waren daher staatsrechtlich nichts anderes als Dörfer. Seit dem Jahre 202 n.C. änderte sich der Status der Metropolen, da ihnen nun eine Ratsversammlung, eine βούλη, zugestanden wurde und sie sich somit selbst verwalten konnten.

Jeder Strategie mußte wie auch die Epistrategen ein genaues Tagebuch über seine Amtsgeschäfte führen. Papyrusfunde solcher Tagebücher geben interessante Eindrücke über den Ablauf einer Strategie wieder.

Jeder Strategie wurde von einer Schar weiterer Beamten bei der Verwaltung seines Nomos unterstützt. Die Funktion des Stellvertreters übernahm beim Strategen der γραμματεὺς der die Aufgaben erfüllte, die der βασιλικὸς γραμματεὺς für den Epistrategen wahrnahm. Daneben wurde der Strategie von einer Beamtschaft unterstützt, die in jedem Nomos gleichmäßig organisiert war. Diese Beamtschaft bildete ein gemeinsam verantwortliches Kollegium, das τὸ κοινὸν τῶν ἀρχόντων. Insgesamt leiteten diese ἀρχόντες die städtischen Geschäfte, wobei jeder ἄρχων spezielle Befugnisse hatte. Alle diese Beamte waren Liturgen, die für einen bestimmten Zeitraum ihr Amt bekleiden mußten. Eine gymnasiale Bildung wird Voraussetzung für die ἀρχόντες gewesen sein, die wohl aus allen Bevölkerungsschichten stammten, auch einheimische Ägypter konnten diese Ämter innehaben, wenn sie entsprechend vermögend und gebildet waren.

Eingebunden in dieses System der Landesverwaltung durch eine gut organisierte Beamtschaft stand Apollonios nun für wenigstens 6 Jahre an der Spitze des Apollonopolites Heptakomias. Seine Amtszeit war für einen Strategen zu Beginn des 2. Jh.n.C. in Ägypten länger als die übliche Dauer von 3 Jahren. Doch ist auch von anderen Strategen dieser Zeit bekannt, daß ihre Amtszeit über das übliche Maß hinaus verlängert worden ist. Für die lange Amtszeit des Apollonios muß als wesentlicher Faktor der in seine Strategie fallende Aufstand der Juden, der sich zu einem bedrohlichen Kriege entwickelte, angesehen werden. Dieser Krieg mit seiner erheblichen Gefährdung für die römischen Machthaber und deren Beamtschaft war sicher das Ereignis während der Strategie des Apollonios, das ihn über viele Jahre am meisten beschäftigte und in dessen Verlauf er sich als Führer seines Nomos bewähren mußte, was ihm auch hervorragend gelungen ist⁸.

Die Juden Ägyptens waren zu Beginn der Römerherrschaft loyale Untertanen des römischen Kaisers. Dies änderte sich aber nach der Zerstörung Jerusalems unter Titus völlig. Aus den einstigen ergebenen Untertanen waren erbitterte Feinde der Römer geworden, die in der Folgezeit immer wieder Aufstände gegen die Machthaber anzettelten. Spannungen mit der römischen, griechischen und ägyptischen Bevölkerung des Landes entstanden daneben zum einen aus dem Vorwurf des Wuchers gegen die Juden, aber auch aus religiösen Gründen. Von den Griechen wurden die Juden auch von offizieller Seite als *ἀνόμοι* bezeichnet.

In den Jahren 115-117 n.C. weitete sich einer der lokalen Aufstände zu einem Kriege aus. Begonnen hatte dieser Aufstand unter den ägyptischen und kyrenäischen Juden, denen sich die aus Cypern anschlossen. Nach einem ersten großen Sieg der Juden auf ägyptischem Boden gegen ein Aufgebot des Imperium Romanum, das die in Ägypten lebenden Römer und Griechen sowie

⁸ Zum Judenkrieg vgl. o. Kap. 3.

einheimische Ägypter in Selbsthilfe organisiert hatten, zogen sich die Besiegten nach Alexandria zurück. Dort richteten sie unter den in der Stadt lebenden Juden ein Blutbad an. Diesen Übergriffen müssen zahlreiche Juden zum Opfer gefallen sein; sie bewohnten damals 2 von 5 Stadtbezirken.

Diese ersten Kämpfe fielen wohl etwa in die Mitte des Jahres 115 n.C. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde auch Apollonios aktiv, obwohl die Ereignisse sich noch weit entfernt von seinem Nomos ereignet hatten und die Aufständischen Ägypten von Norden her durchstreiften. Er beauftragte einen Angestellten, in Koptos größere Mengen Waffen einzukaufen (*PGiss* 47 (6)). Dieser Waffenkauf, von dem der Angestellte an Apollonios in einem Brief genauen Bericht erstattet, fällt in den Juni 115 n.C. Offensichtlich rechnet der Stratege bereits zu diesem Zeitpunkt mit einer möglichen Gefährdung seines Nomos durch die Aufständischen. Bereits durch diesen Waffenkauf wird deutlich, daß Apollonios, obwohl er als Stratege eigentlich ein ziviles Amt bekleidet, doch damit rechnet, im Ernstfall auch als militärischer Anführer seines Nomos in das Geschehen eingreifen zu müssen. Ein solcher militärischer Einsatz war wohl in Krisenzeiten an das Amt des Strategen gebunden, das ja ursprünglich rein militärischer Natur gewesen war; doch kann eine solche Regelung einzig von dem vorliegenden Fall des Apollonios aus vermutet werden.

Ende Juni scheint die Lage dann in Hermopolis, das ca. 120 km nördlich von Heptakomia liegt, bereits sehr angespannt gewesen zu sein. Eudaimonis schreibt zu dieser Zeit von Hermopolis einen Brief an Apollonios, aus dem diese Gefährdung klar hervorgeht, sie warnt darin auch ihren Sohn, er solle sich hüten, daß die Juden ihn nicht braten (*PGiss* 24 (7)). Apollonios befindet sich zu dieser Zeit in Heptakomia. Von Kampfhandlungen aus dieser Zeit erfahren wir aus den Dokumenten des Apollonios-Archives nichts.

Irgendwann vor Ende August muß Apollonios dann von Heptakomia nach Hermopolis gereist sein, denn dort verbringt er mit seiner Familie das Neujahrsfest (29. August = 1. Thoth). Dann überstürzen sich die Ereignisse. Die aufständischen Juden begannen nach ihrem ersten großen Sieg das Land von Nord nach Süd zu durchstreifen, wobei sie im Laufe des Krieges bis in die Thebais vordrangen. Die Lage muß für Apollonios plötzlich sehr ernst geworden sein, er verläßt seine Familie in Hermopolis überstürzt (*PGiss.* 19 (8)). Er muß wahrscheinlich schnell die militärische Leitung im Apollonopolites Heptakomias übernehmen.

Für die nächsten Monate fehlen uns genauere Schilderungen der Ereignisse. Im Dezember 115 n.C. jedenfalls erhält Apollonios Nachricht, daß es in der Nähe von Hermopolis zu einem Gefecht gekommen war. Dabei wurde ein Aufgebot der Dorfbewohner vernichtend geschlagen, viele Kämpfer auf Seiten Roms fanden in diesem Gefecht den Tod (*PBrem.* 1). Der Präfekt Ägyptens, M. Rutilius Rufus, konnte der Lage nicht Herr werden, die Bevölkerung unter Leitung der Strategen war auf sich selbst gestellt.

Apollonios rückte dann mit seinem Aufgebot des Apollonopolites Heptakomias nach Norden vor, wo die Kämpfe stattfanden. Das erwähnte Gefecht bei Hermopolis scheint ein vereinzelter Vorstoß stärkerer Verbände der Aufständischen gewesen zu sein, Apollonios konnte jedenfalls seinen Amtsnomos verlassen, um nach Norden zu ziehen. Noch im selben Monat kämpfte Apollonios in einer Schlacht bei Memphis, in der die Aufständischen klar unterlagen (*PGiss.* 27 (9)). Nach dieser gewonnenen Schlacht kehrte er in den Apollonopolites Heptakomias zurück, wo er als siegreicher Anführer empfangen wurde.

Die endgültige Wende zu einem Sieg der römischen Truppen konnte aber erst später mit der Entsendung des Marcius Turbo eingeleitet werden. Er führte starke Flotten- und Truppenverbände nach Ägypten und konnte den Krieg bald siegreich beenden. Die-

ses Eingreifen des Marcius Turbo fällt in das Jahr 117 n.C. So endete dieser auf beiden Seiten erbittert geführte Krieg, der nach zeitgenössischen Angaben wenigstens 500.000 Menschenleben gefordert hatte.

Zeugnisse für das weitere Vorgehen des Apollonios nach seiner Teilnahme an der Schlacht bei Memphis im Dezember 115 n.C. für die folgenden Monate bis zum Ende des Krieges fehlen. Er wird sich wohl bis zum Ende des Krieges Mitte 117 n.C. im Apollonopolites Heptakomias aufgehalten haben. Auch dort muß es in der folgenden Zeit noch zu Kampfhandlungen gekommen sein, und auch der Hermopolites wurde in Mitleidenschaft gezogen. In einem Urlaubsgesuch an den Präfekten Rammius Martialis in der zweiten Jahreshälfte 117 n.C. führt Apollonios als Grund an, daß er sich um seine im Krieg stark verwüsteten Besitzungen kümmern müsse (*PGiss* 41). Dieses Gesuch war bereits der zweite Versuch des Apollonios, vom Präfekten längere Zeit von seinen Amtspflichten befreit zu werden. Sein erstes Gesuch war ohne Antwort geblieben, und wir wissen auch nicht, ob dieser erneute Versuch erfolgreicher war.

Von Bauarbeiten, die wohl mit diesen Zerstörungen im Zusammenhang stehen, erfahren wir aus einigen Briefen. Während Apollonios durch Amtsgeschäfte in Heptakomias gehalten wurde, beaufsichtigte und leitete seine Frau Aline die Arbeiten. Auf einem Landgut im Hermopolites ließ Apollonios ein Landhaus größeren Umfangs errichten. Aus einigen Briefen, die sich mit diesen Bauarbeiten beschäftigen, erfahren wir Einzelheiten über die Aufteilung und Anordnung der Räume, die Beschaffung der nötigen Materialien und über den Fortgang der Arbeiten (*PBrem.* 14, 48, *P. Giss* 20 (11), 67 (12), 70 (36)).

Kein Dokument des Apollonios-Archives weist auf die Tätigkeit des Apollonios als Stratege über die Mitte des Jahres 119 n.C. hinaus. Nachdem er das Amt weit über die übliche Zeitspanne in-

negehabt hatte, kehrte er wohl in der zweiten Jahreshälfte 119 n.C. wieder ins Privatleben zurück. Nun konnte er auch wieder in seinem Heimatnomos Hermopolites wohnen und sich ganz seiner Familie und seinen Geschäften widmen.

Für die Dauer seiner Amtszeit war er für den größten Teil der Zeit von seiner Familie getrennt gewesen, die auf den Besitztümern im Hermopolites zurückgeblieben war. Seine Frau Aline besucht den Apollonios einige Male, ebenso stattete er seiner Familie einige Besuche ab, so zum ägyptischen Neujahrsfest am 29. August 115 n.C. Die Führung der Strategie hatte Apollonios aber wohl so in Anspruch genommen, daß solche Besuche selten und in der Regel kurz waren. Die Tochter Heraïdus blieb meist auch dann im Hermopolites zurück, wenn Aline zu Besuchen ihres Mannes nach Heptakomias aufbrach. Mehrfach wird in Briefen erwähnt, daß Heraïdus von ihrer Großmutter erzogen wird und in Hermopolis die Schule besucht. Während der Strategie des Apollonios waren seine Mutter Eudaimonis und seine Frau Aline im Hermopolites vor Ort für die Abwicklung der Geschäfte verantwortlich.

Ihnen oblag die Verwaltung der Landgüter und die Aufsicht über den Webereibetrieb der Familie⁹. Dabei wurden sie auch von Angestellten des Apollonios unterstützt, von denen uns einige in höheren Funktionen aus den Briefen bekannt sind. Verantwortungsvolle Positionen hatten Herakleios als Verwalter der Güter im Hermopolites (*P.Brem.* 48, *P.Giss.* 23 (5), 26 (25), 67 (12)) und Chairemon als Vorsteher der Webereiwerkstatt (*P.Giss.* 12 (20)) inne. Für die Bauarbeiten im Hermopolites auf den Gütern des Apollonios, die in den Jahren nach 117 n.C. durch die Verwüstungen des Judenkrieges notwendig geworden waren, zeichnete als Architekt Herodes verantwortlich (*P.Brem.* 15, 48, 61, *P.Giss.* 67 (12), 76 (28), *PAlex.Giss.* 51 (29)). Dessen Bruder Hiërakion stand

⁹ Zum Webereibetrieb des Apollonios vgl. o. Kap. 5.1.

ebenfalls in den Diensten des Apollonios (*P.Brem.* 15, 16, 48, *P. Alex.Giss.* 43 (30)). Von ihm wissen wir allerdings nur, daß er in Alexandria tätig war; die genaue Art dieser Arbeit bleibt uns unbekannt. Viele Briefe aus der Zeit der Strategie des Apollonios zeigen, daß er auch als Stratege die Kontrolle über seine Geschäfte ausübte, so gut dies eben bei der doch recht beachtlichen Entfernung von ca. 120 km zwischen Heptakomia und Hermopolis möglich war.

Die Haupteinnahmequelle des Apollonios waren seine ausgedehnten Ländereien, die auf einige Nomoi verteilt waren, und sein Webereibetrieb. Diese Weberei muß für die damalige Zeit außergewöhnlich große Ausmaße besessen haben. Aus Briefen wird deutlich, daß die Wollproduktion der eigenen Herden auf den Landgütern nicht ausreichte, um den Bedarf an Rohmaterial zu decken.

In der Weberei waren Sklavinnen beschäftigt, genaue Zahlenangaben fehlen allerdings. Sie unterstanden direkt der Aline oder bei deren Abwesenheit der Eudaimonis. Die Organisationsform des Betriebes läßt sich an Hand der Briefe und anderer Dokumente rekonstruieren. Die genannten Sklavinnen waren nur für die Vorbereitung der Fäden zuständig, die Anfertigung der Stoffe und Gewänder war als besonderer Arbeitsschritt organisiert. Diese Arbeit überwachte der Chairemon als Leiter der Webereiwerkstatt. Von seinen Untergebenen, die Stoffe und Gewänder herstellen, ist aus den Dokumenten des Apollonios-Archives nichts zu erfahren. Die Vermutung liegt aber nahe, daß in diesem Arbeitsschritt wie bei der Vorbereitung der Fäden ebenfalls Sklaven eingesetzt wurden¹⁰.

Aus der Korrespondenz des Apollonios mit seiner Familie oder Angehörigen seines Betriebes ist zu erfahren, daß er die Oberaufsicht über alle Vorgänge führte. Seine Angestellten versorgen ihn

¹⁰ Zu Webereibetrieben im römischen Ägypten vgl. E. Wipszycka, *Das Textilhandwerk*.

mit allen wichtigen Informationen und fragen um Rat; er gibt entsprechende Anweisungen (*PGiss.* 20 (11), 21 (1)). Er führt auch direkt mit Kunden Verhandlungen über Verkauf und Preis seiner Stoffe (*PGiss.* 68 (21)). Als Oberhaupt des Unternehmens war er für den Einkauf von Rohmaterialien, soweit sie nicht auf den eigenen Landgütern produziert werden konnten, verantwortlich. Auch die Wahl der Stoffe, Muster und Farben wurde von Apollonios getroffen. Der Arbeitsschritt des Einfärbens der Stoffe erfolgte nicht im eigenen Betrieb des Apollonios, für die Weiterverarbeitung wurden die Stoffe an andere Betriebe abgegeben.

Die Informationen aus den Briefen weisen darauf hin, daß Apollonios und seine Familie ein insgesamt gutes Verhältnis zu ihren Bediensteten hatten. Deutlich wird dies vor allem an dem Brief der Tays an Apollonios (*PGiss.* 17 (13)), in dem echte Anteilnahme am Schicksal des Herren ausgedrückt wird. Andere Briefe zeigen, daß Bedienstete auch Geschenke von der Familie des Apollonios erhielten, für die sich überschwenglich bedanken (*PGiss.* 77 (15)).

Mit dem Ende der Strategie des Apollonios verlieren sich für uns die Spuren dieses Mannes und seiner Familie. Vieles ist uns aus den Briefen, die sich im wesentlichen über einen Zeitraum von nur 7 Jahren erstrecken, über den Menschen Apollonios, seine Amtsführung, seine Besitztümer, seine Familie und über einige der Menschen, mit denen er in Kontakt stand, bekannt geworden. Für eine kurze Zeit liegt das Leben in einem ägyptischen Nomos zu Beginn des 2. Jh.n.C. nicht durch literarische Zeugnisse, sondern authentische Äußerungen der Menschen in ihrer Zeit erhellt vor uns, ehe dieser kurze und doch so lebendige Einblick mit dem Ende der Korrespondenz wieder versiegt. Das weitere Schicksal der Menschen, die uns in ihren Briefen begegneten, entzieht sich unserem Wissen. Auf Grund der Kenntnisse, die wir aus den Dokumenten des Apollonios-Archives gewinnen konnten, ist wohl an-

zunehmen, daß Apollonios als wohlhabender und angesehener Mann der oberen Schicht des Hermopolites sich noch viele Jahre der Verwaltung seiner Güter, seines Webereibetriebes und vor allem seiner Familie widmete.



- Indizes
a Papyri
- BGU*
341: 91
889: 91, 128
953: 70
- PAlex.Giss.*
38: 212, 274
54: 235, 299
60: 65
61: 231
- PBad.*
36: 91
39: 91
- PbuG*
28: 39
953: 70
- PBrem.*
1: 91, 93, 106, 118f., 122, 320
4: 176
5: 260, 270, 284f.
6: 284
7: 177, 284, 299
8: 284
9: 260, 271f., 284
11: 91, 301
12: 177, 262f.,
13: 177, 262ff.
14: 177, 262f., 265, 321
15: 40, 91, 94, 131f., 140,
205f., 243, 280, 282, 322f.
- 16: 206, 256, 323
17: 256
18: 235
19: 293
20: 7, 15, 75, 81, 309
21: 7, 309
22: 97, 299
23: 86, 115, 207
33: 177
37: 206
40: 177
41: 297
44: 137, 177, 206
45: 192
48: 91, 94, 140, 144f., 205f., 283,
321ff.
49: 177
51: 231f., 235f.
52: 231, 234ff.
53: 137
54: 168
57: 198, 202, 204
58: 206
60: 8, 10, 12, 64f., 310
61: 205, 217, 242f., 322
63: 8, 11ff., 64f., 87, 91, 94, 104,
126, 136, 145, 148, 156f., 160, 162,
165, 193, 199, 227, 310
64: 10, 81
65: 12, 14f., 75, 229, 310
67: 10, 309
68: 10, 177, 207, 216, 309
69: 10, 177, 216f., 309
- PCair.Byz.*
I 1: 277

PFay

138: 137

PFlor.

332: 10, 65, 129, 136, 310

PGiss.

3: 94

10: 7, 297

41: 91, 94, 132, 321

58: 279

59: 279

65a: 71, 277

69: 71, 290

97: 35

Pland.

92: 34

97: 28

100: 49

104: 34

124: 28

PLond.

1: 91

PMagd.

11: 259

37: 259

PMich.

II 217: 49

IV 482: 153

Inv 6629: 6, 235

POxy

II 292: 285

III 500: 91

III 528: 40

IV 705: 91

IV 707: 91

IV 742: 260

IV 787: 288

IX 1189: 91, 94

XIV 1663: 299

PPar.

68: 91

PRyl.

II 233: 131f., 140, 205

b Namen

Αγατ{ . }τιω . 42 1

Αΐλουράς 26 1, Verso

Ἀκύλας 38 5

Ἀλεξάνδρεια 24 IV 4; 26 15f.

Ἀλινή 1 15; 3 3; 4 5; 5 1f,

Verso; 8 1; 11 1; 15 1, Verso;

16 1; 22 3; 23 3; 28 7

Ἀμμωνᾶς 19 16f.

Ἀμοῦνις 15 11

Ἀναξαγόρας 22 10

Ἀνουβίων 25 3, 8

Ἀντώνιος Δίος 38 1

Ἀπόλλων 23 3

Ἀπολλώνιος 17 8; 18 1; 24 IV

4f; 25 1; 42 1

- στρατηγός 1 1, Verso; 2 1; 3

1; 4 1, Verso; 5 9; 6 1, 7,

- Verso; 8 1, Verso; 9 5; 10
 1; 11 1, Verso; 12 1; 13 1,
 Verso; 14 1; 20 1f, Verso;
 21 1; 22 1, Verso; 23 1,
 Verso; 25 4, Verso; 27 1,
 Verso; 28 Verso; 29 1; 30
 1; 31 1, Verso; 32 1, Verso;
 33 1, Verso; 34 1, Verso;
 35 Verso; 36 1, Verso; 37
 1, Verso; 38 1, Verso; 39
 1, Verso; 40 1; 41 1, Verso;
 42 2; 43 7, Verso
 - χειριστής 40 4
 - ύπηρέτης 12 13
 Ἀπολλωνοπολίτης 1 Ver-
 so; 32 Verso; 33 Verso
 - Ἐπτακωμία 27 Verso;
 36 Verso
 Ἀπολλωνοῦς 41 3
 Ἀπολλωτᾶς 26 4, 8, 12
 Ἄρειος 11 20
 Ἀρποκρατίων 40 1
 Ἀρσινόη 22 5
 Ἄρσις 21 1, Verso
 Ἀτ{ . . . } 26 15
 Ἀφροδίσιος 9 1
 Ἀφροδίτη Ταξβῆς 5 17f.
 Βησαρίων 31 8
 Βουβαστιακός 12 11f.
 Δημήτρια 34 11
 Διονύσιος 26 5
 Δῖος, Ἀντώνιος 38 1
 Διόσκορος 23 6; 26 5
 Διόσκουροι 11 19
 Δισκᾶς 11 27
 Ἐλένη 17 3, 8; 18 10
 Ἐπαφρόδειτος 22 1; 23 1
 Ἐπτακωμία 10 Verso; 22 Verso;
 25 14f, Verso; 31 Verso; 34
 Verso; 35 Verso; 37 Verso; 41
 Verso; 43 Verso
 Ἐρμαῖος 17 9; 18 11; 32 1
 Ἐρμῆς 7 3; 18 8; 23 5
 Ἐρμίας 6 2
 Ἐρμοπολίτης (νομός) 25 5
 Ἐρμου πόλις 34 7, 10
 Εὐδαιμονίς 1 1; 2 1, Verso; 3
 1; 4 1; 5 1, Verso; 10 1
 Ἴμου{ . }ήτης 17 2f.
 Ἡραιδοῦς 1 18f; 5 29, 32; 7
 6f; 10 13; 15 2; 16 7; 17 2, 5,
 7; 18 10, 15
 Ἡρακλείδης 28 8; 35 19
 Ἡράκλειος 5 25f; 9 1, Verso;
 12 9, 14; 25 1, 19, Verso; 26 11;
 27 10
 Ἡρώδης 12 1; 28 6; 29 6
 Θινίτης (νομός) 41 Verso
 Ἴβίων 9 3; 32 3, 5
 Ἰερακίων 30 1
 Ἰταλικός 6 11
 Κίσσος 11 10
 Κλαύδιος Ἀπολλώνιος 41 1,
 Verso
 Κοῦσσα 22 21
 Κόπτος 6 29
 Λόνγος 33 1
 Λυσί{μαχος} 28 Verso
 Μᾶρκος 39 1
 Μέμφις 9 5f.
 Νικάνωρ 36 1
 Ὀασις (Αὐάσεως) 9 12

Ούλιπιανός 39 6
 Παπείρεις 31 1
 Πηλειΐ 29 6
 Σιναπή 22 11
 Σοήρις 1 4, 16
 Σουερούς 5 28
 Συρίων 26 1, Verso
 Τᾶς 13 1
 Τεεύς 15 1
 Τέμις 19 9
 Τεουβάς 19 9, Verso
 Τετῆς 16 1, Verso
 Τιθοητίων 37 1
 Τινοῦτις 17 3
 Τρυφῶν 27 1
 Ὑπας 39 6
 Φιβᾶς 21 17, 23; 34 7
 Χαιράς 28 6; 29 5f.
 Χαιρήμων 20 1; 21 5,
 Verso; 39 5
 Χάκοι 27 9

II Wortindex

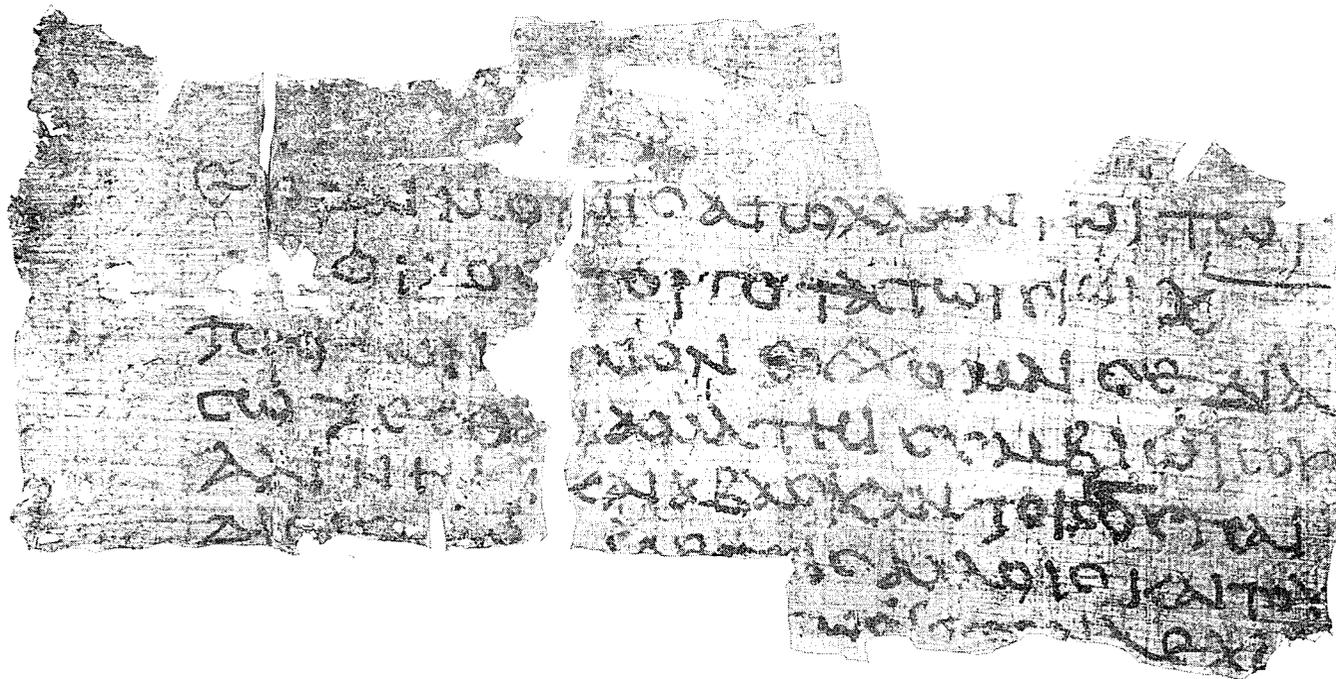
ἀβάσκαντος 4 5; 5 10; 7
 7; 26 3; 28 8
 ἀδελφή 1 4, 15; 14 9; 19
 1; 28 7; 37 11
 ἀδελφός 5 8; 8 1, 21, 23,
 Verso; 11 2, Verso; 17 1;
 24 IV 5, 10; 25 3; 27 2;
 28 Verso; 37 2; 40 3; 41
 5; 42 4; 43 1f., 7
 ἀναγκαῖος 5 5; 16 5f.; 21
 8, 24; 25 9
 ἀναδιδόναι 37 3; 41 3
 ἀναπέμπειν 6 25; 25 14
 ἀποδιδόναι 6 25; 9 10
 - ἀπόδος 15 Verso; 19 Verso;
 31 Verso
 ἀρτάβη 31 6;
 ἄρχοντες 8 17
 ἀσπάζεσθαι 1 14f., 18; 2 4; 5
 23, 27; 7 6; 10 12f.; 11 25; 13
 3; 14 3; 15 2, 3; 16 8; 17 2;
 18 9f., 11f.; 19 2f., 11; 21 4; 22
 3, 23; 26 3; 28 5f.; 29 5; 34
 12, 13; 42 4
 γλυκύτατος 2 5f.; 17 5
 γράφειν 1 16f.; 6 28; 8 25f.;
 11 10f., 14, 22, 23, 26; 16 7; 19
 5; 21 8, 14; 22 6f., 9; 23 5, 7f.,
 9; 24 III7; 25 6, 8; 27 3; 28
 5; 34 6
 δηλοῦν 6 20; 9 11; 10 12; 11
 15; 12 5; 16 2f.; 34 6, 8
 δίδοναί 1 8; 6 20; 15 13; 19
 15; 21 15; 25 16; 26 5; 31 16f.
 - δός 26 Verso
 - ἐδόθη 43 8
 ἐπισκοπεῖσθαι 20 7
 ἐπιστέλλειν 27 7; 31 4f., 8f.
 ἐπιστολή 1 17; 11 5, 15; 12 3;
 14 7; 21 3; 22 8, 9; 24 III5f.;
 25 13; 26 6, 8; 27 3; 34 5;
 35 10; 37 3f.; 38 3f.; 43 4
 ἐπιστόλιον 38 6; 41 4
 ἐπιτρέπειν 24 III2; 31 15f.
 ἐπίτροπος 9 Verso; 12 9; 18
 13; 25 Verso; 31 10, 22
 εὐχαριστεῖν 1 15f.; 11 3; 15 7;

- 18 7
 εὐχεσθαι 2 3; 3 2; 4 3;
 6 30; 9 16; 10 4, 13 4;
 16 9; 17 13; 23 2; 25
 18; 31 25; 32 6; 34 3; 35
 21; 40 9; 43 6
 εὐχή 2 10; 5 5; 6 4
 ἴδιος 6 26
 ἰστωνάοχος 20 1
 κυρία 12 4, 16, 22; 15 1,
 16; 23 3;
 κυρίως 6 25, 30; 12 2; 13
 1, 5, 8, 14; 14 2; 18 16;
 22 2, 25; 23 1, 2; 28 11;
 29 2, 7; 31 20; 32 6; 34
 2; 36 2, 14
 κωλοπλάστης 11 20
 λίτρα 1 9
 μάτιον 6 14
 μέμφεσθαι 19 5
 μήτηρ 1 18; 16 1, Verso;
 17 4, 8; 18 11; 19 9; 21
 Verso
 παιδίον 4 6; 11 25; 22
 4, 24; 26 3; 28 7
 παρακαλεῖν 1 12; 6 19f;
 8 14; 10 6; 13 7; 15 10;
 17 8; 18 12; 20 4; 26
 10; 40 3; 43 7
 πατήρ 8 9, 13, 19; 16 7f.
 πέμπειν 1 5, 11; 6 18, 21,
 23f; 9 8; 11 16, 27; 13
 8f., 13f.; 15 6, 15; 17 6f.,
 11; 20 2, 6f.; 22 5, 8; 23
 6; 33 3f.; 38 6
 πλεῖστος 1 2; 19 2; 24
 III9; 30 2
 πολὺς 2 2; 5 3; 6 9; 8 2;
 19 3, 11; 24 III12; 27 3; 28 6;
 30 5
 προσκυνεῖν 2 5f.; 13 11f.; 15
 9; 31 14
 προσκύνημα 3 3; 18 8f.; 19
 3f., 12; 23 4; 29 4
 ῥωννύνα
 - ἔρρωσαι 1 3
 - ἔρρωται 11 25
 - ἔρρωσο 1 20; 5 29; 7 5; 13
 14; 15 16; 18 16; 20 9; 21
 26; 22 25; 24 IV10; 28 11; 29
 7; 33 8, 9; 34 15; 36 14; 37
 10; 40 11
 - ἐρρωσθαι 6 30; 9 16; 16 9;
 17 13; 25 18; 31 25; 32 6; 35
 20; 40 9; 43 5
 στατήρ 1 10; 19 16; 24 III10
 στρατηγός 1 Verso; 8 17; 10
 Verso; 13 Verso; 20 2, Verso;
 22 Verso; 23 Verso; 25 4, Ver-
 so; 27 Verso; 31 1, Verso; 32
 Verso; 33 Verso; 34 Verso; 35
 Verso; 36 Verso; 37 Verso; 39
 Verso; 41 Verso; 43 Verso
 σωτηρία 8 9, 11, 28f.; 10 12; 14
 4; 19 6, 7, 14f.
 τάλαντον 22 6
 τέκνον 1 20; 20 5
 τιμώτατος 6 1; 9 11, 16; 31 3,
 15; 32 1; 33 2; 35 21; 38 2;
 39 2; 40 2, 10; 41 2; 42 2;
 43 6
 ὑγιαίνειν 3 2; 23 2; 34 3f., 13

ὑγίεια 5 7; 11 11; 13 4;
 29 3
 υἱός 1 2; 2 2; 17 9; 21
 2, 5
 φιλεῖν 20 8; 27 11
 φιλία 24 IV8
 φίλος 6 10; 24 IV6
 - φίλτατος 9 1; 25 2, 10,
 19; 26 1; 31 12; 33 8
 χαίρειν 1 2; 2 2; 4 2; 5
 3; 6 1; 8 2; 9 2; 10 2;
 11 2; 12 2; 13 2; 14 2;
 15 1; 16 1; 18 2; 19 2,
 10; 20 2; 21 2; 22 2; 23
 1; 25 2; 26 2; 27 2; 30
 2; 31 3; 32 2; 33 2; 34
 2; 36 2; 37 2; 38 2; 39
 2; 40 2; 41 2; 42 3
 χάρις 5 11; 12 14; 13 6;
 24 III1; 40 5, 7

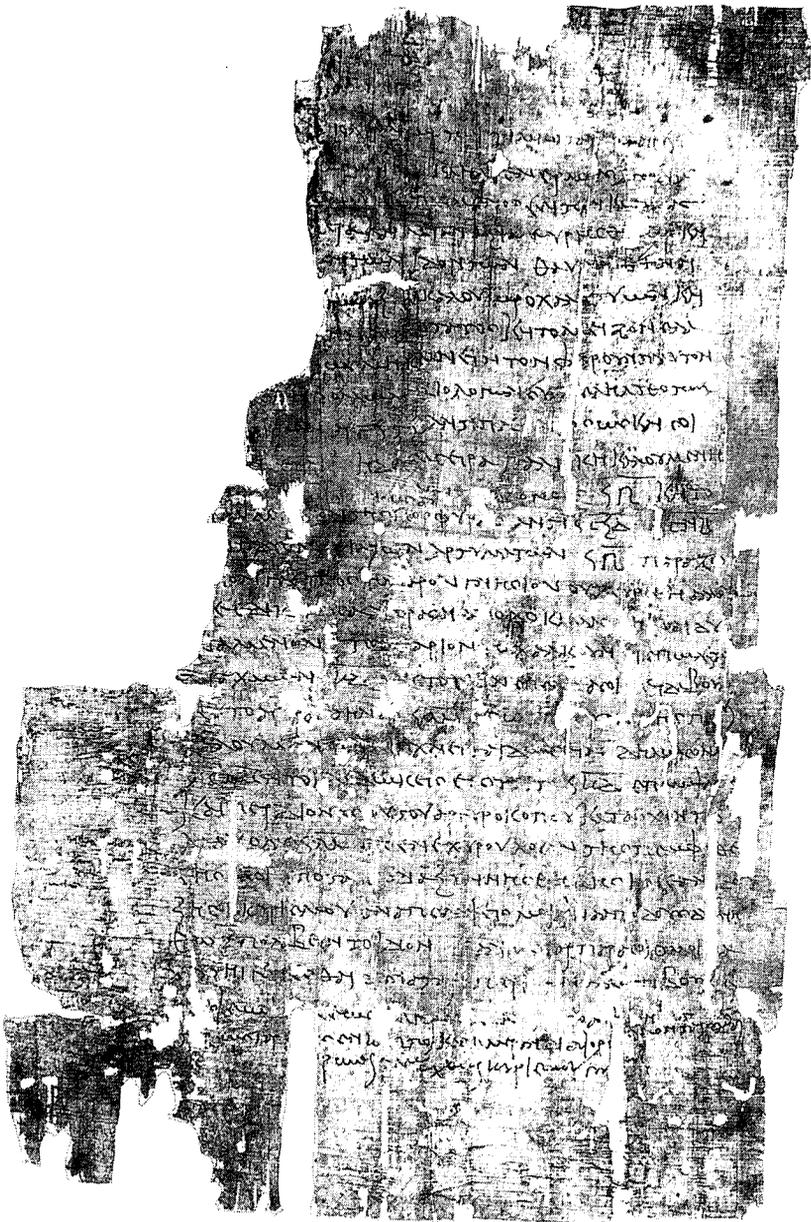
Register

<i>P.Giss.</i>	Nr.	85	18
11	31	88	41
12	20	89	42
13	22	91	43
14	23		
15	32	<i>PAlex.Giss.</i>	Nr.
16	33	43	30
17	13	50	14
18	34	51	29
19	8	57	3
20	11	58	10
21	1	59	4
22	2		
23	5		
24	7		
25	26		
26	25		
27	9		
47	6		
66	35		
67	12		
68	21		
70	36		
71	37		
72	27		
73	38		
74	39		
75	40		
76	28		
77	15		
78	16		
79	24		
80	17		
81	19		



Tafel 3, Nr. 4, P.Alex.Giss. 59, Inv.Nr. 246





Tafel 4, Nr. 6, P.Giss. 47 Inv.Nr. 25



Tafel 12, Nr. 24, P. Giss. 79 Inv.Nr. 74



BERICHTE UND ARBEITEN AUS DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK UND DEM
UNIVERSITÄTSARCHIV GIESSEN

1. Schawe, Josef: Die Universitätsbibliothek Giessen. Eine kleine Führung. 1962/63. 26 S. m. Abb. (vergriffen)
2. Knipper, Adolf: Bibliographie zur Geschichte der Universität Giessen von 1900 bis 1962. Ergänzt und überarbeitet von Erwin Schmidt. 1963. VII, 77 S.
3. Schüling, Hermann: Bibliographie der im 17. Jahrhundert in Deutschland erschienenen logischen Schriften. 1963. 143 S. (vergriffen)
4. Schüling, Hermann: Bibliographischer Wegweiser zu dem in Deutschland erschienenen Schrifttum des 17. Jahrhunderts. 1964. VI, 176 S. (vergriffen)
5. Schüling, Hermann: Bibliographisches Handbuch zur Geschichte der Psychologie. Das 17. Jahrhundert. 1964. XIV, 292 S. (vergriffen)
6. Schmidt, Erwin: Johann Heinrich May der Jüngere und die Giessener Münzsammlung. 1964. Sonderdruck. S. 93-119, 1 Abb.
7. Kropp, Angelicus, O. P.: Oratio Mariae ad Bartos. Ein koptischer Gebetstext aus den Giessener Papyrus-sammlungen. 1965. 36 S., 4 Taf.
8. Schüling, Hermann: Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek Giessen. 1966. VII, 273 S., 1 Taf.
9. Hecker, Karl: Die Keilschrifttexte der Universitätsbibliothek Giessen. 1966. XIV, 149 S., 50 Taf. Texte, 1 Abb.
10. Schüling, Hermann: Die Postinkunabeln der Universitätsbibliothek Giessen. 1967. XII, 533 S., 1 Taf.
11. Horn, Hans-Günter: Die Dokumentation in der Landbauwissenschaft. 1967. 143 S., 13 Anlagen. (vergriffen)
12. Schüling, Hermann: Die Lutherhandschriften der Universitätsbibliothek Giessen. (Katalog, mit Edition unbekannter Texte). 1968. 40 S., 1 Taf.

13. Schmidt, Erwin: Die Giessener Universitätsmaler Christoph Maximilian Pronner und Friedrich Johann Ludwig Berchelmann und der Kunstmaler Johann Nikolaus Reuling. 1968. 31 S.
14. Giessener Zeitschriftenverzeichnis. Katalog der im Universitätsbereich gehaltenen laufenden Zeitschriften. Stand 1.1.1968. VII, 576 S. (vergriffen)
15. Schmidt, Erwin: Universitätsarchiv Giessen. Bestandsverzeichnis. Giessen 1969. XIV, 177 S.
16. Horn, Hans-Günter: Die Bestellfrequenz medizinischer Zeitschriften an der Universitätsbibliothek Giessen. Giessen 1970. XXI, 63 S., 12 Abb.
17. Kössler, Franz: Verzeichnis der Doktorpromotionen an der Universität Giessen von 1801-1884. Giessen 1970. VI, 118 S.
18. Schüling, Hermann: Erhard Weigel (1625-1699). Materialien zur Erforschung seines Wirkens. Giessen 1970. 124 S. u. 4 Abb.
19. Schüling, Hermann: Erhard Weigel. Gesammelte pädagogische Schriften. Giessen 1970. VII, 253 S.
20. Ulrich Hain, Jörg Schilling: Katalog der Sammlung "Trivialliteratur des 19. Jahrhunderts" in der Univ. Bibliothek Giessen. Giessen 1970. 3, 376 S. u. 1 Taf.
21. Schüling, Hermann: Caspar Ebel (1595-1664), ein Philosoph der lutherischen Spätscholastik an den Universitäten Marburg und Giessen. Giessen 1971. 72 S. u. 3 Taf.
22. Kössler, Franz: Katalog der Dissertationen und Habilitationsschriften der Universität Giessen von 1801-1884. Schüling, Hermann: Die Promotions- u. Habilitationsordnungen der Universität Giessen im 19. Jahrhundert. Giessen 1971. VII, 138, 78 S.
23. Schmidt, Erwin: Die Hofpfalzgrafenwürde an der hessendarmstädtischen Universität Marburg/Giessen. Giessen 1973. 101 S. u. 2 Abb. (vergriffen)
24. Hauschild, Brigitte: Eine Lesebuch-Ausstellung in der Universitätsbibliothek Giessen. Giessen 1975. 6 S.
25. Kössler, Franz: Register zu den Matrikeln und Inscriptionsbüchern der Universität Giessen, WS 1807/08 - WS 1850. Giessen 1976. 221 S.

26. Schüling, Hermann: Die Dissertationen und Habilitationsschriften der Universität Giessen im 18. Jahrhundert. Giessen 1976. XX, 317 S.
27. Gundel, Hans Georg: Die Münzsammlung der Universität Giessen. Giessen 1976. VI, 44 S. mit 14 Abb. (vergriffen)
2. ergänzte Aufl. 1984. 46 S., mit 14 Abb. 8⁰
28. Eckhardt, Albrecht: Universitätsarchiv Giessen, Urkunden 1341-1727, Regesten. Giessen 1976. 227 S.
29. Schüling, Hermann: Quellen und Schriften zur Geschichte der Universitätsbibliothek Giessen. Giessen 1977. IX, 97 S. S. 99-112
Anhang von Hans Georg Gundel:
Zur ältesten Giessener Bibliotheksordnung.
30. Schüling, Hermann: Johann Weiß (1620-1683), Prof. der Ethik und Politik an der Universität Giessen. Giessen 1977. 78 S. u. 1 Abb.
31. Gundel, H. G.: Die ältesten Statuten der Giessener Medizinischen Fakultät. Leges et Statuta Collegii Medici. Giessen 1979. 32 S.
32. Gundel, H. G.: Rektorenliste der Universität Giessen 1605/07 - 1971. Giessen 1979. IV, 98 S., XII Taf.
33. Kalok, Lothar: Wilhelm Conrad Röntgen in Giessen 1879-1888. Ausstellung in der Universitätsbibliothek Giessen vom 28. Juni - 27. Juli 1979 ... Katalog. Giessen 1979. 34 S.
34. Bader, Bernd: Die klassisch-altertumswissenschaftliche Zeitschriftenliteratur. Eine Zitateanalyse. Giessen 1981. 57 S.
35. Jost Benedum und Markwart Michler: Das Siegel der Medizinischen Fakultät Giessen. Giessen 1982. 47 S. u. Bildanhang.
36. Schüling, Hermann: Giessener Drucke 1650-1700 (außer Dissertationen und Habilitationsschriften). Giessen 1982. IV. 174 S.
37. Festschrift zur offiziellen Übergabe der neuen Universitätsbibliothek am 23. Mai 1984. (1984) 235 S.
38. Gundel, Hans Georg: Die Siegel der Universität Gießen. Historische und sphragistische Untersuchungen. 1983. 186 S., mit XVII Taf. 8

39. Forschungen aus der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Gießen. 1985. 73 S.
40. Jacob Grimm und Lorenz Diefenbach im Briefwechsel. Begleitheft zu einer Ausstellung in der Universitätsbibliothek Gießen vom 2. - 24. Dez. 1985. 1985. 78 S.
41. Valentin Horn: Aus Vergangenheit und Gegenwart der Gießener Hochschulgesellschaft. Gießen: Univ. Bibl. 1987. 6, 105 S.
42. Marita Baumgarten: Vom Gelehrten zum Wissenschaftler. Gießen: Univ. Bibl. 1988. 180 S.
43. Wolfgang G. Bayerer: Findbuch zum Nachlaß des Gießener Poeten Professor Georg Edward (1869 - 1969). Gießen: Univ. Bibl. 1991. 155 S.
44. Hermann Schüling: Katalog einer Sammlung von Gesang- und Gebetbüchern. Gießen, Univ. Bibl. 1992 501 S.
45. Wolfgang G. Bayerer: Findbuch zum Nachlaß Otto Behaghel (1854-1936). Gießen, Univ. Bibl. 1993 181 S.
46. Peter Alois Kuhlmann: Die Gießener Literarischen Papyri Gießen Univ. Bibl. 1994 288 S.
47. Wolfgang G. Bayerer/ Brigitte Hauschild: Georg Edward zu Ehren. Ausstellung der Universitätsbibliothek Gießen zum 125. Geburtstag des Poeten am 13. Dez. 1994. Gießen, Univ. Bibl. 1996 382 S.
48. Thorsten Dette/ Lutz Schneider: Studentische Disziplin und akademische Gerichtsbarkeit in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts Namensregister zu den in den Disziplinargerichtsprotokollen der Universität Gießen aufgeführten Studenten Gießen, Univ. Bibl. 1997 223 S.
49. Michael Kortus: Briefe des Apollonios-Archives aus der Sammlung Papyri Gissenses -Edition, -übersetzung und Kommentar- Gießen, Univ. Bibl. 1999 140 S.